



Modulbeschreibungen
Bachelorstudiengang
Polizeivollzugsdienst
(EJ 2008)¹²

¹ Die Unterscheidung nach einzelnen Einstellungsjahrgängen wird lediglich zur Vereinfachung der Lesbarkeit getroffen. Es handelt sich grundsätzlich um einheitliche Modulbeschreibungen, die in Abhängigkeit vom Zeitpunkt einer Änderung in unterschiedlichen Fassungen für einen Einstellungsjahrgang zur Anwendung gelangen können. Grundsätzlich gilt, dass für einen Einstellungsjahrgang im Zeitpunkt der Änderung bereits abgeschlossene Module nicht rückwirkend geändert werden. Änderungen von Modulbeschreibungen, die noch nicht stattgefunden haben, sind möglich.

² Die mit der Abschaffung der Schwerpunktprüfung einhergehende Änderungen der Modulbeschreibung des Abschlussmoduls wurde noch nicht textlich nachvollzogen.



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	OM	Orientierungswoche					
Modul	OM	Orientierungswoche					
Modulkoordination	Herr Uwe Skodda						
Kategorie	Pflichtmodul	Credits			1		
Voraussetzungen für das Modul	keine						
zugehöriges Teilmodul	OM 1	Einstellungsbehörde Polizeipräsidium					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - erhalten Einblicke in die Aufgabenstellung der Polizei, ihre Ziele und die Organisationsstruktur, - kennen die Erwartungen des Einstellungsträgers an sich und ihre Studien- und Ausbildungsleistungen, - lernen wichtige Ansprechpartner für fachliche, soziale und dienstrechtliche Fragestellungen kennen, - kennen die Mitwirkungsmöglichkeiten in der Jugend- und Auszubildendenvertretung und im Personalrat, - erhalten einen Überblick über den Aufbau der Ausbildungselemente „Training“ und „Praxis“, - gewinnen einen Überblick über die internen Dienstleistungen der Polizeibehörde und wichtige Anlaufstellen - kennen erste wesentliche Elemente dienst-, beamten-, versorgungs- und versicherungsrechtlicher Vorschriften und die Grundstrukturen der freien Heilfürsorge 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Die Aufgaben und Ziele der Kreispolizeibehörde (KPB) im Überblick - Aufbauorganisation der Polizei und der KPB - Rechtsgrundlagen des Studiums - erste wesentliche Rechtsgrundlagen, Erlasse, Verfügungen, Belehrungen und Inhalte zu dienst- und beamtenrechtlichen Vorschriften 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Vorträge - Interviewtechnik 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Internetrecherche zur Organisation der Polizei und KPB - Literaturrecherche / -studium 						
Workload	20	LVS	15	= Zeit-Stunden	11	Selbststudium	9
zugehöriges Teilmodul	OM 2	Ausbildungsort Fachhochschule					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen das Studienangebot der FHÖV NRW und erhalten Einblicke in die spezifischen Studienstrukturen, - kennen den Aufbau des Studiums mit der Modulstruktur und den Prüfungsformen und -regeln, - orientieren sich in den Räumlichkeiten der FHÖV (insbes. Verwaltung, Dozentenbüros, Bibliothek, ADV-Raum, Cafeteria) und kennen wichtige An- 						

	sprechpartner (Abteilungsleiter, hauptamtliche Dozenten des Fachbereichs), - kennen die Mitwirkungsmöglichkeiten der Studierenden als Kurssprecher sowie als Vertreter im Fachbereichsrat und Senat.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Einführung in die Studienordnung - Aufbauorganisation der Fachhochschule, insbesondere Fachbereiche und Abteilungen - Zusammensetzung und Aufgabe der studentischen Mitwirkung an der Fachhochschule - Anforderungen an das angeleitete und selbstständige Lernen in einem Studium						
Methodik des Präsenzstudiums	- Vorträge - Besichtigung - Einzel- und Gruppenarbeit						
Formen des Selbststudiums	- Bearbeitung des ILIAS-Lernprogramms „Studieren an der FHÖV NRW“						
Workload	10	LVS	5	= Zeit-Stunden	4	Selbst-studium	6
zugehöriges Teilmodul	OM 3	Administrative Aspekte der Einstellung					
Inhalte	- Einstellungsuntersuchung durch den Polizeiärztlichen Dienst (PÄD) - Ernennung - Einkleidung						
Workload	ohne Anrechnung	Präsenz-stunden	--	Umfang des Selbststudiums	--		
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Teilnahmenachweis						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	GM	Wissenschaftliche Grundlagen polizeilichen Handelns					
Modul	GL 1	Einführung in das polizeiwissenschaftliche Studium					
Modulkoordination	Herr Carsten Putz						
Kategorie	Pflichtmodul	Credits				5	
Voraussetzungen für das Modul	Orientierungswoche						
zugehöriges Teilmodul	GL 1.1	Methodik wissenschaftlichen Arbeitens					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - verfügen über die Grundlagen wissenschaftlicher Arbeit und Lerntechniken für ein selbstständiges Studium, - führen zur Informationssammlung Bibliotheks-, Datenbank- und Internetrecherchen selbstständig durch, - lesen und exzerpieren Texte zielorientiert, - beherrschen die Anwendung wissenschaftlicher Regeln hinsichtlich Zitation und Bibliografie. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Wissenschaftstheorie: Erkenntnis, Wissen und Kritik - Mitarbeit in Lehrveranstaltungen: Vorbereitung, Mitschrift, Diskussion, Referat, Gruppenarbeit - Informationssammlung in Bibliothek und im Internet - Wissenschaftliche Texte lesen, verstehen und verarbeiten - Wissenschaftliche Daten lesen, verstehen und verarbeiten(Statistik) - Verfassen von Texten in Studium und Berufspraxis: Textformen (Protokoll, Thesenpapier, Bericht, Klausur, Abstract, Hausarbeit); Belegen und Zitieren. 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen 						
Workload	37	LVS	26	= Zeit- stunden	20	Selbst- studium	17
zugehöriges Teilmodul	GL 1.2	Wissenschaftliches Lernen					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen lerntheoretische Grundlagen und verorten sich in der Typologie der Lernenden - ordnen Lernprobleme ein und kennen Ansätze zur Überwindung von Lernbarrieren und Prüfungsangst - entwickeln individuelle Lern- und Gedächtnisstrategien - wenden Planungs- und Entscheidungsmodelle an, 						

	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen die Relevanz des Selbstmanagements und des lebenslangen Lernens für Studium und Berufspraxis. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Lern- und Gedächtnistheorien - Formen und Techniken des Lernens (Lernmethodik, Lernen und Arbeiten im Team) - Lern- und Leistungsmotivation/-motivatoren - Lernbarrieren und Lösungswege: Stresstheorie - Persönliches Zeitmanagement für Studium und Beruf - Einsatz von eLearning, insbes. der Lernplattform, für kooperatives distance-learning 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning 						
Workload	20	LVS	12	= Zeitstunden	9	Selbststudium	11
zugehöriges Teilmodul	GL 1.3	Einführung in die Einsatzbewältigung					
Kompetenzziele	<p>Die Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> - begreifen die Bewältigung polizeilicher Einsätze als interdisziplinäres Handlungsgeschehen - kennen grundlegende Polizeidienstvorschriften und stellen deren Bindungswirkung dar - verstehen das Einsatzmodell des LF 371 - kennen polizeiliche Informationssysteme und deren Einsatzwert - kennen den Aufbau der PDV 100 und der ergänzenden Regelungen und Hinweise des Landesteils NRW zur PDV 100 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - rechtliche, taktische und psychosoziale Dimension polizeilicher Einsätze - PDV 100, Aufbau und generelle Inhalte - PDV 350, Regelungsbereich, Aufgaben, Leitbild und Bedeutung des Wachdienstes - LF 371, Aufbau, Regelungsinhalte, Gründe für Eigensicherung, Sicherheitskultur - Einsatzmodell, Bedeutung, Vorteile und Nutzen - Vorbereitungsphase, Aktionsphase und Nachbereitungsphase als Modellinhalte - Informationsquellen, Datenbestände, Einsatzwert dieser Informationen (z. B. CEBIUS, POLAS/INPOL, EMA, IGVP) - Aufbau und exemplarische Inhalte von Lagebildern 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch Studierende - Fallbearbeitung und Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche / -studium - Angeleitete Internetrecherche - Bearbeitung von Fallbeispielen 						
Workload	31	LVS	18	= Zeitstunden	14	Selbststudium	17
zugehöriges	GL 1.4	Einführung in die Kriminalitätskontrolle					

Teilmodul							
Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Ziele der Kriminalwissenschaften und sind in der Lage, die wesentlichen Bereiche voneinander abzugrenzen - begreifen Kriminalität als soziales Phänomen und Kriminalitätskontrolle als soziale Aufgabe, - kennen die Systematik unterschiedlicher Analysemöglichkeiten 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Begriff, inhaltliche Bestimmung und Abgrenzungen: Kriminalistik, Kriminologie, Kriminaltechnik - Überblick über Umfang, Strukturen und Entwicklung der Kriminalität - Formelle und informelle Sozialkontrolle - Kriminalitätserfassung - Kriminalitätsstatistiken (PKS), Aussagewert - Dunkelfeld der Kriminalität - Kriminalistische Fallanalyse - Kriminologische Deliktsanalyse 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch Studierende - Fallbearbeitung und Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche / -studium - Angeleitete Internetrecherche - Bearbeitung von Fallbeispielen 						
Workload	31	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	17
zugehöriges Teilmodul	GL 1.5	Einführung in die Verkehrssicherheitsarbeit					
Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - verstehen die Verkehrssicherheitsarbeit als unverzichtbaren Beitrag zur inneren Sicherheit - wissen um die polizeilichen Aufgaben und Zuständigkeiten im Rahmen der Verkehrssicherheitsarbeit - kennen die praxisrelevanten Rechtsbereiche und ihre Bedeutung für die Sicherheit des Straßenverkehrs - kennen polizeiliche Reaktionsformen auf Verkehrsverstöße - kennen die Grundlagen zur Zulassung von Personen und Fahrzeug zum Straßenverkehr 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben und Zuständigkeiten der Polizei im Straßenverkehr - Verkehrslagebild in Deutschland und Europa - Grundlagen des Verkehrsrechts (u.a. StVG, StVO, StVZO ,FeV); insbesondere: öffentlicher Verkehrsraum, Ausweis- und Kennzeichnungspflichten - Maßnahmen bei Nichtbeachten von Verkehrsvorschriften (u.a. BKatV; BTKat; OwiG) 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Fallbearbeitung/Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning 						

Workload	31	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	17
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (Umfang ca. 8 Seiten)						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	GM	Wissenschaftliche Grundlagen polizeilichen Handelns					
Modul	GL 2	Polizei in Staat und Gesellschaft					
Modulkoordination	Herr Marcello Baldarelli						
Kategorie	Pflichtmodul	Credits			8		
Voraussetzungen für das Modul	Orientierungswoche						
zugehöriges Teilmodul	GL 2.1	Staatsrecht					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstehen Deutschland als souveränen Staat in der Europäischen Union - kennen die wesentlichen Strukturprinzipien des Grundgesetzes, - kennen die Bedeutung des Rechtsstaates für Recht und Gerechtigkeit in der Gesellschaft insbesondere in Bezug auf polizeiliches Handeln, - kennen die im Grundgesetz festgelegte repräsentativ-parlamentarische Form der Demokratie in ihren Wesenszügen. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Verfassungsgrundsätze und Bedeutung des Art. 20 GG - Strukturprinzipien im Überblick (Republik, Demokratie, Rechtsstaat, Sozialstaat, Bundesstaat) - Rechtsstaatsprinzip (Grundzüge zur historischen Entwicklung und den Rechtsstaatprinzipien) - Demokratieprinzip und die wesentlichen Elemente - Der europäische Integrationsprozess 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	28	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	14
zugehöriges Teilmodul	GL 2.2	Politikwissenschaft					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Grundlagen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung Deutschlands und wissen um ihre Gefährdungen und Notwendigkeit der Verteidigung, - verstehen politische Willensbildungsprozesse und verorten politische Aktivitäten staatlicher und gesellschaftlicher Akteure, - kennen die handlungsbestimmenden Wirkungen der Politik für die Polizei und analysieren sie in ihren Strukturen und Wandlungsprozessen 						

	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen die Wirkung von Globalisierung und Europäisierung auf polizeiliches Handeln 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Staatsform und Demokratiegestaltung - Demokratische Willensbildung und Entscheidungsfindung - Politikfeldanalyse Innere Sicherheit: Kriminalpolitik, Polizeipolitik, Europäisierung der Inneren Sicherheit - Politisch motivierte Kriminalität: Fremdenfeindlichkeit, Extremismus und Terrorismus; Streitbare und wehrhafte Demokratie 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Referate - Moderierte Diskussion 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	34	LVS	26	= Zeitstunden	20	Selbststudium	14
zugehöriges Teilmodul	GL 2.3	Soziologie					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen Theorien und Modelle zur Beschreibung sozialen Handelns und beziehen sie auf polizeiliche Kontexte, - verstehen die Bedeutung und Wirkung gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse für den polizeilichen Auftrag - kennen soziologische Ansätze zur Erklärung abweichenden Verhaltens - analysieren die Rolle der Polizei und der Polizeibeamten in einer freiheitlichen und interkulturellen Gesellschaft 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Das Individuum in der Gesellschaft: Rollentheorie und Rollenkonflikte, Individuum und Gruppe, mikrosoziologische Erklärungsansätze abweichenden Verhaltens - Sozialstruktur und sozialer Wandel: soziodemografische, -ökonomische und -kulturelle Bedingungen und Entwicklungen; soziale Ungleichheit; makrosoziologische Erklärungsansätze abweichenden Verhaltens - Die Polizei der Gesellschaft: Polizeiliche Sozialisation und Polizeikultur, Bürgerorientierung, die Polizei in einer interkulturellen Gesellschaft 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	49	LVS	36	= Zeitstunden	27	Selbststudium	22
zugehöriges Teilmodul	GL 2.4	Psychologie					

Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren auf der Grundlage von Theorien und Modellen zur Sozialisation und zur Persönlichkeit individuelles und kollektives Handeln, - kennen die Bedingungen und Anforderungen an Kommunikation und gestalten in internen und externen Situationen eine sachgerechte Gesprächsführung, - verstehen die Entwicklung und Dynamik von Konflikten und verfügen über deeskalative Konflikt-handhabungsstrategien, - kennen die Voraussetzungen für kulturübergreifendes effektives polizeiliches Handeln und gestalten berufsbezogene interkulturelle Begegnungen sach- und situationsgerecht. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialisation - unter besonderer Berücksichtigung kulturspezifischer Aspekte - Soziale Wahrnehmung: Funktionen, Bedingung und Wirkungen - Persönlichkeitsmerkmale und -theorien; Normalität und Abnormalität - Einführung in die Konfliktlehre: Konfliktwahrnehmung und -entwicklung; Eskalation und Deeskalation, Konflikt-handhabung in polizeilichen Handlungskontexten. - Grundlagen der Kommunikation: Bedingungen und Gestaltung - Modelle der Gesprächsführung in ausgewählten beruflichen Handlungsfeldern - Interkulturelle Kompetenz 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Referate - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	60	LVS	45	= Zeit-stunden	34	Selbst-studium	26
zugehöriges Teilmodul	GL 2.5	Ethik					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - benennen und analysieren polizeiliche Handlungen in ihrer ethischen Relevanz, - erkennen und verstehen den Sinn ihrer Berufsrolle sowie die dadurch entstehenden Folgen für ihre Person, - erkennen, verstehen und bejahen die Wertentscheidungen des Grundgesetzes als wesentlichen Bezugsrahmen für ihr berufliches und persönliches Handeln, - analysieren die affirmative und kritische Funktion von Moral im sozialen Leben - kennen und verstehen den Sinn von Leitbildern, - reflektieren die Anforderungen an ethisches Handeln im Umgang mit Personen mit Migrationshintergrund. 						
	<ul style="list-style-type: none"> - Ethische Handlungslehre im Kontext: Einführung und Grundlagen 						

Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Werte, Recht und Moral als Leitkonzepte polizeilichen Handelns: Legalität und Legitimität; Bedeutung von Leitbildern - Verpflichtung zur Verantwortung: Ethische Urteilsbildung, Ethische Handlungslehre - Interkulturelle Kompetenz 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	29	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	15
zugehöriges Teilmodul	GL 2.6	Management					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen das Kooperative Führungssystem als verbindliche Konzeption der Polizei zusammenhängend dar, - erläutern Formen organisatorischer Arbeitsteilung in der Polizei - kennen Faktoren der Qualitätssicherung polizeilicher Arbeit und übertragen sie auf die Wahrnehmung eigener Aufgaben im operativen Dienst - erklären die Begriffe Gruppen- und Teamarbeit und sind sich des Wertes verlässlicher Zusammenarbeit bewusst. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Elemente des Kooperativen Führungssystems - Aufbau- und Ablauforganisation in der Polizei - Qualitäts- und Erfolgsfaktoren polizeilicher Arbeit - Teambildung, Arten der Teamarbeit in der Polizei - Handeln im Team als wesentlichen Erfolgsfaktor polizeilicher Aufgabenerfüllung - Integration von Migranten und Ausländern in die Polizei 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Rollenübungen - Moderierte Diskussion - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	40	LVS	26	= Zeit- stunden	20	Selbst- studium	20
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Fachgespräch						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	GM	Wissenschaftliche Grundlagen polizeilichen Handelns					
Modul	GL 3	Rechtswissenschaftliche Grundlagen polizeilichen Handelns					
Modulkoordination	Herr Uwe Springer						
Kategorie	Pflichtmodul	Credits			10		
Voraussetzungen für das Modul	Orientierungswoche						
zugehöriges Teilmodul	GL 3.1	Allgemeine Rechtslehre					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstehen die grundlegende Bedeutung des Rechts im demokratischen Rechtsstaat und dessen Auswirkungen für die Exekutive - kennen verschiedene Rechtsgebiete und -quellen - verstehen den Aufbau von Rechtsnormen und ziehen Schlussfolgerungen aus dem Normtext - kennen Grundzüge der Durchsetzung des Rechts 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Recht im objektiven und subjektiven Sinne - formelles und materielles Recht - Normenhierarchie unter Berücksichtigung internationalen und europäischen Rechts - Rechtsgebiete öffentliches Recht, Privatrecht, Strafrecht - Verfassungs- und Verwaltungsgerichtsbarkeit, ordentliche Gerichtsbarkeit: Aufbau, Zuständigkeiten, Instanzenzüge - Polizei als Verwaltungsbehörde und Justizbehörde im funktionalen Sinne 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen - Referate - Moderierte Diskussion 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	20	LVS	12	= Zeitstunden	9	Selbststudium	11
zugehöriges Teilmodul	GL 3.2	Staatsrecht					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - begreifen das Wesen der Grundrechte als subjektive Rechte des Bürgers und als Elemente der objektiven Werteordnung - differenzieren zwischen Grundrechtsträger und -adressat - verstehen die Schranken der Grundrechtsausübung - kennen den Schutzbereich ausgewählter Grundrechte und deren Bedeutung für polizeiliches Einschreiten - prüfen polizeiliche Standardsituationen auf ihre Grundrechtsrelevanz 						

Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Grundrechte im Spiegel der Verfassungsgeschichte - Allgemeine Grundrechtslehren: Funktionen der Grundrechte, Schutzbereich, Eingriff, Schranken - Grundrechtskatalog des GG - Artikel 1 GG als oberster Wert in der freiheitlichen Demokratie - Allgemeines Persönlichkeitsrecht und Allgemeinen Handlungsfreiheit, Art. 2 Abs. 1 GG - Das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG - Die Freiheit der Person, Art. 2 Abs. 2 S. 2 und Art. 104 GG 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Referate 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	42	LVS	22	= Zeit- stunden	17	Selbst- studium	25
zugehöriges Teilmodul	GL 3.3	Strafrecht					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - grenzen kriminelles Unrecht von anderen Formen verbotenen Verhaltens ab - verstehen den Aufbau des StGB - verstehen die Unterscheidung der Elemente Tatbestand, Rechtswidrigkeit und Schuld - unterscheiden verschiedene Formen strafbewehrten Verhaltens - kennen Formen der Täterschaft und Teilnahme und grenzen Sie in der Falllösung voneinander ab - verstehen Inhalt und Zweck ausgewählter Strafrechtsnormen und wenden sie in der Falllösung an - verstehen die Methodik des Strafrechts und wenden sie im Gutachtenstil in der Falllösung an 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Funktion der Strafe und des Strafrechts - Tatbestand, Rechtswidrigkeit und Schuld - Das vorsätzliche Begehungsdelikt - Das versuchte Begehungsdelikt - Das fahrlässige Begehungsdelikt; mit erfolgsqualifiziertem Delikt - Das vorsätzliche Unterlassungsdelikt - Täterschaft und Teilnahme - §§ 223, 224, 226 StGB - §§ 242, 243, 246 StGB - §§ 303, 304 StGB - Gutachten- und Urteilsstil - Methodik der Fallbearbeitung 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen - Referate - Moderierte Diskussion 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning 						

	- angeleitete Internetrecherche						
Workload	104	LVS	72	= Zeit- stunden	54	Selbst- studium	50
zugehöriges Teilmodul	GL 3.4	Eingriffsrecht					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die historische Entwicklung der Polizei - ordnen die Polizei organisatorisch in die Staatsstrukturen ein - stellen die Aufgaben und Zuständigkeiten der Polizei dar - grenzen die verschiedenen polizeilichen Handlungsformen voneinander ab - kennen die Strukturen der formellen und materiellen Rechtmäßigkeit und prüfen sie fallbezogen - verstehen die allgemeinen Rechtmäßigkeitsanforderungen und beachten sie bei Falllösungen - sind rechtssicher in der Anwendung ausgesuchter polizeilicher Standardmaßnahmen - kennen die Grundzüge des Zwangsverfahrens und der Zwangsmittel - prüfen die Anwendung unmittelbaren Zwangs in Form einfacher körperlicher Gewalt 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Der Weg der Polizei von der „Wohlfahrtspflege“ und dem „Polizeistaat“ zur heutigen Polizei im demokratischen Rechtsstaat - Aufbau und Aufgabenverteilung der Polizei im Bund und den Ländern - Aufgaben und Zuständigkeiten der Polizei in NRW - Allgemeine Rechtmäßigkeitsanforderungen, insbesondere Ermessen und Übermaßverbot - Adressatenregelungen - Allgemeine und spezielle Form- und Verfahrensvorschriften - Standardmaßnahmen: Generalklauseln, Identitätsfeststellungen, Platzverweise, Durchsuchung von Personen und Sachen zur Gefahrenabwehr, Ingewahrsamnahme und Festnahme (§127 Abs. 2 StPO), - Zulässigkeit polizeilicher Zwangsmaßnahmen - Der unmittelbare Zwang in Form der einfachen körperlichen Gewalt 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen - Referate - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - Angeleitete Internetrecherche 						
Workload	104	LVS	72	= Zeit- stunden	54	Selbst- studium	50
zugehöriges Teilmodul	GL 3.5	Öffentliches Dienstrecht					

Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Rechtsquellen und die zentralen Grundbegriffe des öffentlichen Dienstrechts, - kennen die wesentlichen status- und laufbahnrechtlichen Regelungen und können einfache Fälle lösen - kennen die Pflichten und Rechte aus dem Beamtenverhältnis und mögliche Folgen von Dienstpflichtverletzungen - kennen die Grundlagen zur Änderung des funktionellen Amtes. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen und Grundbegriffe des Beamtenrechts - Grundzüge des Ernennungs- und Laufbahnrechts - Pflichten aus dem Beamtenverhältnis und Folgen von Pflichtenverletzungen im Überblick - Rechte aus dem Beamtenverhältnis mit Schwerpunkt Fürsorgepflicht - Änderungen des funktionellen Amtes (Grundzüge zur Versetzung, Abordnung und Umsetzung) 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Fallbearbeitung/Übungen - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	30	LVS	14	= Zeit- stunden	11	Selbst- studium	19
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Klausur (3 Std.)						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	FM 1	Gefahrenabwehr Einsatz					
Modul	GE 1	Einsatz im täglichen Dienst I					
Modulkoordination	Herr Horst Kepper						
Kategorie	Pflichtmodul	Credits			10		
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodule						
zugehöriges Teilmodul	GE 1.1	Kontrolle von Personen im Rahmen des Streifendienstes - aufgrund ihres Verhaltens - an kriminogenen Orten - an gefährdeten Objekten					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - prüfen die Rechtmäßigkeit entsprechender polizeilicher Kontrollen und vertiefen dabei ihre in den Grundlagenmodulen erworbenen verfassungs- und eingriffsrechtlichen Kenntnisse - prüfen den aufenthaltsrechtlichen Status von Personen - bewerten Gefahrensituationen und beurteilen Kontrollsituationen insbesondere in taktischer Hinsicht - entwickeln ihr polizeiliches Vorgehen und wenden dabei das im Grundlagenmodul vermittelte Einsatzmodell an 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Art. 1 (1), 2 (1), 2 (2) GG mit Schwerpunkt „Recht auf informationelle Selbstbestimmung“ (Vertiefung) - Befugnisse des Polizeigesetzes mit Schwerpunkt kurzfristige Observation, Befragung, Identitätsfeststellung und Durchsuchung von Personen - Überblick Aufenthaltsrecht, wesentliche Bestimmungen des Aufenthaltsgesetzes mit Schwerpunkt „Aufenthaltstitel“ - Gewerbeordnung mit Schwerpunkt Reisegewerbe - Beurteilung der Lage mit Schwerpunkt Gefahren- und Störerlage - taktische und technische, organisatorische Maßnahmen in der Vorbereitung und Durchführung von Kontrollen 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - mediengestützte Vorlesung - moderierte Diskussionen - betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen 						
Workload	37	LVS	24	= Zeit- stunden	18	Selbst- studium	19
zugehöriges Teilmodul	GE 1.2	Einsatz aus Anlass von - Immissionen (z.B. Ruhestörung) - Ordnungsstörungen					

		- zivilrechtlichen Streitigkeiten					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Tatbestände ausgewählter Ordnungswidrigkeiten - kennen zivilrechtliche Ansprüche aus dem BGB - prüfen die Rechtmäßigkeit ihrer Eingriffsmaßnahmen - bewerten die sozialpsychologischen Einflussfaktoren auf die Kommunikation bei Streitigkeiten - kennen die Auswirkungen von Ordnungsstörungen auf das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung - entwickeln ihr taktisches Vorgehen unter Berücksichtigung der Eigensicherung 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - ausgesuchte Tatbestände des OWiG (§§ 117 ff.), LimSchG, JSchG, Satzungen - Zivilrechtlicher Anspruch, insbesondere Besitz- und Besitzstörungen, Funktion der Zivilgerichte in diesen Fällen - Aufgaben und Befugnisse der Polizei zur Sicherung privater Rechtsansprüche, hier fallbezogene Vertiefungen der in den Grundlagenmodulen erworbenen Kenntnisse - Polizeiliche Strategien zur Beeinflussung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung - Theorien der sozialen Wahrnehmung und der sozialen Identität - Einstellungen und Vorurteile, Diskriminierung - Beurteilung der Lage, taktische und technische, organisatorische Vorbereitung und Durchführung derartiger Einsätze 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - mediengestützte Vorlesung - moderierte Diskussionen - betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen 						
Workload	69	LVS	44	= Zeitstunden	33	Selbststudium	36
zugehöriges Teilmodul	GE 1.3	Einsatz aus Anlass von <ul style="list-style-type: none"> - hilflosen Personen - vermissten Personen 					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten polizeiliche Maßnahmen verfassungsrechtlich und reflektieren ihre Kenntnisse zur Menschenwürde aus dem Grundlagenmodul - kennen die Ursachen für Hilflosigkeit und suizidale Verfassungen und legen den kommunikativen Umgang mit suizidgefährdeten Personen dar - treten hilflosen Personen mit Wertschätzung entgegen und nehmen Anliegen Angehöriger ernst - prüfen die Rechtmäßigkeit ihrer Eingriffsmaßnahmen - beurteilen die jeweilige Einsatzlage mit den Schwerpunkten Gefahren- und Verdachtslage sowie Fahndung/Raum und setzen dies in eine lageangepasste Einsatzplanung um 						
	- Art. 1 (1) GG, 2 (1) GG mit dem Schwerpunkt Menschenwürde (Vertiefung)						

Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Zuständigkeit nach dem PolG, Zusammenarbeit mit anderen Behörden nach dem PsychKG, JSchG u.a. - Befugnisnormen aus dem PolG mit Schwerpunkt Inge- wahrsamnahme - moralisch-ethische Beurteilung von Verhaltenswei- sen hilfloser und vermisster Personen, bewusster Umgang mit fremder und eigener Hilflosigkeit - endogene und exogene Psychosen (z. B. Schizophre- nie, Depression und Demenz) - Kommunikation mit hilflosen, berauschten und sui- zidalen Personen, Umgang mit Demenzerkrankten - Beurteilung der Lage, Entschlussfassung, Einsatz- bewältigung mit dem Schwerpunkt einsatzorganisa- torische Durchführung von Suchmaßnahmen - Tatortbereichsfahndung nach PDV 384.1 Fahndung - VS-nfD und Sofortmaßnahmen nach PDV 389 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - moderierte Diskussionen - mediengestützte Vorlesung - betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtssprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen 						
Workload	44	LVS	28	= Zeit- stunden	21	Selbst- studium	23
zugehöriges Teilmodul	GE 1 T	Training					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden die im GL 2 und TSK 1 erworbenen persön- lich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die über- fachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenz- bereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kom- munikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“ und „Psychische Belastbar- keit“ an - treffen in den Einsatzlagen der Teilmodule GE 1.1 - GE 1.3 die polizeilichen Maßnahmen sicher - entwickeln der jeweiligen Lage angepasste Lö- sungsalternativen - führen die notwendige Einsatzkommunikation im Team und mit den Betroffenen - begründen ihr taktisches und kommunikatives Vor- gehen 						

Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereiten des Streifendienstes allgemein und von den o.g. Kontrollen und Einsätzen - Nutzung der vorhandenen Führungs- und Einsatzmittel - Vorbereitungsphase des Einsatzmodells NRW mit den Schwerpunkten <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Informationssystemen zur Erstellung eines Einsatzlagebildes - Gefahrenbewertung - Absprachen im Team - Durchführungsphase des Einsatzmodells mit den Schwerpunkten <ul style="list-style-type: none"> - Sicherungstechniken beim Einschreiten - Einsatz begleitende Kommunikation - Übertragungswege relevanter ansteckender Erkrankungen - Nachbereiten der Maßnahmen im Team 		
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeiten mit Präsentationen - simulative Verfahren, insbesondere sequenzielle und ganzheitliche Übungen mit Rollenspielern - systematisches Feedback in Nachbesprechungen 		
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
zugehöriges Teilmodul	GE 1 P	Praxis	
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden ihre in Theorie und Training erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Zusammenwirken mit einem Tutor/einer Tutorin an - sind in der Lage, Einsatzsituationen der Teilmodule GE 1.1 - GE 1.3 im Dialog mit dem Tutor/ der Tutorin zu bewerten, abgesprochene Teilaufgaben durchzuführen und in Nachbereitungen auszuwerten 		
Lehr-/Lerninhalte	- Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten der genannten Einsatzlagen und/oder im Schwierigkeitsgrad vergleichbarer Einsatzsituationen		
Methodik des Präsenzstudiums	Praktikum		
Workload	90	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	90
Art und Umfang des Leistungsnachweises	GE 1.1 - GE 1.3: (Klausur (3 Std.)) GE 1 T: Leistungsschein (Prozessbewertung) GE 1 P: Leistungsschein, gemeinsam für FM 1 (3 Leistungsbewertungen jeweils ca. ½ - 1 Std.)		50 % 20 % 30 % <hr style="width: 100px; margin-left: auto; margin-right: 0;"/> 100 %
	Gesamtmodulnote		100 %



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	FM 2	Gefahrenabwehr/Einsatz					
Modul	GE 2	Einsatz im täglichen Dienst II					
Modulkoordination	Herr Detlef Gröner						
Kategorie	Pflichtmodul	Credits			9		
Voraussetzungen für das Modul	GE 1						
zugehöriges Teilmodul	GE 2.1	Einsatz aus Anlass von „Täter am Ort“					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - begründen die Rechtmäßigkeit ihrer Eingriffsmaßnahmen - legen die im Einsatzverlauf vorhandenen Gefahrenpotenziale dar und stellen Beziehungen zu ihrem Eigensicherungsverhalten her - erläutern ihr polizeiliches Vorgehen auf der Grundlage des Einsatzmodells NRW 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Grundrechte: „Allgemeine Handlungsfreiheit, Recht auf körperliche Unversehrtheit, Unverletzlichkeit der Wohnung“ aus den Art. 2 (1) und (2), 13 GG (fallbezogene Wiederholung)-> GL 3.2, GE 1.1 - Eingriffsbefugnisse nach dem PolG und der StPO mit den Schwerpunkten: Durchsuchung von Personen Durchsuchung von Sachen (Wiederholung) -> GL 3.4 und Betreten und Durchsuchung von Wohnungen - Planungs- und Entscheidungsprozess für den Einsatz gem. Nr. 1.6.2 PDV 100 (Weiterführung) -> GE 1 - Beurteilung der Lage durch Auswahl und Analyse relevanter Lagfelder - Entschlussfassung 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - interaktives Lehr- und Lerngespräch - mediengestützte Vorlesung - Fallbearbeitung/Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/-studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen 						
Workload	33	LVS	19	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	19
zugehöriges Teilmodul	GE 2.2	Einsatz aus Anlass von Gewalt im sozialen Nahraum mit Schwerpunkt „Häusliche Gewalt“					

Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - zeigen Erscheinungsformen und Ursachen von Gewalt im sozialen Nahraum auf - begründen ausgewählte Tatbestände des StGB - beurteilen die Rechtmäßigkeit ihrer Eingriffsmaßnahmen - erläutern Hinweise auf Vernachlässigung/ Misshandlung von Kindern in diesen Einsatzlagen - entwickeln lageangepasste polizeiliche Maßnahmen - kennen die Möglichkeiten und Grenzen angemessener Kommunikation und wissen um die Besonderheit von Opfersituationen - erläutern ethische Aspekte des Einschreitens im Kernbereich privater Lebensführung
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Definitionen der Gewalt im sozialen Nahraum und Häuslichen Gewalt - Lagebild „Häusliche Gewalt“ - ausgesuchte soziologische Ansätze zur Begründung abweichenden Verhaltens (fallbezogene Vertiefung)-> GL 2.3 - deeskalierende Gesprächstechniken (Weiterführung)-> GL 2.4, GE 1.2 - Aggressionstheorien - Moralisch-ethische Betrachtungen(Weiterführung) -> GL 2.5 - Grundrechte: „Ehe und Familie, Freizügigkeit, Berufs- und Arbeitsplatzfreiheit“ aus den Art. 6, 11 und 12 GG - Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Institutionen, z. B. dem Jugendamt - Befugnisnormen aus dem PolG mit Schwerpunkten: <ul style="list-style-type: none"> • Betreten und Durchsuchen von Wohnungen, • Datenerhebung und -übermittlung, • Wohnungsverweisung und Rückkehrverbot, • Ingewahrsamnahme, • unmittelbarer Zwang gegen und Fesselung von Personen (Vertiefung) -> GL 3.4 - Zivilrechtliche Schutzmöglichkeiten für Opfer nach dem Gesetz zur Verbesserung des zivilgerichtlichen Schutzes bei Gewalttaten und Nachstellungen sowie zur Erleichterung der Überlassung der Ehewohnung bei Trennung - Ausgewählte Straftatbestände des StGB: <ul style="list-style-type: none"> § 113 Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte § 238 Nachstellung § 239 Freiheitsberaubung § 340 Körperverletzung im Amte - Beurteilung der Lage durch Auswahl und Beurteilung relevanter Lagfelder mit den Schwerpunkten Störerlage, Gefährdungslage - Entschlussfassung - Erlass IM NRW „Häusliche Gewalt“ - Überblick Personen-/Objektschutz gem. PDV 129 VS - NfD-, mit den Schwerpunkten Gefährdungsanalyse, Gefährderansprache - verdachtsbegründende Feststellungen bei Misshandlung von Schutzbefohlenen, Maßnahmen des Sicherungsangriffs
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - interaktives Lehr- und Lerngespräch - mediengestützte Vorlesung

	<ul style="list-style-type: none"> - moderierte Diskussion - betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Feedback 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/-studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes E-Learning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	79	LVS	53	= Zeit- stunden	40	Selbst- studium	39
zugehöriges Teilmodul	GE 2.3	Einsatz aus Anlass von Bränden, Unfällen und vergleichbaren Lagen in Abgrenzung zu „Größeren Gefahren- und Schadenslagen“					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - lösen Sachverhalte eingriffsrechtlich - verstehen die unterschiedlichen Gefahrenpotenziale solcher Einsatzlagen und ziehen Rückschlüsse für ihr Eigensicherungsverhalten - kennen die Zuständigkeiten und Aufgabengebiete anderer Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) - entwickeln die polizeilichen Sofortmaßnahmen und lageangepasste Einsatzorganisationen (Phasen, Aufbauorganisation) - kennen die Abgrenzung solcher Einsatzanlässe zu „Größeren Gefahren- und Schadenslagen“ 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Lagebild zur Gefahrenabwehr in NRW - Aufgaben und Befugnisse der Ordnungs-/Sonderordnungsbehörden nach dem OBG, dem FSHG, Erlass IM NRW „Kampfmittelbeseitigung“, Kampfmittelverordnung NRW im Überblick - Amts- und Vollzugshilfe (Reaktivierung)-> GL 3.4 - Zusammenarbeit mit anderen Behörden - Befugnisnormen aus dem PolG und der StPO mit den Schwerpunkten: <ul style="list-style-type: none"> • Platzverweisung, • Betreten und Durchsuchen von Wohnungen un- mittelbarer Zwang gegen Sachen • Ersatzvornahme (Vertiefung) -> GL 3.4 • Sicherstellung / Beschlagnahme - Beurteilung von fallbezogen ausgewählten Lagefeldern - Entschlussfassung - Verkehrsmaßnahmen i.S.d. PDV 100 - Allgemeine und Besondere Aufbauorganisation - Abgrenzung zur PDV 100 Nr. 4.15 sowie zum Landesteil NRW zur PDV 100, Teil I - VS-NfD- 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - interaktives Lehr- und Lerngespräch - mediengestützte Vorlesung - betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen - moderierte Diskussion - Feedback 						

Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/-studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes E-Learning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	38	LVS	24	= Zeit- stunden	18	Selbst- studium	20
zugehöriges Teilmodul	GE 2 T	Training					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden die im GL 2 und TSK 1 und 2 erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenzbereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“ und „Psychische Belastbarkeit“ an - entwickeln lagebezogenen Lösungsalternativen für die Einsatzanlässe der Teilmodule 2.1- 2.2 - identifizieren die jeweiligen Gefahrenpotenziale, ziehen Schlüsse für ihr Eigensicherungsverhalten und koordinieren das Vorgehen im Team - führen die notwendige Einsatzkommunikation im Team und mit den Betroffenen - begründen ihr taktisches und kommunikatives Vorgehen 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatzlagen spezifische Anwendung des Einsatzmodells NRW in den Phasen Vorbereitung, Aktion und Nachbereitung - Anforderungen und Lösungsmöglichkeiten bei Erhöhung der Gefährdungsintensität bzw. Steigerung der Aggressivität des Täters - Phasenbezogene Kommunikation im Team mit Schwerpunkt Absprache/Eigensicherung sowie mit der LSt/anderen Streifenbesatzungen zur Koordinierung der Maßnahmen - Annäherung an den Tatort/Ereignisort - Durchführung der Festnahme/Ingewahrsamnahme des/der Täter/s und der erforderlichen Folgemaßnahmen nach PolG/StPO - Nutzung der vorhandenen FEM/Waffen - Umsetzen verbindlicher Handlungsanweisungen für Häusliche Gewalt - Opferfürsorge - Vorgangsfertigung unter Nutzung von IGVP - Nachbesprechung der eingeleiteten Maßnahmen und der Zusammenarbeit im Team 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeiten mit Präsentationen - simulatives Verfahren, insbesondere sequenzielle und ganzheitliche Übungen mit Rollenspielern - systematisches Feedback in Nachbesprechungen 						
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)			60		
zugehöriges Teilmodul	GE 2 P	Praxis					

Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden ihre in Theorie und Training erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Zusammenwirken mit einem Tutor/einer Tutorin an - sind in der Lage, Einsatzsituationen der Nr. 2.1 - 2.3 im Dialog mit dem Tutor/der Tutorin zu bewerten, abgesprochene Teilaufgaben koordiniert durchzuführen und in Nachbereitungen auszuwerten		
Lehr-/Lerninhalte	- Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten der genannten Einsatzlagen und/oder im Schwierigkeitsgrad vergleichbarer Einsatzsituationen, insbesondere Einsätze - die unter Zeitdruck koordiniert werden müssen - bei Streitigkeiten, kleineren Schlägereien und häuslicher Gewalt - Wohnungsbrand, kleinere Unglücksfälle (auch Verkehrsunfälle) - Auswertung vorhandener Einsatzberichte und/oder spezifischer Planentscheidungen in der jeweiligen KPB		
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
Art und Umfang des Leistungsnachweises	GE 2.1 - GE 2.3: (Klausur (3 Std.)) GE 2 T: Leistungsschein, gemeinsam für FM 2 (Einzelprüfung) GE 2 P: Leistungsschein, gemeinsam für FM 2 (3 Leistungsbewertungen jeweils ca. ½ - 1 Stunde)		60 % 20 % 20 % <hr/> 100 %
	Gesamtmodulnote		



Modulbeschreibung

Modulgruppe	FM 3	Gefahrenabwehr/Einsatz	
Modul	GE 3	Einsatz aus besonderem Anlass	
Modulkoordination	Herr Thomas Osterlitz		
Kategorie	Pflichtmodul	Credits	11
Voraussetzungen für das Modul	GE 2		
zugehöriges Teilmodul	GE 3.1	Bombendrohung in Abgrenzung zu Androhung von Anschlägen	
Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none">- prüfen die Rechtmäßigkeit anlassbezogener Eingriffsmaßnahmen- erläutern Eingriffsmaßnahmen in das Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnis- zeigen fallbezogen Straftatbestände auf- grenzen die ordnungsbehördliche von der polizeilichen Zuständigkeit ab und benennen zuständige polizeiliche Fachdienststellen und Fachdienste- kennen die Bedeutung von Persönlichkeit und Motivation für abweichendes Verhalten- prüfen die Ernsthaftigkeit von Bombendrohungen im Rahmen der Beurteilung der Lage und ziehen Schlüsse für ihr Eigensicherungsverhalten- entwickeln ihr taktisches Vorgehen mit Schwerpunkt Anfangsphase- erklären den Anwendungsbereich der klassifizierten Lage „Androhung von Anschlägen“		
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">- Allgemeiner Schutz der Privat- und Intimsphäre - Abgrenzung zu den Grundrechten auf Freiheit der Wohnung und auf Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnis aus den Art. 1 (1), 2 (1), 13 und 10 GG (Vertiefung) - -> GL 3.2- Tatbestände des StGB: §§ 126, 145 d, 164, 240, 241, 138- Befugnisse des Polizeigesetzes und der Strafprozessordnung mit Schwerpunkt Generalklausel, Platzverweisung, Durchsuchung, Personen- und Fahrzeugkontrollen (fallbezogene Wiederholung) und Zwang (Vertiefung) -> GL 3.4- Persönlichkeitsstörungen und Delinquenz- Beurteilung der Lage mit Schwerpunkt Gefährdungslage- Entschlussfassung mit den Schwerpunkten Anfangsphase und Aufbauorganisation- Abgrenzung zu Androhung von Anschlägen, gemäß der PDV 100, Nr. 4.12 sowie Landesteil NRW zur PDV 100, Teil I		
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none">- interaktives Lehr- und Lerngespräch- mediengestützte Vorlesung- moderierte Diskussion- Fallbesprechungen- betreute Partner- und Gruppenarbeit		

Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/-studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung 						
Workload	29	LVS	17	Zeit- stunden	13	Selbst- studium	16
zugehöriges Teilmodul	GE 3.2	Einsatz aus Anlass von <ul style="list-style-type: none"> - Volksfesten - Sportveranstaltungen etc. mit Konfliktpotenzial 					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - differenzieren diese Einsatzanlässe von Versammlungen - begründen die Tatbestände ausgewählter Straftaten des StGB - ordnen strafbare Handlungen den Paragrafen des sechsten, siebten und dreißigsten Abschnittes des StGB zu - beschreiben das WaffG im Überblick und begründen fallbezogen Straftatbestände und Ordnungswidrigkeiten - bewerten die Rechtmäßigkeit ihrer Eingriffsmaßnahmen - interpretieren den Einfluss der Einsatz begleitenden Kommunikation bei Streitigkeiten und körperlichen Auseinandersetzungen in Menschenmengen - verstehen Massenphänomene sowie deren Bedeutung und Wirkung für/auf das polizeiliche Handeln - entwickeln ihr taktisches Vorgehen unter Berücksichtigung der Eigensicherung 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Art. 8 GG mit Schwerpunkt Versammlungsbegriff - Art. 2 (1) i. V. m. Art. 1 (1), Art. 2 (2), Art. 13 GG (fallbezogene Wiederholung) - Ausgewählte Straftatbestände: §§ 223 ff., 125, 125 a, 113, 120, 340 StGB, Täterschafts- und Teilnahmeformen - -> GL 3.3 - Grundzüge des Waffenrechts - Schwerpunkt Straftaten und Ordnungswidrigkeiten - Ausgewählte Eingriffsbefugnisse des Polizeigesetzes und der Strafprozessordnung mit Schwerpunkt Durchsetzung von polizeilichen Eingriffsmaßnahmen mittels unmittelbarem Zwang (Vertiefung) -> GL 3.4 - Beurteilung der Lage mit Schwerpunkt der Lagefelder Störer und Gefahren -> GL 1.3 - PDV 100, Landesteil NRW, Teile E, G sowie Teil J (Überblick) - Gewalt - Begriff, Ursachen und Erscheinungsformen (Reaktivierung) -> GL 2.4 - Massenphänomene wie z.B. Panik und Hysterie, Gruppenprozesse, Auswirkungen auf Aggression (Vertiefung) -> GL 2.3 und GL 2.4 - Umgang mit Provokation - Vorbeugung polizeilicher Übergriffe (Vertiefung) -> GL 2.4 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - interaktives Lehr- und Lerngespräch - mediengestützte Vorlesung - Fallbesprechungen - moderierte Diskussionen - betreute Partner- und Gruppenarbeit 						

Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/-studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - betreutes E-Learning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	88	LVS	53	Zeit-stunden	40	Selbst-studium	48
zugehöriges Teilmodul	GE 3.3	Demonstrative Aktionen mit Schwerpunkt Spontanversammlungen					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - ordnen Einsatzanlässe dem jeweiligen Rechtsgebiet zu und prüfen die Rechtmäßigkeit von Eingriffsmaßnahmen vor, während und nach Versammlungen - sind sich des hohen Stellenwertes der Versammlungsfreiheit und Koalitionsfreiheit bewusst - differenzieren nach dem Versammlungsrecht insbesondere Versammlungen unter freiem Himmel, Versammlungen in geschlossenen Räumen, Spontan- und Eilversammlungen - verstehen den Begriff des Arbeitskampfes und dessen Aktionsformen und treffen die erforderlichen Maßnahmen im Rahmen der polizeilichen Aufgaben - entwickeln ihr taktisches Vorgehen unter Berücksichtigung übergeordneter Leitlinien - konstruieren lageangepasste Einsatzorganisationen - interpretieren Massenphänomene sowie deren Bedeutung und Wirkung für/auf das polizeiliche Handeln 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Versammlungsfreiheit nach Art. 8 GG und nach Art. 2 Abs. 1 GG i. V. m. Art. 11 EMRK, § 1 Abs. 1 VersG (Weiterführung) -> GE 3.2 - Vereinigungsfreiheit nach Art. 9 GG - Versammlungsrechtliche Begriffsbestimmungen, Abgrenzung zur Ansammlung, Polizeifestigkeit des Versammlungsrechtes, Grundsatzentscheidungen des Bundesverfassungsgerichtes, insbesondere „Brokdorf - Beschluss“ - Inhalte der „NRW-Linie“ - Befugnisse des PolG, insbesondere § 12 Abs. 1 Nr. 4 PolG, und des VersG - ausgewählte Straftatbestände nach dem StGB -> GE 3.2 - Straf- und Ordnungswidrigkeitentatbestände nach dem VersG - Beurteilung der Lage mit Schwerpunkt Versammlungs-, Störer- und Gefahrenlage sowie Wechselwirkungen zwischen Taktik und Störerverhalten - PDV 100 (relevante Anlässe der Nr. 4) sowie Landesteil NRW, Teile B, G und J (Weiterführung) -> GE 3.2 - Soziologische Prozesse bei Versammlungen und in Arbeitskämpfen (Weiterführung) -> GE 3.2 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - interaktives Lehr- und Lerngespräch - mediengestützte Vorlesung - Fallbesprechungen - moderierte Diskussionen - betreute Partner- und Gruppenarbeit 						

Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/-studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	63	LVS	38	Zeit- stunden	28	Selbst- studium	35
zugehöriges Teilmodul	GE 3 T	Training					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden die im GL 2, TSK 1, 2 und im FM „Interkulturelle Kompetenz“ erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenzbereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“ und „Psychische Belastbarkeit“ an - entwickeln lageangepasste Lösungsalternativen zu den Einsatzanlässen der Teilmodule GE 3.1 – 3.3 - setzen polizeiliche Maßnahmen um - festigen Handlungsabläufe im Zusammenwirken mit mehreren Streifenbesatzungen - führen und steuern die notwendige Einsatzkommunikation im Team und beim Einsatz mehrerer Polizeikräfte - begründen ihr taktisches und kommunikatives Vorgehen 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatz vorbereitende Kommunikation, insb. Informationsgewinnung zur Beurteilung der Lage und Einsatzkoordinierung - Anforderung/Endsendung von Verstärkungskräften - Absprachen im Team und im Zusammenwirken mehrerer Fustkw-Besatzungen - Nutzung vorhandener und ggf. spezieller, evtl. anzufordernder Führungs- und Einsatzmittel - Anwendung von Eingriffstechniken für die zwangsweise Durchsetzung von polizeilichen Maßnahmen - Hinweise zum Umgang mit USBV - Nachbereiten der Maßnahmen im Team 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeiten mit Präsentationen - simulative Verfahren, insbesondere sequenzielle und ganzheitliche Übungen mit Rollenspielern - systematisches Feedback in Nachbesprechungen 						
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)			60		
zugehöriges Teilmodul	GE 3 P	Praxis					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden ihre in Theorie und Training erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Zusammenwirken mit einem Tutor/einer Tutorin an - gestalten Einsatzvorbereitungen bei Einsätzen aus besonderem Anlass mit und wenden dabei vorhandene Planentscheidungen an - sind in der Lage, Einsatzsituationen der PDV 100, Nr. GE 3.1 – 3.3 im Dialog mit dem Tutor/ der Tutorin zu bewerten, abgesprochene Teilaufgaben koordiniert durchzuführen und in Nachbereitungen auszuwerten 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten der genannten Einsatzlagen und/oder im Schwierigkeitsgrad vergleichbarer Einsatzsituationen, insbeson- 						

	dere Einsätze - die einen erhöhten Kräfteinsatz erfordern - mit Besonderer Aufbauorganisation bewältigt werden - bei Sportveranstaltungen, Veranstaltungen, demonstrativen Aktionen - Auswertung vorhandener Einsatzberichte und/oder spezifischer Planentscheidungen in der jeweiligen KPB		
Methodik des Präsenzstudiums	- Praktikum		
Workload	90	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	90
Art und Umfang des Leistungsnachweises	GE 3.1 - GE 3.3 (Klausur (4 Std.)) 50 % GE 3 T Leistungsschein, gemeinsam für FM 3 (Einzelprüfung, 60 %; Prozessbewertung der persönlich-sozialen Kompetenz, 40 %) 20 % GE 3 P Leistungsschein, gemeinsam für FM 3 (3 Leistungsbewertungen jeweils ca. ½ - 1 Stunde, 60 %; Prozessbewertung der persönlich-sozialen Kompetenz, 40 %) 30 %		_____ Gesamtmodulnote 100 %



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	FM 4	Gefahrenabwehr Einsatz					
Modul	GE 4	Einsatzlagen mit hohem Gefährdungspotenzial					
Modulkoordination	Herr Johannes Schulte						
Kategorie	Pflichtmodul	Credits			10		
Voraussetzungen für das Modul	GE 3						
zugehöriges Teilmodul	GE 4.1	Überfall auf Geldinstitute und vergleichbare Einrichtungen (einschließlich Alarmauslösungen)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden ihre strafrechtlichen Kenntnisse auf fallbezogene Sachverhalte an - bewerten die polizeilichen Maßnahmen eingriffrechtlich - analysieren die für diese Anlässe vorgesehenen Einsatzgrundsätze und transferieren diese auf unterschiedliche Fallkonstellationen - unterscheiden typische und atypische Überfälle - entwickeln ihre taktische Maßnahmen und lageangepasste Einsatzorganisationen (Phasen, Aufbauorganisation) - stellen die psychischen Folgen extremer Aggressionstaten für Täter und Opfer und deren Auswirkungen auf die Handlungsweisen der Betroffenen dar 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Straftaten des StGB mit Schwerpunkt §§ 249 ff. (Reaktivierung)-> KK 1.3 und KK 3.2 - Befugnisse des PolG und der StPO (Wiederholung) - Zwang mit dem Schwerpunkt Zulässigkeit des Schusswaffengebrauchs (Vertiefung und Weiterführung) - PDV 100, Nr. 4.8 - Planentscheidungen („Bankenakten“) bei Alarmauslösungen (Überfälle auf Geldinstitute) - Vereinbarungen, Absprachen mit Geldinstituten - Ringalarmfahndung und Tatortbereichsfahndung nach PDV 384.1 - Zusammenhänge und Auswirkungen von Stress, Angst; „Stockholm-Syndrom“ - Beurteilung der Lage - Entschluss mit Schwerpunkt Anfangsphase 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Feedback 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen - angeleitete Inter- und Intranetrecherche 						
Workload	35	LVS	22	= Zeitstunden	17	Selbststudium	18

zugehöriges Teilmodul	GE 4.2	stationäre Geiselnahme, Phase 1					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern anlassbezogene Tatbestände des Strafgesetzbuches - begründen die Rechtmäßigkeit polizeilicher Eingriffsmaßnahmen mit Schwerpunkt Zwang - klassifizieren Sachverhalte als Geiselnahmen im polizeitaktischen Sinne - verstehen die Inhalte der PDV 132 und des hierzu erlassenen Landesteils NRW -VS-NfD- bei Geiselnahmen in der Phase 1 - differenzieren Zugriffsarten und bewerten Anwendungsfälle - entwickeln ihre Maßnahmen in der Phase 1 - identifizieren ethische Aspekte unabweisbarer Zwanganwendungen (einschließlich tödlich wirkendem Schusswaffengebrauch) 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - §§ 239 a, 239 StGB - zwangsweise Durchsetzung der Befugnisse des PolG und der StPO, Schusswaffengebrauch einschließlich tödlich wirkendem Schuss (Weiterführung) - Art. 1, 2 (2), 19 (2) GG (Vertiefung) - Phänomenologie von Geiselnahmen - PDV 132 und LT NRW zur PDV 132 -VS NfD- mit den Schwerpunkten Anwendungsbereich, Fachbegriffe, BAO Phase 1 -stationär-, Zugriffsarten und die entsprechenden Standardaufträge, Erstsprehereinsatz - Entschluss mit dem Schwerpunkt EA Bereich Tatobjekt - ethische Dimensionen der Zwanganwendung mit schwerwiegenden Folgen 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbesprechungen - Feedback 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/-studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtssprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes E-Learning 						
Workload	42	LVS	26	= Zeitstunden	19	Selbststudium	23
zugehöriges Teilmodul	GE 4.3	Bedrohungslage, Phase 1					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden ihre strafrechtlichen Kenntnisse auf Bedrohungslagen an - übertragen die im Teilmodul 4.2 erworbenen eingriffsrechtlichen Kenntnisse und wenden diese auf Sachverhalte an - erläutern soziologische Ansätze zur Erklärung häuslicher Gewalt als Ausgangspunkt von Bedrohungslagen -> GE 2.2 - klassifizieren Sachverhalte als Bedrohungslagen und grenzen diese von Geiselnahmen ab - transferieren die Inhalte des Landesteils NRW zur PDV 100, Teil F eigenständig auf Fallgestaltungen 						

	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren das Einschreitrisiko und bewerten das in Kauf zu nehmende Eigenrisiko 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Reaktivierung von Tatbeständen des StGB: §§ 223 ff, 240, 241, 239 a, 239 b StGB - Befugnisse des PolG und der StPO mit Schwerpunkt zwangsweise Durchsetzung - Art. 2 (1), 1 (1), 10, 13 GG (Reaktivierung) - Mehrdimensionale Einflussfaktoren der Gewalt, Eskalation von Gewalt - PDV 100, Nr. 4.11 sowie LT NRW zur PDV 100, Teil F (Einsatz der Polizei bei Bedrohungslagen)-VS NfD- mit Schwerpunkt BAO Phase 1 - Reaktivierung der Standardaufträge zum Zugriff gem. PDV 132 -VS NfD-, Anlage 11 - Entschluss mit dem Schwerpunkt EA Bereich Tatobjekt 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbesprechungen - Feedback / Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtssprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes E-Learning 						
Workload	35	LVS	22	= Zeit- stunden	17	Selbst- studium	18
zugehöriges Teilmodul	GE 4.4	Amoklage, Phase 1					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - übertragen ihre strafrechtlichen Kenntnisse auf Amoklagen - transferieren ihre in den Teilmodulen GE 4.2 und GE 4.3 erworbenen eingriffsrechtlichen Kenntnisse auf Amoklagen und beurteilen die Rechtmäßigkeit ihrer Eingriffsmaßnahmen - klassifizieren Sachverhalte als Amoklagen und grenzen sie von Geiselnahmen und Bedrohungslagen ab - bewerten die Notwendigkeit offensiven polizeilichen Vorgehens - erläutern die Besondere Aufbauorganisation bei Amoklagen - skizzieren Erscheinungsformen und soziologische Hintergründe für Amoktaten und legen polizeiliche Präventionsansätze dar - verstehen die ethische Dimension ihres polizeilichen Handelns 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Art. 2 (1), 2 (2), 1 (1) GG (-> GE 4.2) - Phänomenologie von Amoklagen - PDV 100, Nr. 4.11 a und Landesteil NRW zur PDV 100, Teil -N- VS-NfD- (Einsatz der Polizei bei Amoklagen) mit Schwerpunkt BAO Phase 1 - Sofortmaßnahmen, Offensivkonzepte, Eigensicherung, Risikobewertung - Präventionskonzepte - sozialwissenschaftliche Aspekte von Amokläufen - moralisch-ethische Grenzen der Hingabepflicht; moralische Akzeptanz eigener Angst 						

Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbesprechungen - Moderierte Diskussion - Feedback 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtssprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen - Angeleitete Internetrecherche 						
Workload	38	LVS	26	= Zeit- stunden	19	Selbst- studium	19
zugehöriges Teilmodul	GE 4 T	Training					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden die im GL 2, TSK 1-3 und im FM „Interkulturelle Kompetenz“ erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenzbereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“ und „Psychische Belastbarkeit“ an - bewerten die Gefahren für Einsatzlagen der Ziffern GE 4.1, 4.2 sowie GE 4.4 und ziehen Konsequenzen für ihr Eigensicherungsverhalten - entwickeln der jeweiligen Lage angepasste Lösungsalternativen - führen die taktischen Konzepte einschließlich des Notzugriffs und des Zugriffs bei günstiger Gelegenheit aus - beherrschen den Waffeneinsatz - steuern die notwendige Einsatzkommunikation im Team selbstständig - führen unabwiesbare Gesprächskontakte bzw. die Täteransprache durch - begründen ihr taktisches und kommunikatives Vorgehen 						
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitungsphase des Einsatzmodells NRW mit den Schwerpunkten Informationsgewinnung auch unter Nutzung von Informationssystemen Erstellung eines Einsatzlagebildes sowie einer Gefahrenbeurteilung Absprachen im Team - erhöhte Eigensicherung beim Einschreiten durch Anwendung gezielter Eingriffs-/Sicherungstechniken - Anwendung unmittelbaren Zwanges durch Eingriffstechniken unter Nutzung vorhandener Waffen - Erstsprechereinsatz, unabwiesbare Gesprächskontakte - Durchführung von Maßnahmen des Notzugriffs und des Zugriffs bei günstiger Gelegenheit - Nachbereiten der Maßnahmen durch Nachbesprechung der Zusammenarbeit im Team sowie der polizeilichen Maßnahmen 						

Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeiten mit Präsentationen - simulative Verfahren, insbesondere sequenzielle und ganzheitliche Übungen mit Rollenspielern - systematisches Feedback in Nachbesprechungen 		
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
zugehöriges Teilmodul	GE 4 P	Praxis	
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden ihre in Theorie und Training erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Zusammenwirken mit einem Tutor/einer Tutorin an - sind in der Lage, Einsatzsituationen der Teilmodule GE 4.1 - 4.4 im Dialog mit dem Tutor/ der Tutorin zu bewerten, abgesprochene Teilaufgaben in eigener Verantwortung auszuführen und in Nachbereitungen auszuwerten 		
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten der genannten Einsatzlagen und/oder im Schwierigkeitsgrad vergleichbarer Einsatzsituationen - Studium von entsprechenden Planentscheidungen in der Praktikumsdienststelle - Auswertung vorhandener Berichte und Einsatznachbereitungen 		
Methodik des Präsenzstudiums	Praktikum		
Workload	90	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	90
Art und Umfang des Leistungsnachweises	<p>GE 4.1 - GE 4.4: (Fachgespräch) 40 %</p> <p>GE 4 T: Leistungsschein, gemeinsam für FM 4 (Einzelprüfung, 60 %; Prozessbewertung der persönlich-sozialen Kompetenz, 40 %) 40 %</p> <p>GE 4 P: Leistungsschein, gemeinsam für FM 4 (eine Einsatzbewertung ca. 1 Stunde, 60 %; Prozessbewertung der persönlich-sozialen Kompetenz, 40 %) 20 %</p> <p>Gesamtmodulnote 100 %</p>		



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	FM 1	Kriminalitätskontrolle					
Modul	KK 1	Sicherungsangriff					
Modulkoordination	Frau Andrea Nagel						
Kategorie	Pflichtmodul	Credits			9		
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodule						
zugehöriges Teilmodul	KK 1.1	Nichtjuristische Kriminalwissenschaften					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - schildern die Entwicklung der Kriminalwissenschaften und der Kriminalpolizei. - kennen kriminologische Theorien und deren Wurzeln im Überblick. - bewerten Kriminalprävention und Opferschutz als polizeiliche Kernaufgaben. - bewerten sachgerecht Personal- und Sachbeweis. - verstehen die Methoden kriminalistischen Denkens. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung der Kriminalwissenschaften und der Kriminalpolizei (→ GL 1.4/ Einführung in die Kriminalitätskontrolle) - Kriminologische Theorien (→ GL 1.4/ Einführung in die Kriminalitätskontrolle, GL 2.3/ Soziologie, GL 2.4/ Psychologie) - Kriminalprävention (→ GL 2.4/ Psychologie) - Opferschutz (→ GL 2.4/ Psychologie) - Beweislehre, Personalbeweis, Sachbeweis - Heuristik, Syllogistik - Verdachtsschöpfung als kriminalistische Strategie 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Fallbearbeitung/Übungen - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Reflektion/ Feedback 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - E-Learning 						
Workload	47	LVS	20	Zeit- stunden	15	Selbst- studium	32
zugehöriges Teilmodul	KK 1.2	Wohnungseinbruch					

Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Phänomenologie/Ätiologie und sowohl repressive als auch präventive Bekämpfungsmöglichkeiten. - bewerten strafrechtlich relevantes Verhalten in Zusammenhang mit Wohnungseinbruch. - kennen die Bedeutung des Tatorts für das Strafverfahren. - kennen die Bedeutung des Ersten Angriffs. - differenzieren unterschiedliche Spurenarten eindeutig und ordnen ihnen ihre spezifischen Beweiswerte sicher zu. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen des Sicherungsangriffs gemäß PDV 100 (→ GL 1.3/ Einführung in die Einsatzbewältigung) - Tatort im juristischen und kriminalistischen Sinne / Bedeutung des TO für das Strafverfahren - Spurenkunde (Grundeinteilung/ Spurenarten/ Ausagemöglichkeiten) (→ GL 1.4/ Einführung in die Kriminalitätskontrolle) - Durchführung und Dokumentation des Sicherungsangriffs - Strafrechtlich relevantes Verhalten in Zusammenhang mit Wohnungseinbruch (→ GL 3.3/ Strafrecht) - Eingriffsmaßnahmen Sicherstellung / Beschlagnahme (→ GL 3.2/ Staatsrecht , GL 3.4/ Eingriffsrecht) 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen - Reflektion/ Feedback 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - E-Learning 						
Workload	60	LVS	48	Zeit-stunden	36	Selbst-studium	24
zugehöriges Teilmodul	KK 1.3 Straßenraub						
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Phänomenologie/ Ätiologie und sowohl repressive als auch präventive Bekämpfungsmöglichkeiten. - bewerten strafrechtlich relevantes Verhalten in Zusammenhang mit Raubdelikten. - differenzieren die Bedeutung und die Maßnahmen des Sicherungsangriffs anlassbezogen. - erklären lageangemessen alle am Tatort möglichen Spuren und ihre Beweisrelevanz für das Strafverfahren. - begründen eine kriminalistisch und rechtlich korrekte Anzeigenaufnahme. - sind mit Aspekten des Opferschutzes vertraut. 						
	<ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen des Sicherungsangriffs bei Straßenraub 						

Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - deliktsspezifische Spurenkunde (Grundeinteilung/ Spurenarten/ Aussagemöglichkeiten)(→ GL 1.4/ Einführung in die Kriminalitätskontrolle) - anlassbezogene Durchführung und Dokumentation des Sicherungsangriffs - Anzeigenaufnahme (→ GL 3.2/ Staatsrecht, GL 3.3/ Strafrecht, GL 3.4/ Eingriffsrecht) - Strafrechtlich relevantes Verhalten in Zusammenhang mit Straßenraub (→ GL 3.3/ Strafrecht) - Belange des Opferschutzes (→ GL 2.4/ Psychologie) 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen - Reflektion/ Feedback 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - E-Learning 						
Workload	43	LVS	28	Zeit- stunden	21	Selbst- studium	22
zugehöriges Teilmodul	KK 1 T Training (Sicherungsangriff)						
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden die im GL 2 und TSK 1 erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenzbereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“ und „Psychische Belastbarkeit“ an - kennen Täterarbeitsweisen zu den Teilmodulen KK 1.1 bis KK 1.3. - entwickeln anlassbezogene Handlungskonzepte für den Sicherungsangriff, treffen Maßnahmen zielsicher und dokumentieren gerichtsfest. - erheben objektive und subjektive Befunde im Rahmen des Sicherungsangriffs. - fertigen die entsprechenden schriftlichen Arbeiten. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Spurenkunde (Grundeinteilung/ Spurenarten/ Sicherungsmöglichkeiten/ Aussagemöglichkeiten) - Spurenschutz - Durchführung und Dokumentation des Sicherungsangriffs - IGVP / PVP - Eingriffsmaßnahmen Befragung / Vernehmung, Sicherstellung / Beschlagnahme 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Rollenspiele - Fallbearbeitung/Übungen - Schriftliche Arbeiten (IGVP) 						
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)			60		

zugehöriges Teilmodul	KK 1 P	Praxis (Sicherungsangriff)	
Kompetenzziele	Die Studierenden - setzen die bisher erarbeiteten Inhalte in der Praxis um.		
Lehr-/ Lerninhalte	Die in den Teilmodulen KK 1.1 bis KK 1.3 enthaltenen Themenbereiche sind Bestandteil des Praktikums, sofern Einsatzanlässe dies ermöglichen: - Durchführen des Sicherungsangriffs inkl. Dokumentation - Beweisbewertung, Spurenschutz und evtl. Notsicherung von Spuren - Aufnahme von Strafanzeigen - Sicherstellung und Beschlagnahme - Gespräch mit Geschädigten mit Schwerpunkt Opferchutz bei Wohnungseinbruch, Straßenraub und Internetkriminalität		
Methodik des Präsenzstudiums	- Praktikum		
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
Art und Umfang des Leistungsnachweises	KK 1.1-KK 1.3:	(Klausur (3 Std.))	60 %
	KK 1 T: Leistungsschein	(Prozessbewertung)	20 %
	KK 1 P: Leistungsschein	(siehe GE 1 P)	20 %
	Gesamtmodulnote		100 %



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	FM 2	Kriminalitätskontrolle					
Modul	KK 2	Auswertungsangriff					
Modulkoordination	Herr Christoph Frings						
Kategorie	Pflichtmodul	Credits			10		
Voraussetzungen für das Modul	KK 1						
zugehöriges Teilmodul	KK 2.1	Diebstahl an und aus Kfz					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Phänomenologie, die Ätiologie sowie Präventions- und Repressionsmöglichkeiten im Bereich des Diebstahls an und aus Kraftfahrzeugen. - erläutern Begriff, taktische Grundsätze und Maßnahmen des Auswertungsangriffs nach PDV 100. - grenzen den Auswertungsangriff zum Sicherungsangriff und zum Bereich der weiteren Ermittlungsmaßnahmen hin ab. - unterscheiden die Möglichkeiten der Dokumentation des Auswertungsangriffs. - erläutern die Möglichkeiten der Sicherung kriminalistisch relevanter Ab- und Eindruckspuren. - differenzieren die verschiedenen Zwecke und rechtlichen Grundlagen der Erkennungsdienstlichen Behandlung. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Deliktsanalyse zum Thema Diebstahl an und aus Kraftfahrzeugen - Maßnahmen des Auswertungsangriffs gemäß PDV 100 (→ FM. KK 1.2/Sicherungsangriff) - Dokumentation des Auswertungsangriffs - Rechtsgrundlagen der Erkennungsdienstlichen Behandlung und der Vorladung zur ED-Behandlung - Möglichkeiten der Sicherung relevanter Ab- und Eindruckspuren (→ FM KK 1.2/Sicherungsangriff) - Möglichkeiten der Sicherung und Auswertung von Werkzeugspuren (→ FM KK 1.2/Sicherungsangriff) 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Fallbearbeitung / Übungen - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Feedback / Reflexion 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - E-Learning 						
Workload	39	LVS	32	Zeit- stunden	24	Selbst- studium	15
zugehöriges Teilmodul	KK 2.2	Warenkreditbetrug					

Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Phänomenologie, die Ätiologie, sowie Präventions- und Repressionsmöglichkeiten im Bereich des Warenkreditbetruges. - bewerten strafrechtlich relevantes Verhalten im Zusammenhang mit Betrug und Urkundenfälschung. - analysieren die unterschiedlichen Vernehmungsförmlichkeiten sowie die entsprechenden Belehrungsinhalte und Belehrungspflichten. - verstehen die Vernehmung als Kommunikationsprozess und identifizieren und bewerten psychologische Einflussfaktoren. - bewerten kriminaltaktische Aspekte bei Vernehmungen und erläutern deren Durchführung und Dokumentation. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Deliktsanalyse zum Warenkreditbetrug - §§ 263, 263a, 265 und 265a StGB - §§ 267ff StGB - Belehrungspflichten - Zeugnis- und Auskunftsverweigerungsrechte - Zeugenvernehmung und Beschuldigtervernehmung - Vernehmungsaufbau und Vernehmungsstruktur - beweissichere Dokumentation von Vernehmungen - Möglichkeiten und Techniken im Vernehmungsgespräch sowie aussagepsychologische Erkenntnisse (→ GL 2.4/Psychologie) - Beweisverwertungsverbote - Durchführung von Alibiüberprüfungen 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Medientgestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen - Rollenspiel - Feedback / Reflexion 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - E-Learning 						
Workload	54	LVS	32	Zeit- stunden	24	Selbst- studium	30
zugehöriges Teilmodul	KK 2.3	Körperverletzung / Kindesmisshandlung					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Phänomenologie, die Ätiologie sowie Präventions- und Repressionsmöglichkeiten und zu einem ausgewählten Körperverletzungsdelikt und der Misshandlung Schutzbefohlener. - bewerten strafrechtlich relevantes Verhalten im Bereich der Misshandlung Schutzbefohlener. - unterscheiden die rechtlichen Grundlagen der körperlichen Untersuchung von Zeugen und Beschuldigter, sowie für molekulargenetische Untersuchungen. - erläutern die Beweissicherung und die Möglichkeiten der Beweisführung mittels serologischer Spuren und Haare. - stellen die Erhebung des objektiven Tatbefundes 						

	<p>im Rahmen des Auswertungsangriffs nach PDV 100 dar.</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden die besonderen Vorschriften zur Anhörung von Kindern/Jugendlichen. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Deliktsanalyse zu einem ausgewählten Körperverletzungsdelikt und zu dem Bereich Misshandlung Schutzbefohlener - Strafrechtlich relevantes Verhalten im Zusammenhang mit der Misshandlung Schutzbefohlener. (→ GL 3.3/Strafrecht) - Rechtsgrundlagen der körperlichen Untersuchung und zur molekulargenetischen Untersuchung - Sicherung von serologischen Spuren und Haaren und deren Beweismöglichkeiten - Erhebung und Dokumentation des objektiven Tatbefundes - Vernehmung / Anhörung minderjähriger Zeugen 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung / Übungen - Feedback / Reflexion 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - E-Learning 						
Workload	57	LVS	32	Zeit- stunden	24	Selbst- studium	33
zugehöriges Teilmodul	KK 2 T	Training (Auswertungsangriff)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden die im GL 2 und TSK 1 und 2 erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenzbereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“ und „Psychische Belastbarkeit“ an - kennen Täterarbeitsweisen zu den Teilmodulen KK KK 2.1 – KK 2.3. - entwickeln sachverhaltsbezogene Handlungskonzepte zur Durchführung des Auswertungsangriffs und dokumentieren gerichtsfest. - führen Zeugen- und Beschuldigtenvernehmungen durch und dokumentieren diese sachgerecht. - führen erkennungsdienstliche Behandlungen durch. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen des Auswertungsangriffs gemäß PDV 100 - Eigenhändige Sicherung Ab- und Eindrucks Spuren, Haaren und serologischen Spuren - Tatortaufnahme mit Erhebung des subjektiven und des objektiven Tatbefundes und anschließender Fertigung des Tatortbefundberichtes - Durchführung und Dokumentation von Zeugen- und Beschuldigtenvernehmungen - Ablauf und Durchführung einer ED-Behandlung 						

Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Rollenspiele - Fallbearbeitung/Übungen - Schriftliche Arbeiten (IGVP) 		
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
zugehöriges Teilmodul	KK 2 P	Praxis (Auswertungsangriff)	
Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - setzen die bisher erarbeiteten Inhalte in der Praxis um. 		
Lehr-/ Lerninhalte	Die in den Teilmodulen KK 2.1 bis KK 2.3 enthaltenen Themenbereiche sind Bestandteil des Praktikums, sofern Einsatzanlässe dies ermöglichen, so u.a.: <ul style="list-style-type: none"> • Tatortbefunderhebung im Rahmen des Auswertungsangriffs • Durchführung und Dokumentation von Vernehmungen und Anhörungen • Einholen von Beschlüssen / Anordnung von körperlichen Untersuchungen • Vorladung / Anordnung / Durchführung von erkennungsdienstlichen Behandlungen 		
Methodik des Präsenzstudiums	- Praktikum		
Workload	90	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	90
Art und Umfang des Leistungsnachweises	KK 2.1 – KK 2.3:	(Fachgespräch)	50 %
	KK 2 T:	Leistungsschein (siehe GE 2 T)	20 %
	KK 2 P:	Leistungsschein (siehe GE 2 P)	30 %
	Gesamtmodulnote:		100 %



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	FM 3	Kriminalitätskontrolle	
Modul	KK 3	Kriminalpolizeiliche Sachbearbeitung	
Modulkoordinator	Herr Dirk Nusch		
Kategorie	Pflichtmodul	Credits	11
Voraussetzungen für das Modul	KK 2		
zugehöriges Teilmodul	KK 3.1	Ladendiebstahl	
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen Phänomenologie und Ätiologie des Ladendiebstahls sowie Möglichkeiten deliktsspezifischer Prävention und Repression. - ordnen den Ladendiebstahl rechtlich ein und grenzen zu Raubdelikten ab. - erläutern die Zielsetzung kriminalpolizeilicher Sachbearbeitung und ihre Bedeutung für ein beweissicheres Strafverfahren. - kennen die Voraussetzungen für das vereinfachte Bearbeitungsverfahren bei Delikten der Kleinkriminalität. - kennen die Grundsätze der Aktenführung im Strafermittlungsverfahren. - bewerten verschiedene Formen von Wiedererkennungsverfahren und deren rechtssichere Durchführung. - erläutern kriminalpolizeiliche Datensammlungen sowie Vorgangsbearbeitungs-, -verwaltungs- und -auswertungssysteme. 		
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - §§ 242, 249 ff. StGB (→ GL 3.3 Strafrecht, → KK 1.2 Wohnungseinbruch, → KK 1.3 Straßenraub) - Deliktsanalyse beim Ladendiebstahl - Beweisfindung und -führung im Strafverfahren - Vereinfachtes Verfahren - Erlasslage zur nordrhein-westfälischen Qualitätsoffensive in der Kriminalitätsbekämpfung - Grundsätze der Aktenführung - Gegenüberstellungen, Lichtbildvorlagen und andere Wiedererkennungsverfahren - KpS, KA - Ermittlungsunterstützende IT-Systeme (IGVP, FINDUS, KPMD, PKS-online) 		
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Feedback / Reflexionen - interaktives Lehr- und Lerngespräch - betreute Partner- und Gruppenarbeit mit Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung / Übungen 		
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche, -studium - E-Learning - Angeleitete Internetrecherche - Bearbeitung von Fallbeispielen 		

Workload	50	LVS	27	Zeit- stunden	20	Selbst- studium	30
zugehöriges Teilmodul	KK 3.2	Raub auf Tankstelle (Haftsache)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen Phänomenologie und Ätiologie, sowie Möglichkeiten deliktsspezifischer Prävention und Repression bei ausgewählten Raubstraftaten - ordnen Raubstraftaten rechtlich sicher ein - kennen polizeiliche Maßnahmen im Rahmen von Haftsachenbearbeitung und berücksichtigen kriminaltaktische Besonderheiten 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Raubdelikte gem. §§ 249 ff. StGB inkl. Abgrenzung zu weiteren Gewalt- und Freiheitsdelikten. (→ KK 1.3 Straßenraub) - Eingriffsmaßnahmen im Zusammenhang mit Haftsachenbearbeitung, insb. §§ 127 II, 112 StPO (→ GL 3 Staatsrecht/Eingriffsrecht), (→ KK 2 Auswertungsangriff (ED-Behandlung, DNA)) - Öffentlichkeitsfahndung. (→1.1 (Personenfahndung)) - Deliktsanalyse bei Raubdelikten 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Feedback / Reflexionen - Medienstützte Vorlesung - Betreute Partner- /Gruppenarbeit - Fallbearbeitung / Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - E-Learning - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - Bearbeitung von Fallbeispielen 						
Workload	50	LVS	27	Zeit- stunden	20	Selbst- studium	30
zugehöriges Teilmodul	KK 3.3	Einfache und mittlere Betäubungsmittelkriminalität					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen Phänomenologie und Ätiologie der Betäubungsmittelkriminalität i.w.S.. - bewerten strafrechtlich relevantes Verhalten und subsumieren einfach gelagerte Delikte im Zusammenhang mit Betäubungsmittelkriminalität. - kennen unterschiedliche Drogenarten und deren Wirkungsweisen. - identifizieren Verdachtsindikatoren für Drogenmissbrauch. - zeigen Möglichkeiten der Therapie und Überlebenshilfe auf. - beachten besondere taktische Anforderungen beim Umgang mit und bei Maßnahmen gegen Drogenkonsumenten und -dealer. - kennen die Voraussetzungen für die beschleunigte Bearbeitung von Vergehen nach § 29 Abs.1, 2, 4 BtmG (i.V.m. § 31 a BtmG) und wenden das Verfahren entsprechend an. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - ausgewählte Tatbestände der BtmG, AMG, GÜG - Verschaffungs-, Beschaffungs-, Folge- und Begleitkriminalität - Arten, Erscheinungsformen, Konsumformen und 						

	<p>Wirkungsweisen unterschiedlicher Drogen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verdachtsschöpfung im Zusammenhang mit dem Konsum verschiedener Drogen (körperliche Reaktionen und Verhaltensauffälligkeiten) - Psychologische, biologische, soziologische und multifaktorielle Ursachenmodelle für Drogenabhängigkeit(→GL 2.3 Soziologie, → GL 2.4 Psychologie) - Polizeiliche Möglichkeiten der Suchtprävention - Substitutionsprogramme, Originalstoffabgabe, Drogenkonsumräume.(→ GL 1.4 Einführung KK, → GL 2.3 Soziologie) - Anlassbezogene Eingriffsmaßnahmen (Blut-, Urin-, Haarprobe, Exkorporation, Inanspruchnahme von Informanten / Vertraulichkeitszusage, Observation, Probe-/Vertrauens-/Beweisverkauf pp.). (→ GL 3.4 Eingriffsrecht, → GL 2.5 Ethik (Zwangs-Exkorporation)). - Beschleunigte Bearbeitung von Btm-Delikten gem. § 29 Abs. 1,2 und 4 BtmG i.V.m. § 31a Abs.1 BtmG und einschlägiger Erlasslage 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Feedback / Reflexionen - Mediengestützte Vorlesung - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Veranschaulichung anhand von Exponaten - Fallbearbeitung / Übungen - Referate mit Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Lehrfilme 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche / -studium - E-Learning - angeleitete Internetrecherche - Bearbeitung von Fallbeispielen - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung 						
Workload	80	LVS	54	Zeit-stunden	41	Selbst-studium	39

Zugehöriges Teilmodul	KK 3 T	Training / kriminalpolizeiliche Sachbearbeitung	
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden die im GL 2, TSK 1, 2 und im FM „Interkulturelle Kompetenz“ erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenzbereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“ und „Psychische Belastbarkeit“ an - entwickeln ein Handlungskonzept zur Bearbeitung eines Ladendiebstahls unter Beachtung der Zielsetzung kriminalpolizeilicher Sachbearbeitung und der Grundsätze der Aktenführung. - wenden dabei das vereinfachte Ermittlungsverfahren an. - entwickeln ein Maßnahmenkonzept zu Bearbeitung einer Haftsache im Bereich Raubstrafat und führen Sofort- und Anschlussmaßnahmen rechtlich und taktisch korrekt durch. - bewerten auffällige Beobachtungen im Btm-Milieu und treffen anlassbezogene Sofort- und Anschlussmaßnahmen. - wenden das Beschleunigte Bearbeitungsverfahren für Vergehen nach § 29 Abs. 1,2 u.4 BtmG an. 		
Lehr- / Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Aktenaufbau - Wahllichtbildvorlage / Wahlgegenüberstellung - Durchsuchung von Personen, Sachen, Wohnung - Sicherstellung, Beschlagnahme und Asservierung von Beweismitteln - Beweissichere Protokollierung der Eingriffsmaßnahmen - Btm - Stoffkunde - Drugwipe - Drogenschnelltest - Nutzung polizeilicher Auskunftssysteme - Nutzung polizeilicher Vorgangsbearbeitungssysteme 		
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Rollenspiele - Fallbearbeitung / Übungen - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Schriftliche Arbeiten 		
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
Zugehöriges Teilmodul	KK 3 P	Praxis (kriminalpolizeiliche Sachbearbeitung)	
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - setzen die bisher erarbeiteten Inhalte in der Praxis um. 		
Lehr- / Lerninhalte	<p>Die in den Teilmodulen KK 3.1 bis KK 3.3 enthaltenen Themenbereiche sind Bestandteil des Praktikums, sofern Einsatz- und Ermittlungsanlässe dies ermöglichen, so u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung des vereinfachten Verfahrens - Durchführung von Gegenüberstellungen und 		

	Lichtbildvorlagen - Durchführung des beschleunigten Bearbeitungsverfahrens bei Btm-Delikten. - Praktische Nutzung polizeilicher IT - Systeme		
Methodik des Präsenzstudiums	- Praktikum		
Workload	90	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	90
Art und Umfang des Leistungsnachweises	KK 3.1 - KK 3.3: (Klausur (4 Std.)) KK 3 T: Leistungsschein (siehe KK 3 T) KK 3 P: Leistungsschein (siehe GE 3 P) Gesamtmodulnote:		50 % 20 % 30 % <u>100 %</u>



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	FM 4	Kriminalitätskontrolle	
Modul	KK 4	Spezielle Kriminalitätsbereiche	
Modulkoordination	Frau Gabriele Klose-Nusch		
Kategorie	Pflichtmodul	Credits	8
Voraussetzungen für das Modul	KK 3		
zugehöriges Teilmodul	KK 4.1	Jugendkriminalität	
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren die Phänomenologie der Jugendkriminalität. - erklären Ursachen und Entstehungsbedingungen abweichenden Verhaltens Jugendlicher. - verstehen Inhalt und Anwendungsbereiche unterschiedlicher Täter- und Opfertypologien. - erläutern kriminologische Methoden der Kriminalprognosen und wenden sie auf konkrete Sachverhalte an. - kennen die Rechts- und Vorschriftenlage zur Bekämpfung der Jugendkriminalität und des Jugendschutzes. - kennen präventive und repressive Möglichkeiten zur Reduzierung der Jugendkriminalität. 		
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - wissenschaftliche Studien zur Jugendkriminalität - jugendtypische Delikte - Umfang, Struktur und Entwicklung der Jugendkriminalität, PKS, Lagebilder - kriminologische und entwicklungspsychologische Ursachentheorien (→ GL 2.4 / Psychologie, FM KK 1.1 / Kriminalitätstheorien) - wissenschaftliche Prognosemethoden - Täter- und Opfertypologien - StPO, JGG, BGB, PDV 382, Erlasse: -Diversion, -TOA, -Verhütung und Bekämpfung der Jugendkriminalität (→ GE 3.4 Eingriffsrecht) - Vorbeugungs- und Bekämpfungskonzepte 		
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Fallbearbeitung/Übungen 		
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - E-Learning - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen 		

Workload	60	LVS	32	Zeit- stunden	24	Selbst- studium	36
zugehöriges Teilmodul	KK 4.2	Vergewaltigung, sexueller Missbrauch von Kindern					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Phänomenologie und Ätiologie der Sexualstraftaten sowie Präventions- und Repressionsmöglichkeiten. - bewerten strafrechtlich relevantes Verhalten im Zusammenhang mit Vergewaltigung und sexuellem Missbrauch von Kindern. - begründen spezifische Maßnahmen des Opferschutzes. - identifizieren die verfahrensrechtlichen Bestimmungen und erläutern die kriminalistischen und kriminaltechnischen Maßnahmen zur Aufklärung der Straftaten. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - relevante Straftatbestände (→ GL 3.3 / Strafrecht) - Wissenschaftliche Studien zu Sexualstraftaten, Tätern und Opfern - StPO, BGB, OEG, Opferschutzgesetze, Erlasse - Opferschutzorganisationen (→ GL 2.5 / Ethik) - deliktspezifische Spurenkunde, spezifische Spurensicherungsmaßnahmen (Tatmittel Internet), (→ FM KK 2.2 Auswertungsangriff) - kriminalistische Maßnahmen zur Aufklärung der Straftaten (→ GL 2.4 / Psychologie) - Beispiele für Präventionskonzepte 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Fallbearbeitung/Übungen - Feedback / Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - E-Learning - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen 						
Workload	36	LVS	24	Zeit- stunden	18	Selbst- studium	18
zugehöriges Teilmodul	KK 4.3	Todesermittlungen, Tötungsdelikte					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Phänomenologie und Ätiologie von Tötungsdelikten, sowie Präventions- und Repressionsmöglichkeiten. - bewerten strafrechtlich relevantes Verhalten im Zusammenhang mit Tötungsdelikten. - erklären die Ermittlungszuständigkeit der Polizei bei Todesfällen. - beschreiben Tötungsarten, relevante Spurenbilder und Leichenerscheinungen. - begründen Maßnahmen des Sicherungsangriffs bei Todesermittlungen. - erklären die polizeilichen Ermittlungsziele 						

	<p>und Maßnahmen im Zusammenhang mit unbekanntem Toten.</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen polizeiliche Ermittlungsmaßnahmen in Verfahren nach § 159 StPO. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - relevante Vorschriften der StGB, StPO, BestattungsgG, PDV 389 (→ GL 3.3 / Strafrecht) - wissenschaftliche Studien zu Tötungsdelikten, Tätern und Opfern - Tötungsarten - Leichenerscheinungen, Leichenöffnung - Spurenbilder und kriminaltechnische Untersuchungsmöglichkeiten (→ FM KK 1.2, 2.2 / Spurenkunde) - Sicherungsangriff bei Leichenfunden (→ FM KK 1.2 / Sicherungsangriff) - Identifizierung unbekannter Toter (→ FM GE 1.3 / Vermisste) - Polizeiliche Leichenschau - Überbringen von Todesnachrichten (→ GL 2.5 / Ethik) 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Fallbearbeitung/Übungen - Feedback / Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - E-Learning - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen 						
Workload	33	LVS	28	Zeit-stunden	21	Selbst-studium	12
zugehöriges Teilmodul	KK 4.4	Spezielle Kriminalitätsformen: Organisierte Kriminalität, PmK					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - nennen Begriffsinhalt und Indikatoren organisierter Kriminalität. - beschreiben die Phänomenologie der OK im Überblick. - identifizieren Struktur und Hintergründe der politisch motivierten Kriminalität und stellen deren Erscheinungsbild dar. - verstehen die Aufgaben der zuständigen Behörden und deren Zusammenarbeitsbeziehungen. - sind mit dem Handlungskonzept zur Früherkennung islamistischer Terroristen vertraut. - erläutern aktuelle Formen der Kriminalität, erklären deren mögliche Ursachen und ordnen polizeiliche Bekämpfungsmaßnahmen sachgerecht zu. 						

Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Indikatoren OK - Lagebild OK - Relevante Straftatbestände und Erscheinungsformen im Zusammenhang mit OK und PmK - Hintergründe und mögliche Ursachen von PmK (→ GL 2.2 /Politikwissenschaften , 2.3 Soziologie) - Lagebild PmK, Verfassungsschutzbericht - Zusammenarbeit der Polizei mit BfV, LfV, BND, MAD und Diensten befreundeter Staaten - Zuständigkeiten KHSt, LKA, BKA - Sondermeldedienste - Relevante Kriminalitätsformen nach Aktualität 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Referate - Feedback / Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - E-Learning - Literaturrecherche / -studium - Angeleitete Internetrecherche 						
Workload	21	LVS	12	Zeit- stunden	9	Selbst- studium	12
zugehöriges Teilmodul	KK 4 T	Training/ spezielle Kriminalitätsformen					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenden die im GL 2, TSK 1-3 und im FM „Interkulturelle Kompetenz“ erworbenen persönlichen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenzbereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“ und „Psychische Belastbarkeit“ an - entwickeln Handlungskonzepte für den Sicherungsangriff in Fällen sexueller Gewalt und bei Leichenfund, treffen Maßnahmen zielsicher und dokumentieren gerichtsfest - erheben objektive und subjektive Befunde im Rahmen des Sicherungsangriffs - fertigen die entsprechenden schriftlichen Arbeiten 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Erste Maßnahmen unter besonderer Berücksichtigung des Opferschutzes - Spurenschutz - Durchführung und Dokumentation des Sicherungsangriffs - Benachrichtigung zuständiger Fachdienststellen - Eingriffsmaßnahmen Befragung / Vernehmung, Sicherstellung / Beschlagnahme 						

Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Rollenübungen - Feedback/Reflexionen - Fallbearbeitung/Übungen - schriftliche Arbeiten (IGVP) 		
Workload	30	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	30
zugehöriges Teilmodul	KK 4 P	Praxis (spezielle Kriminalitätsformen)	
Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - setzen die bisher erarbeiteten Inhalte in der Praxis um. 		
Lehr-/ Lerninhalte	Die Lehr-/Lerninhalte der Teilmodule KK 4.1 bis KK 4.4 sind Gegenstand des Praktikums, sofern Einsatz- und Ermittlungsansätze eine praktische Anwendung zulassen, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> - Bearbeitung von Ermittlungsverfahren gegen junge Straftäter - Bearbeitung von einfach gelagerten Fällen der Sexualdelinquenz - Teilnahme an einer Vernehmung durch Fachpersonal in Fällen von sexuellen Gewaltdelikten - Maßnahmen des Sicherungs- und Auswertungsangriffs bei Leichensachen (polizeiliche Leichenschau). 		
Methodik des Präsenzstudiums	- Praktikum		
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
Art und Umfang des Leistungsnachweises	KK 4.1 - KK 4.4: (Klausur (3 Std.))		60 %
	KK 4 T: Leistungsschein (siehe KK 4 T)		20 %
	KK 4 P: Leistungsschein (siehe GE 4 P)		20 %
	Gesamtmodulnote		100 %



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	FM 1	Verkehrssicherheitsarbeit (VSA)					
Modul	VS 1	Verfolgung von Verkehrsverstößen					
Modulkoordination	Herr Udo Laßlop						
Kategorie	Pflichtmodul	Credits			9		
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodule						
zugehöriges Teilmodul	VS 1.1	Grundlagen					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen die aktuelle Verkehrsunfalllage dar und kennen die Erwartungen der Bürger an die polizeiliche Verkehrsüberwachung - verstehen die rechtlichen Voraussetzungen der Inanspruchnahme von Sonder- und Wegerechten und wägen immanente Gefahren ab - kennen die formellen und materiellen Voraussetzungen der Sicherheitsleistung - kennen die rechtlichen Voraussetzungen für die Datenerhebung zur Eigensicherung - kennen die Befugnis „Zeichen und Weisungen durch Polizeibeamte“ und erläutern Grundsätze der Durchführung 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrslagebilder, Auswertung von Bürgerbefragungen, Informationsquellen (z.B. Statistisches Bundesamt) - Einsatzfahrten mit Sonder- und Wegerechten (§§ 35, 38 StVO) - Gefahren von Verfolgungsfahrten, Einsatzgrundsätze und taktische Durchführung nach PDV 100, LT K - Sicherheitsleistung gem. § 132 StPO - § 46 Abs. 1 OWiG (Anwendung im Owi-Bereich) - RdErl. d. IM NRW „Verfolgung von Verkehrsverstößen und Erhebung von Sicherheitsleistungen“ - Datenerhebung zur Eigensicherung (Bildaufnahmen bei Personen- und Fahrzeugkontrollen) - § 15 b PolG - aktuelle Erlasslage IM/NRW - Zeichen und Weisungen von Polizeibeamten (§ 36 StVO - Bezug zu Art 2(2)GG aus GL 3) 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 						
Workload	24	LVS	16	= Zeit- stunden	12	Selbst- studium	12
zugehöriges Teilmodul	VS 1.2	Verstöße					

Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - begründen ausgesuchte Ordnungswidrigkeiten der StVO und StVZO, übertragen diese auf konkrete Verkehrssituationen und wenden dazu die zu treffenden Sanktionen aus der BKatV und dem BTKat an - dokumentieren Verkehrsverstöße und erläutern die Grundlagen der verkehrsrechtlichen Vorgangsfertigung 							
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Tatbestände der StVO und StVZO mit Schwerpunkt Hauptunfallursachen, Sicherheitsgurt und Lichtzeichenanlage - Aufbau, Inhalt und Anwendung der BKatV und des BTKat - Erlass des IM NRW „Verfolgung von Verkehrsverstößen“ - Anforderungen an den Inhalt von Verkehrsordnungswidrigkeitenanzeigen, Vorgangsqualität 							
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 							
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 							
Workload	59	LVS	36	= Zeitstunden	27	Selbststudium	32	
zugehöriges Teilmodul	VS 1.3	Kontrollen						
Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die zu beachtenden Grundsätze bei der Durchführung von Verkehrskontrollen unter Berücksichtigung des Einsatzmodells NRW - interpretieren die Befugnisse im Rahmen der Verfolgung von Verkehrsdelikten - kennen Belehrungspflichten und formulieren Belehrungen verständlich - tragen durch angemessene und zielgerichtete Kommunikation zur positiven Beeinflussung des Verkehrsteilnehmers bei - differenzieren Risikobereitschaft und Fahrmotive unterschiedlicher Verkehrsteilnehmergruppen - bewerten auf der Basis von Kenntnissen der verkehrspsychologischen Unfallforschung Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit für verschiedene Verkehrsteilnehmergruppen 							
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Personen- und Fahrzeugkontrollen aus dem Stand und der Bewegung im Straßenverkehr - Erster Angriff bei der Verfolgung von Verkehrsdelikten (Handlungskonzept) - Identitätsfeststellung als Grundlage für die Verfolgung von Verkehrsordnungswidrigkeiten (Bezug zu Art. 2 I i. V. m. 1 I GG (RIS) aus GL 3) - Belehrungspflichten (OwiG, StPO, Erlasslage, Bezug zu Prinzip der „Nicht-Selbstbelastung“ aus Art. 1 I GG aus GL 3) - Gesprächstechniken in Kontrollsituationen - Modelle und Theorien des Verkehrsverhaltens - verkehrspsychologische Unfallforschung - Risiken unterschiedlicher Verkehrsteilnehmergrup- 							

	pen						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 						
Workload	40	LVS	24	= Zeit- stunden	18	Selbst- studium	22
zugehöriges Teilmodul	VS 1.4	Konzepte					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die wichtigsten Methoden und Techniken zur Verfolgung von Verkehrsverstößen - kennen Konzepte zur Verkehrsüberwachung und übertragen diese auf ihr Aufgabenfeld - kennen die Wirksamkeit polizeilicher Überwachungsmethoden und berücksichtigen diese Erkenntnisse bei der Verkehrsüberwachung und begründen die Wirkung und Akzeptanz polizeilicher Verkehrsüberwachung mit sozialen und personalen Faktoren - kennen die "3-E"-Verbundstrategie und begreifen diese als unverzichtbaren Beitrag zur Verkehrssicherheit 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrsüberwachung im täglichen Dienst und Methoden zur Verkehrsüberwachung - Wissenschaftlicher Erkenntnisstand zur Wirksamkeit polizeilicher Verkehrsüberwachung, evaluierte Projekte - Inhalt und Maßnahmen im Rahmen der Verbundstrategie der „3 E's" - Verkehrssicherheitsarbeit - integrative Konzepte (Analyse, Durchführung) - Vertretung polizeilicher Maßnahmen nach innen und außen 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 						
Workload	27	LVS	20	= Zeit- stunden	15	Selbst- studium	12
zugehöriges Teilmodul	VS 1 T	Training					

Kompetenzziele	Die Studierenden - Die Studierenden wenden die im GL 2 und TSK 1 erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, Berufsfeld orientierten Kernkompetenz-Bereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“, „psychische Belastbarkeit“ an - führen verschiedene Formen der Verkehrskontrolle praktisch durch - überprüfen Führerscheine (EU-Kartenführerschein Kl. B) und Fahrzeugdokumente - erstellen Vorgänge zu festgestellten Verkehrsordnungswidrigkeiten		
Lehr-/ Lerninhalte	- Durchführung von Standkontrollen - Einrichten und Betreiben einer Kontrollstelle unter besonderer Beachtung der Eigensicherung - Verkehrskontrollen aus dem fließenden Verkehr - Überprüfung von Personen und Fahrzeugen mit Hilfe der polizeilich verfügbaren Datensysteme (GL 1.3) - Fertigung von Vorgängen zur Verfolgung von Verkehrsordnungswidrigkeiten unter Nutzung der IT-Technik und der vorgeschriebenen Formulare		
Methodik des Präsenzstudiums	- Rollenspiele (Sequenzen) - ganzheitliche Übungen (Vorbereitung, Aktion, Nachbereitung) - systematisches Feedback in Nachbesprechungen		
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
zugehöriges Teilmodul	VS 1 P	Praxis	
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden ihre in Theorie und Training erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Zusammenwirken mit einem Tutor/einer Tutorin an - sind in der Lage, Verkehrsüberwachungen der Teilmodule VS 1.1 bis VS 1.4 im Dialog mit dem Tutor/der Tutorin zu bewerten, abgesprochene Teilaufgaben durchzuführen und in Nachbereitungen auszuwerten		
Lehr-/ Lerninhalte	- Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten der Verfolgung von Verkehrsverstößen und/oder im Schwierigkeitsgrad vergleichbarer Kontrollsituationen		
Methodik des Präsenzstudiums	- Praktikum		
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
Art und Umfang des Leistungsnachweises	VS 1.1-VS 1.: (Fachgespräch)		60 %
	VS 1 T: Leistungsschein (Prozessbewertung)		20 %
	VS 1 P: Leistungsschein (siehe GE 1 P)		20 %
	Gesamtmodulnote		100 %



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	FM 2	Verkehrssicherheitsarbeit (VSA)					
Modul	VS 2	Verkehrsunfallaufnahme I					
Modulkoordination	Herr Joachim Kern						
Kategorie	Pflichtmodul	Credits			10		
Voraussetzungen für das Modul	VS 1						
zugehöriges Teilmodul	VS 2.1	Grundlagen					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstehen die Verkehrsunfallaufnahme als polizeiliche Aufgabe und begreifen die Bedeutung der fachgerechten Aufnahme von Verkehrsunfällen für die spätere Schadensregulierung - stellen die durch Erlass des IM NRW vorgegebenen Aufgaben zur Aufnahme von Verkehrsunfällen dar - erläutern polizeiliche Aufgaben des Opferschutzes und der Opferhilfe bei schweren Verkehrsunfällen - kennen kurz- und langfristige Auswirkungen schwerer Traumatisierungen und richten ihr Verhalten danach aus - sind in der Lage, Opfern von Verkehrsunfällen erste psychische Hilfe zu leisten 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - die Verkehrsunfallaufnahme in NRW als polizeiliche Kernaufgabe (Reaktivierung des Wissens aus VSA im Grundlagemodul zur Verkehrssicherheitslage) - Aufgaben der Polizei zur Aufnahme von Verkehrsunfällen - Einteilung der Verkehrsunfälle - akute Belastungsreaktion und PTBS - Grundlagen der Notfallpsychologie - Opferschutz / Opferhilfe 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 						
Workload	21	LVS	16	= Zeitstunden	12	Selbststudium	9
zugehöriges Teilmodul	VS 2.2	Handlungsabläufe					

Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die erforderlichen Maßnahmen und Handlungsabläufe der Unfallaufnahme vor Ort bis zu den abschließenden Maßnahmen auf der Polizeidienststelle - erläutern die rechtlich zulässigen Maßnahmen nach einer Verkehrsunfallflucht - erläutern die besonderen Maßnahmen bei Verkehrsunfällen mit Schwerverletzten und Getöteten - kennen die notwendigen Inhalte und den Aufbau von Unfallanzeigen und Berichten - entwickeln die komplexen Handlungsabläufe bei Unfällen mit Schwerverletzten und Getöteten 							
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Handlungskonzepte zur Aufnahme von Verkehrsunfällen unter Berücksichtigung des Einsatzmodells NRW - Ermittlungshandlungen nach Verkehrsunfallflucht (Fahndung nach Verkehrsunfallflucht, kurzfristige Observation beim Halter eines unfallflüchtigen Fahrzeugs – Bezug zu Art. 2 I i. V. m. 1 I GG (RIS); Art. 2 II i.V.m.104 GG; Art. 13 GG aus GL 3) - Ermittlung von unfallflüchtigen Personen und Fahrzeugen - Handlungskonzept für Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten und Getöteten (z.B. BAO, Unfallbefundbericht) - schriftliche Bearbeitung der Sachverhalte - besondere Handlungsabläufe bei Verkehrsunfällen mit Schwerverletzten und Getöteten 							
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 							
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 							
Workload	70	LVS	40	= Zeit- stunden	30	Selbst- studium	40	
zugehöriges Teilmodul	VS 2.3	Unfallspuren und besondere Verkehrsunfälle						
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Verkehrsunfallspuren dar, erläutern deren Sicherung, erklären die Dokumentation und tragen im Rahmen von Kompatibilitätsprüfungen zur Klärung von Unfällen mit unklarer Rechtslage bei - bewerten die besonderen Spurenbilder bei Unfallfluchten, bei Unfällen unter Beteiligung von schwachen Verkehrsteilnehmern, erläutern deren Sicherung und ordnen die späteren Spurenauswertungsmöglichkeiten für das Ermittlungsverfahren zu - verstehen die Vermeidbarkeitstheorien und kennen deren Bedeutung bei der Unfallaufnahme - kennen die Maßnahmen bei besonderen Verkehrsunfällen 							
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrsunfallspuren, deren Sicherung und Dokumentation - Fahrlässige Tötung und Körperverletzung bei Verkehrsunfällen unter besonderer Berücksichtigung der Vermeidbarkeitstheorien - besonderer Verkehrsunfälle z. B. manipulierte VU, Wildunfälle, Polizeiunfälle 							
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit 							

	<ul style="list-style-type: none"> - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 						
Workload	35	LVS	24	= Zeit- stunden	18	Selbst- studium	17
zugehöriges Teilmodul	VS 2.4	Pflichten von Unfallbeteiligten					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Grundlagen und Möglichkeiten der Kommunikation mit Unfallbeteiligten an der Unfallstelle und der Sicherung des Personalbeweises - kennen die Pflichten von Unfallbeteiligten, beherrschen die Tatbestandsmerkmale des § 142 StGB 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit dem Bürger im Rahmen der Verkehrsunfallaufnahme (Belehrungen, rechtliche und ethische Urteilskompetenz) - Pflichten von Beteiligten nach Verkehrsunfällen gem. § 142 StGB (Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort) und § 34 StVO 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Medienstützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 						
Workload	24	LVS	16	= Zeit- stunden	12	Selbst- studium	12
zugehöriges Teilmodul	VS 2 T	<p>Training - Verkehrsunfallaufnahme I (leichte VU/Kategorie 5) Fortsetzung im Modul VS 4 T - Verkehrsunfallaufnahme II (schwere VU)</p>					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden wenden die im GL 2, TSK 1 und 2 erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenz-Bereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“, „psychische Belastbarkeit“ an. - nehmen leichte Verkehrsunfälle unter Berücksichtigung des Erlasses „Aufgaben der Polizei bei Straßenverkehrsunfällen“, des Einsatzmodells NRW sowie der Eigensicherung auf - wenden die zu treffenden Ahndungsmaßnahmen an - erkennen die Spurenlagen leichter Verkehrsunfälle und werten Sie für Ahndungsmaßnahmen aus - kommunizieren an der Unfallstelle angemessen mit Unfallbeteiligten - kennen den Unterschied zwischen informatorischer Befragung und Vernehmung im Rahmen der Sachverhaltsermittlung an der Unfallstelle - legen Verkehrsunfallsachverhalte schriftlich nieder 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Aufnahme von Verkehrsunfällen mit Verwarnungsgeld/Bußgeldtatbeständen und Sachschaden - Absichern der Unfallstelle - Befragung, Belehrung und Beratung der Unfallbeteiligten und Sicherung des Personalbeweises an der 						

	Unfallstelle - Sicherung des Sachbeweises an der Unfallstelle bezogen auf leichte Verkehrsunfälle - Ahndung von Verkehrsverstößen als Unfallursache (Verhaltensrecht) - Fertigung der Unfallmitteilungen / -anzeigen		
Methodik des Präsenzstudiums	- sequenzielle und ganzheitliche Übungen (Vorbereitung, Aktion, Nachbereitung), mit Rollenspielern - schriftliche Arbeiten (IGVP) - systematisches Feed-Back		
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
zugehöriges Teilmodul	VS 2 P	Praxis	
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden ihre in Theorie und Training erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Zusammenwirken mit einem Tutor/einer Tutorin an - sind in der Lage, Verkehrsunfälle der Kategorie „5“ (leichte VU) im Dialog mit dem Tutor/ der Tutorin zu bewerten, abgesprochene Teilaufgaben durchzuführen und in Nachbereitungen auszuwerten		
Lehr-/ Lerninhalte	- Sicherung / Räumung der Unfallstelle einschließlich verkehrsregelnder Maßnahmen - Sicherung des subjektiven und objektiven Tatbestandes bei leichten Verkehrsunfällen - Kommunikation mit Unfallbeteiligten und Zeugen an der Unfallstelle - Fertigung schriftlicher Vorgänge im Zusammenhang mit der Aufnahme leichter Verkehrsunfälle		
Methodik des Präsenzstudiums	- Praktikum		
Workload	90	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	90
Art und Umfang des Leistungsnachweises	VS 2.1-VS 2.4: (Klausur (3 Std.)) VS 2 T: Leistungsschein (siehe GE 2 T) VS 2 P: Leistungsschein (siehe GE 2 P) Gesamtmodulnote		50 % 20 % 30 % 100 %



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	FM 3	Verkehrssicherheitsarbeit (VSA)					
Modul	VS 3	Teilnahme von Personen und Fahrzeugen am Straßenverkehr					
Modulkoordination	Herr Bernd Huppertz						
Kategorie	Pflichtmodul	Credits			11		
Voraussetzungen für das Modul	VS 2						
zugehöriges Teilmodul	VS 3.1	Verkehrsfreiheit					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstehen - am Beispiel der Verkehrsüberwachung - die Bedeutung von Wirksamkeitsanalysen polizeilicher Kontrollstrategien und -konzepte - kennen die gesetzlichen Voraussetzungen nach dem StVG zur Teilnahme am Straßenverkehr und stellen den Bezug zu den Ausführungsvorschriften dar - identifizieren „Risikogruppen“ im Straßenverkehr, sind über die individuellen Gefahrenpotentiale der einzelnen Gruppen im Straßenverkehr informiert und berücksichtigen diese bei der Verkehrsüberwachung und -unfallaufnahme - kennen die medizinischen und psychischen Beeinträchtigungen der Fahrtauglichkeit aufgrund des Konsums psychotroper Substanzen 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der sozialwissenschaftlichen Evaluation im Zusammenhang mit der Verkehrssicherheitsarbeit - Grundregeln der Teilnahme von Personen und Fahrzeugen am Straßenverkehr nach dem StVG, der FeV und FZV - Einschränkungen der Verkehrsfreiheit - Risikogruppen im Straßenverkehr - Wirkungen von Drogen, Alkohol und Medikamenten auf die Fahrtauglichkeit 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 						
Workload	24	LVS	16	= Zeit- stunden	12	Selbst- studium	12
zugehöriges Teilmodul	VS 3.2	Zulassung von Personen					

Kompetenzziele	Die Studierenden							
	<ul style="list-style-type: none"> - interpretieren die Rechtsvorschriften zur Teilnahme am Straßenverkehr und lösen auch schwierige fahrerlaubnisrechtliche Sachverhalte - erläutern die Tatbestandsmerkmale der verschiedenen Rechtsnormen, die die verbotene Teilnahme am Straßenverkehr unter Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss oder körperlich/geistiger Mängel regeln und lösen schwierige Sachverhalte - kennen die rechtlichen und erlassmäßigen Vorgaben in Hinblick auf die Anordnung von Blutproben und Durchführung von Vortesten zum Nachweis von Alkohol-/Drogendelikten 							
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - die Teilnahme am Straßenverkehr als Fußgänger, Fahrzeug- und Kraftfahrzeugführer - Fahrerlaubnisrecht - die Teilnahme am Straßenverkehr trotz (Fahr-)unsicherheit - Führen von Fahrzeugen unter dem Einfluss von Alkohol und Drogen - Maßnahmen zum Nachweis der Fahrunsicherheit nach Trunkenheits-/Drogenfahrten (z.B. Blutprobe - Bezug zu Art. 2 II i. V. m. 104 GG aus GL 3) 							
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 							
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 							
Workload	73	LVS	48	= Zeit- stunden	36	Selbst- studium	37	
zugehöriges Teilmodul	VS 3.3	Zulassung von Fahrzeugen						
Kompetenzziele	Die Studierenden							
	<ul style="list-style-type: none"> - verstehen die Rechtsvorschriften zur Teilnahme am Straßenverkehr mit Fahrzeugen, - kennen die Betriebs- und Ausrüstungsvorschriften - lösen auch schwierige zulassungsrechtliche Sachverhalte 							
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Zulassungspflichtige Kfz und Anhänger - Zulassungsfreie Kfz und Anhänger - Vorübergehende Teilnahme am Straßenverkehr - Betriebserlaubnis für Fahrzeuge und -teile/Bauartgenehmigungen für Fahrzeugteile - Erlöschen der Betriebserlaubnis - Pflichtversicherung und Kraftfahrzeugsteuer - Betriebs- und Ausrüstungsvorschriften 							
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 							
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 							
Workload	48	LVS	24	= Zeit- stunden	18	Selbst- studium	30	
zugehöriges Teilmodul	VS 3.4	Gefährdungen des Straßenverkehrs						

Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Tatbestandsmerkmale der Straßenverkehrsgefährdung und können Sachverhalte lösen - begründen die Tatbestandsmerkmale der Gefährlichen Eingriffe in den Straßenverkehr und grenzen die Handlungen zur Straßenverkehrsgefährdung ab - qualifizieren Unterschreitungen des Abstandes zum Vorfahrenden die sich zur Nötigung im Straßenverkehr entwickeln können - begründen die Sicherstellung/Beschlagnahme deutscher und ausländischer Führerscheine und führen die Kommunikation mit dem Verkehrsteilnehmer auch in englischer Sprache 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Straßenverkehrsgefährdung - § 315 c Abs. 1 Nr. 2 StGB - Gefährliche Eingriffe in den Straßenverkehr § 315 b StGB - Nötigung im Straßenverkehr - § 240 StGB - der vorläufige Entzug der Fahrerlaubnis durch die Polizei nach Verkehrsstraftaten (Bezug zu Art. 2 I GG; Art. 14 GG (kein Eigentum am Führerschein) aus GL 3 und GE 2.3) 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 						
Workload	35	LVS	20	= Zeitstunden	15	Selbststudium	20
zugehöriges Teilmodul	VS 3 T	Training					
Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden wenden die im GL 2, TSK 1,2 und im FM „Interkulturelle Kompetenz“ erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenz-Bereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“, „psychische Belastbarkeit“ an. - kontrollieren Kraftfahrzeugführer und überprüfen, ob sie im Besitz der erforderlichen Fahrerlaubnis sind und berücksichtigen dabei Auflagen und besondere Berechtigungen zum Führen von Kfz - stellen Führerscheine sicher - sprechen Verkehrsteilnehmer in englischer Sprache an - überprüfen die Fahrtüchtigkeit von Verkehrsteilnehmern durch die Handhabung von Atemalkoholtestgeräten, Drogenvortests und die Anordnung von Blutproben - kontrollieren Fahrzeuge und stellen zulassungsrechtliche und technische Mängel fest - grenzen bei verhaltensrechtlichen Verstößen ordnungswidriges zu strafrechtlichem Verhalten im Straßenverkehr ab - erstellen Vorgänge zu festgestellten Verkehrsstraftaten 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Überprüfung von Führerscheinen (Fahrerlaubnisrecht) - Feststellung von Verkehrsunsicherheiten bei Verkehrsteilnehmern (z. B. vorübergehende und dauer- 						

	hafte Mängel, verkehrsschwache Personen) - Feststellung von alkohol-/drogenbedingten Ausfallerscheinungen bei Verkehrsteilnehmern - Anwendung von Atemalkoholtestgeräten und Drogenvor- tests, Anordnung von Blutproben - Überprüfung von Fahrzeugdokumenten und Kennzeichen (Zulassungsrecht) - Feststellung von Mängeln an Fahrzeugen - Beobachtung von Verkehrsverstößen zur Differenzierung Verkehrsstraftat / Ordnungswidrigkeit - Sicherstellung von Führerscheinen - Kommunikation mit Verkehrsteilnehmern in Zusammen- hang mit Verkehrsstraftaten teilweise in englischer Sprache - Fertigung von Vorgängen zur Verfolgung von Ver- kehrsstraftaten unter Nutzung der IT-Technik und der vorgeschriebenen Formulare		
Methodik des Präsenzstudiums	- Rollenspiele (Sequenzen) - ganzheitliche Übungen (Vorbereitung, Aktion, Nach- bereitung) - systematisches Feedback in Nachbesprechungen		
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
zugehöriges Teilmodul	VS 3 P	Praxis	
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden ihre in Theorie und Training erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Zusammenwirken mit einem Tutor/einer Tutorin an - bewerten bei Verkehrsüberwachungen oder leichten Verkehrsunfällen im Dialog mit dem Tutor/ der Tuto- rin die Zulassung von Personen oder Fahrzeugen i.S.d. Teilmodule VS 3.1 bis VS 3.4		
Lehr-/ Lerninhalte	- Kontrolle von Personen im Straßenverkehr zur Fest- stellung erforderlicher Fahrerlaubnisse und Ver- kehrstüchtigkeiten - Kontrolle von Fahrzeugen zur zulassungsrechtlichen Einordnung und Feststellung von Mängeln - Feststellung strafrechtlich relevanter Verhaltens- weisen im Straßenverkehr - Fertigung schriftlicher Vorgänge wie Verkehrsverge- hensanzeigen, Formulare zur Blutprobenentnahme, Si- cherstellung / Beschlagnahme von Führerscheinen und Fahrzeugen		
Methodik des Präsenzstudiums	- Praktikum		
Workload	90	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	90
Art und Umfang des Leistungsnachweises	VS 3.1-VS 3.4:	(Klausur (4 Std.))	50 %
	VS 3 T:	Leistungsschein (siehe GE 3 T)	20 %
	VS 3 P:	Leistungsschein (siehe GE 3 P)	30 %
	Gesamtmodulnote		100 %



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	FM 4	Verkehrssicherheitsarbeit (VSA)	
Modul	VS 4	Verkehrsunfallaufnahme II	
Modulkoordination	Herr Guido Baumgardt		
Kategorie	Pflichtmodul	Credits	5
Voraussetzungen für das Modul	VS 3		
zugehöriges Teilmodul	VS 4.1		
	<p>Das Modul VS 4 hat keinen Theorieanteil.</p> <p>Erläuterung: Die theoretischen Inhalte zu VS sind in den Teilmodulen Gl 1.5(VS) und VS 1 - 3 zusammengefasst worden. Insbesondere die Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Verkehrsunfallaufnahme, die in dem Teilmodul Training des VS 4 aufgeführt sind, sind sehr trainingsintensiv und zeitaufwändig zu vermitteln. Obwohl die theoretischen Grundlagen insbesondere im Modul VS 2 vermittelt wurden, müssen die pragmatischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zeitintensiv vermittelt werden. Die Studierenden sollen mehrfach in Übungssituationen z.B. Erste Hilfe-Maßnahmen durchführen, Spuren suchen und sichern, Skizzen und Fotos fertigen und Unfallanzeigen formulieren. Um hier die dringend erforderlichen Automatisierungsprozesse einzuleiten, werden in diesem Modul VS 4 die entsprechen Themenbereiche der Unfallaufnahme in den Teilmodulen „Training“ und „Praxis“ erneut aufgegriffen, vertieft und erweitert.</p> <p>Das Modul VS 4 besteht aus den Teilmodulen „Training“ und „Praxis“.</p>		
zugehöriges Teilmodul	VS 4 T	Training - Verkehrsunfallaufnahme II (schwere VU)	
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden wenden die im GL 2, TSK 1,2, FM „Interkulturelle Kompetenz“ und TSK 3 erworbenen persönlich-sozialen Kompetenzen bezogen auf die überfachlichen, berufsfeldorientierten Kernkompetenz-Bereiche „Qualitäts- und Zielorientierung“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Kooperationsfähigkeit“, „Konfliktfähigkeit“, „psychische Belastbarkeit“ an. - führen die erforderlichen Tätigkeiten am Unfallort bei schweren Verkehrsunfällen durch und treffen fallbezogen die erforderlichen Maßnahmen - treffen bei Tatbeständen des „Unerlaubten Entfernens vom Unfallort“ die erforderlichen Maßnahmen, insbesondere die zeitnahe Auslösung einer Fahndung nach dem Unfallflüchtigen - veranlassen nach den Grundsätzen über die Anforderung eines Sachverständigen diese über die StA - führen durch / veranlassen alle Maßnahmen zur Er- 		

	<ul style="list-style-type: none"> - hebung des objektiven und subjektiven Befunds - veranlassen erforderliche Anschlussermittlungen - dokumentieren beweissicher Sachverhalte nach den Grundsätzen des Unfallbefundberichtes 		
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Informationsgewinnung (Zeugen, LUNA, ZAS, ZEVIS) - Zusammenarbeit mit der Leitstelle und weiteren Fustkw - Sofortmaßnahmen - Vernehmung von Beteiligten/Zeugen - Tatortbereichsfahndung / Fahndungsergänzung - Halterabfrage - Spurensuche/-sicherungsgewertungsverfahren - Erste Hilfe / Rettungskette - Aufgabenverteilung - rechtliche Einordnung der Unfallsituation - Vermessen eine Unfallstelle - Fertigung einer Rohskizze an der Unfallstelle - Unfallfotografie - Verkehrsunfallanzeige / Unfalltextgestaltung - Fertigung von Skizzen zur Unfallrekonstruktion - Erstellen einer Lichtbildmappe - Zusammenarbeit mit der Leitstelle und weiteren Fustkw - Empathische Gesprächsführung mit UB/Ersthelfern und Zeugen - Unfallfotografie / Monobildverfahren - Unfallbefundbericht / LiBi-Mappe - maßstabsgerechte Skizzen - Sofortmaßnahmen - Tatortbereichsfahndung / Ringalarmfahndung / Fahndungsergänzung / Halter, Spurensuche /-sicherung, Sachverständiger / StA, Sachbearbeiter VK - Ermittlungen - Halterabfrage / Umfeldüberprüfung / Observation - Ermittlung des Fahrzeugführers - FS-Beschlagnahme - Auffinden des Fahrzeugs - Spurensuche/-sicherung - Vorgangsbearbeitung / Ermittlungsbericht - Überbringung der Todesnachricht - Nachbereitung des Einsatzes / - Anlage D zur PDV 100 		
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - sequenzielle und ganzheitliche Übungen (Vorbereitung, Aktion, Nachbereitung), mit Rollenspielern - schriftliche Arbeiten (IGVP) - systematisches Feed-Back 		
Workload	60	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	60
zugehöriges Teilmodul	VS 4 P	Praxis	
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - befragen und vernehmen Verdächtige und Zeugen, be- lehren diese und dokumentieren beweiskräftig die Vernehmungsergebnisse - beherrschen die Grundlagen der Erstversorgung von verletzten Personen sowie die lebenserhaltenden und -rettenden Sofortmaßnahmen - führen anlassbezogen entsprechende Eingriffsmaßnah- men (z.B. Identitätsfeststellung, Anordnung einer Blutprobe, Anordnung einer Sicherheitsleistung, Si- cherstellen von Beweismitteln) zur Einleitung eines Strafverfahrens durch 		

	<ul style="list-style-type: none"> - beherrschen die Maßnahmen der Verkehrsunfallaufnahme als Sicherungs- und Auswertungsangriff, Absicherung der Unfallstelle, Spurensicherung und Dokumentation - regeln und lenken den Verkehr und stellen eine zeitgerechte Räumung und Freigabe der Verkehrsunfallstelle sicher. - verhalten sich opfergerecht und vermitteln Opferhilfe 		
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherung / Räumung / Verkehrsregelung / Erste Hilfe - Fahndungsmaßnahmen - Feststellung / Markierung unfallrelevanter Spuren - Vermessen / Erstellen der Rohskizze - Spurenschutz und -sicherung - Unfallfotografie / Monobildverfahren - Sicherstellung / Beschlagnahme von Fahrzeugen - Abtransport Fz. / Säuberung / Verkehrsfreigabe - Einschalten eines Sachverständigen - Fertigen der Unfallmitteilung / Unfallanzeige / Unfallbefundbericht / Mitwirkung bei Schadensregulierung - Fertigen von Skizzen, Lichtbildmappen und Ermittlungsberichten - Mitwirkung bei der Überbringung einer Todesnachricht 		
Methodik des Präsenzstudiums	Praktikum		
Workload	90	Präsenzstunden (in Zeitstunden)	90
Art und Umfang des Leistungsnachweises	VS 4 T: Leistungsschein (siehe GE 4 T)		60 %
	VS 4 P: Leistungsschein (siehe GE 4 P)		<u>40 %</u>
	Gesamtmodulnote		100 %



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-S	Seminar [alternativ zu Projekt]					
Kategorie	Pflichtmodul	Credits			3		
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodule und Fachmodule 1-2						
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - finden und erschließen Literatur und andere Quellen zu einem vorgegebenen und eingegrenzten Themenfeld nach wissenschaftlichen Kriterien und werten diese aus, - bereiten die gewonnenen Informationen deskriptiv und analytisch auf, - entwickeln eine eigene begründete und nachvollziehbare Position zur Thematik und - stellen diese schriftlich in Form einer Hausarbeit und mündlich in Form eines Referates dar und - verteidigen diese in einer kritischen Diskussion. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - themenbezogene Quellensuche in Bibliotheken, Datenbanken und Internet - wissenschaftliche Informationsbearbeitung mit Hilfe juristischer, polizeiwissenschaftlicher und/oder sozialwissenschaftlicher Methodik - Gliederung und Verschriftung komplexer Informationen unter Beachtung wissenschaftlicher Formalia - mediengestützte Präsentation wissenschaftlicher Informationen 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Referate - Moderierte Diskussion 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - Verfassen einer Hausarbeit 						
Workload	90	LVS	36	= Zeit- stunden	27	Selbst- studium	63
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Seminarleistung, bestehend aus Seminararbeit, Präsentation und Mitarbeit						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-P	Projekt [alternativ zu Seminar]					
Kategorie	Pflichtmodul	Credits			3		
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodule und Fachmodule 1-2						
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - finden und erschließen Literatur und andere Quellen zu einem vorgegebenen und eingegrenzten Problemfeld der Polizeipraxis in einem arbeitsteiligen Projektteam nach wissenschaftlichen Kriterien und werten diese aus, - erheben auf der Grundlage empirischer Forschungsmethodik Primär- und Sekundärdaten zur Problemanalyse, - bereiten die gewonnenen Informationen deskriptiv und analytisch auf und - stellen diese schriftlich in einem mit anderen Projektgruppenmitgliedern kooperativ gestalteten Abschlussbericht dar und - verteidigen diese in einer kritischen Diskussion. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - themenbezogene Quellensuche in Bibliotheken, Datenbanken und Internet - empirische Datengewinnung und Datenanalyse mit polizei-, sozial- oder rechtswissenschaftlichen Methoden - Gliederung und Verschriftung komplexer Informationen unter Beachtung wissenschaftlicher Formalia - mediengestützte Präsentation wissenschaftlicher Informationen - wissenschaftliches Arbeiten im Team unter Nutzung der Methoden des Projektmanagements. 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Referate - Moderierte Diskussion 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtsprechung - Verfassen einer Hausarbeit 						
Workload	90	LVS	36	= Zeit- stunden	27	Selbst- studium	63
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Projektleistung, bestehend aus schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation, Kolloquium und Prozessleistung						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-M 1	Polizeieinsatz bei Großveranstaltungen (wie Demonstrationen, Fußballspiele, Konzerte)					
Modulkoordination	PD Thomas Osterlitz						
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits			4		
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 1.1	Rechtsgrundlagen (Fachlichkeit: Eingriffsrecht)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - legen Ihre Kenntnisse zur Bedeutung und zum Inhalt der Versammlungs- und Koalitionsfreiheit (LZ 1) dar - übertragen ihre bisherigen Kenntnisse aus den Bereichen des Staatsrechts, des Strafrechts und des Eingriffsrechts auf die Bedingungen von Großveranstaltungen (LZ 3) - wenden die speziellen Rechtsgrundlagen der Gefahrenabwehr bei öffentlichen Versammlungen an (LZ 3) - legen die rechtlichen Bedingungen der Kooperation mit den Polizeien europäischer Nachbarstaaten dar (LZ 2) 						
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Art. 5, 8 u. 9 GG und dazu ergangene höchstrichterliche Rechtsprechung - Befugnisse für Eingriffe im Vorfeld von Versammlungen und Veranstaltungen (insb. Datenerhebung, Datenabgleich, Vorkontrollen, Meldeauflagen) - Befugnisse für Eingriffe während Versammlungen und Veranstaltungen (insb. Datenerhebung, Durchsuchung, Ausschluss von Teilnehmern, Auflösung von Versammlungen) - Befugnisse für Eingriffe nach Beendigung oder Auflösung von Versammlungen - Straftaten und Ordnungswidrigkeiten im Zusammenhang mit Versammlungen und Veranstaltungen (insb. Landfriedensbruch, Vermummung, Uniformverbot, Verstöße gegen „Auflagen“, Passivbewaffnung, Verstöße gegen das Waffengesetz) - Völkerrechtliche Verträge über die Zusammenarbeit mit den Polizeien der Nachbarstaaten, insbes. Schengener Durchführungsübereinkommen (Art. 39, 46) und Vertrag Deutschland - Niederlande 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Besprechung von Urteilen - Referate - Nutzung von Filmmaterial 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Fertigen einer Rechtsprechungsübersicht - Erarbeitung eines Referats 						
Workload	31	LVS	20	= Zeitstunden	15	Selbststudium	16
zugehöriges Teilmodul	WP-M 1.2	Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren des Polizeieinsatzes bei Großveranstaltungen (Fachlichkeit: Einsatzlehre)					

Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - transferieren ihre bisherigen Kenntnisse aus den Bereichen der Soziologie, Kriminologie, Politikwissenschaft und Psychologie auf die Bedingungen des Polizeieinsatzes bei Großveranstaltungen (LZ 3) - beschreiben die Ursachen und Erscheinungsformen von Gruppengewalt (LZ 2) - bewerten die Bedeutung von Information und Kommunikation als Beitrag zur Deeskalation (LZ 4) - verstehen die Wirkung von Stressfaktoren auf die eingesetzten Polizeibeamtinnen und -beamten (LZ 2) 						
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Bedingungen für eine erfolgreiche Wahrnehmung der Kooperationspflicht mit Veranstaltern, - sozialwissenschaftliche Erkenntnisse zur Effektivität Einsatz begleitender Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen - Deeskalationstechniken - Verhinderung von Panik - Zusammenarbeit mit anderen Behörden - Betreuung von Polizeibeamtinnen und -beamten im Einsatz. 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitendes Lehrgespräch zwischen Seminarleiter und Teilnehmern - Analyse von Einsätzen (Einsatzberichte, Zeitschriften- und Buchveröffentlichungen) - Referate von einzelnen Teilnehmern 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Fertigen einer annotierten Bibliographie - Gegebenenfalls Ausarbeitung eines Referates 						
Workload	22	LVS	14	= Zeitstunden	10	Selbststudium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 1.3	Polizeiliche Lagebewältigung (Fachlichkeit: Einsatzlehre)					
Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - transferieren ihre bisherigen Kenntnisse aus den Bereichen der Polizeiwissenschaften auf die Bedingungen des Polizeieinsatzes bei Großveranstaltungen (LZ 3) - bewerten die Rolle der Polizei und anderer Akteure im Einsatz (LZ 4) - verstehen die Einsatzorganisation bei größeren themenbezogenen Einsatzlagen sowie spezifische bestehende Planentscheidungen (LZ 2) - wenden die ebenenspezifischen Planungstechniken für diese Einsatzlagen (LZ 3) an. 						
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - PDV 100 mit Schwerpunkt Nr. 4.1, 4.4 → (Weiterführung GE 3.3), 4.7, LT NRW zur PDV 100, Teile E, G, J → (Weiterführung GE 3.2) A, B - Planungs- und Entscheidungsprozess mit den Schwerpunkten <ul style="list-style-type: none"> - Beurteilung der Lage - besondere Bedeutung der Leitlinien - Entschluss - Durchführungsplan, Befehl - Grundlagen der Stabsarbeit - Besondere Aufbauorganisation → (Weiterführung GE 3.3) - taktische Maßnahmen mit den Schwerpunkten zentrale/dezentrale Aufklärung, Raumschutz, Eingreifkräfte, taktische Dokumentation, Beweissicherung, Vor- und Nachaufsicht 						

Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitendes Lehrgespräch - Fallanalysen (Einsatzberichte, Zeitschriften- und Buchveröffentlichungen) - Referate von einzelnen Teilnehmern 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Bearbeiten von Fallbeispielen - Fertigen einer annotierten Bibliografie - betreutes ELearning 						
Workload	31	LVS	20	= Zeit- stunden	15	Selbst- studium	16
zugehöriges Teilmodul	WP-M 1.4	Examenskolloquium Fachdozent: Einsatzlehre					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln - in Hinblick auf die Bachelor-Thesis - zu Aspekten des Polizeieinsatzes bei Großveranstaltungen wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen eines Konzepterstellung (LZ 4) - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort (LZ 4) 						
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“ 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitendes Lehrgespräch - Fortschrittsberichte von allen Teilnehmern zum Stand der eigenen Arbeit 						
Formen des Selbststudiums	- Vorbereiten und Erstellen der Hausarbeit						
Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit- stunden	54	Selbst- studium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-M 2	Btm-Kriminalität und OK mit internationalen Bezügen					
Modulkoordination	Herr Norbert Wolf						
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits			4		
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 2.1	Betäubungsmittelkriminalität (Fachlichkeiten: Strafrecht (4/4) Soziologie (2/3) und Kriminalistik (8/6))					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - ordnen strafrechtliche Aspekte der Btm-Kriminalität sicher ein - bewerten und analysieren Erscheinungsformen, Ursachen und Problembereiche der Btm-Kriminalität - begreifen die Bedeutung und Auswirkungen der Btm-Kriminalität für Staat und Gesellschaft 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Reflektion zu den Grundlagen aus Fachmodul KK 3 - Gesetzliche Bestimmungen im Zusammenhang mit Btm-Kriminalität - Umfang, Struktur und Entwicklung der Btm-Kriminalität, PKS, RG-Lagebilder - Tendenzen der Drogenpolitik - Überregionale Organisation der Rauschgiftbekämpfung 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen/Übungen - Feedback/Reflektionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	23,5	LVS	14	= Zeit- stunden	10,5	Selbst- studium	13
zugehöriges Teilmodul	WP-M 2.2	Organisierte Kriminalität (Fachlichkeit: Kriminalistik)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - legen Begrifflichkeit und Indikatoren Organisierter Kriminalität dar - bewerten und analysieren Erscheinungsformen, Ursachen und Problembereiche der Organisierten Kriminalität - erläutern Aufgaben und Zuständigkeiten von Spezialdienststellen - kennen die einschlägige Vorschriftenlage und Rechtsprechung 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung, Erscheinungsformen, OK-Strukturen, Täterstrukturen - Begriff und Indikatoren der OK - Abgrenzung zur Bandenkriminalität 						

	<ul style="list-style-type: none"> - Organisation der OK-Bekämpfung - Deliktsspezifische Meldedienste, Informations- und Auswertungssysteme - Deliktsspezifische Vorschriftenlage und Rechtsprechung 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen/Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning 						
Workload	23,5	LVS	14	= Zeit- stunden	10,5	Selbst- studium	13
zugehöriges Teilmodul	WP-M 2.3	Spezifische Bekämpfungsstrategien und Ermittlungsmaßnahmen (Fachlichkeit: Eingriffsrecht (9/7) und Kriminalistik (17/11))					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die organisatorische Einbindung der Polizei NRW und BRD in internationale Strukturen - erläutern Grundzüge der Rechtshilfe - erklären Aspekte verfahrensintegrierter und verfahrensunabhängiger Finanzermittlungen - zeigen Möglichkeiten der Gewinnabschöpfung auf - erläutern spezifische Eingriffsmaßnahmen im Bereich der Btm-Kriminalität und OK 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Reflektion zu den eingriffsrechtlichen Grundlagen aus Modul GL 3 - Zuständigkeiten und Aufgaben von EUROPOL und IKPO - Rechtshilfeersuchen - Internationale und bilaterale Abkommen (SDÜ, IRG, Länderverträge pp.) - Finanzermittlungen - Gewinnabschöpfung - Proaktive Ermittlungsstrategien - Observationen - Scheinkauf/Probekauf/Beweiskauf - Zeugenschutz - Kontrollierte Ein- und Durchfuhr - Einsatz von Vertrauenspersonen und Verdeckten Ermittlern - TKÜ - Spezifische Auswertungs- und Analyseverfahren 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung / Übungen - Feedback/ Reflektionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	37	LVS	26	= Zeit- stunden	19	Selbst- studium	18
zugehöriges Teilmodul	WP-M 2.4	Examenskolloquium					

Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln - in Hinblick auf die Bachelor-Thesis - zu Aspekten der BTM-Kriminalität und der organisierten Kriminalität wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung und - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort. 						
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“ 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen 						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit-stunden	54	Selbst-studium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-M 3	Lokale Sicherheit und Polizei					
Modulkoordination	PD Dr. Bernhard Frevel						
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits			4		
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 3.1	Kriminologische Aspekte lokaler Sicherheit (Fachlichkeit: KL oder Soziologie)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren und bewerten die lokale Sicherheitslage anhand empirischer Daten und theoretischer Bezüge, - benennen Wirkfaktoren für die Beeinflussung der Sicherheitslage und des Sicherheitsempfindens - beschreiben Handlungsfelder lokaler Sicherheitsarbeit 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Sonderauswertung lokaler Kriminalstatistik und Kriminalgeographie - Ziel, Aufbau und Durchführung von kriminologischen Regionalanalysen und polizeilicher Bürgerbefragungen - Objektive und subjektive Sicherheitslage - Kriminalitätsfurcht und subjektives Sicherheitsempfinden: analytisches Konzept und Erklärungsmuster - Kriminologische Theorien zur Analyse lokaler Sicherheit: u.a. <i>defensible space; routine activity, broken windows</i> - Themenfelder lokaler Sicherheitsarbeit: Deliktsbereiche; kriminogene Strukturen - Zielgruppen lokaler Sicherheitsarbeit: (potentielle) Täter und Opfer 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	23	LVS	15	= Zeit- stunden	11	Selbst- studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 3.2	Normative Grundlagen kooperativer Sicherheitsarbeit (Fachlichkeit: ER)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - übertragen ihre bisherigen Kenntnisse aus den Bereichen des Strafrechts und des Eingriffsrechts auf die Bedingungen kooperativer Sicherheitsarbeit, - verstehen die normativen Bedingungen für das Handeln anderer BOS, kommunaler Träger und Trä- 						

	<p>ger der Wohlfahrtspflege</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstehen die einschlägige Erlass- und Verordnungslage für polizeiliche Beteiligungen an kooperativer Sicherheitsarbeit und polizeilicher Kriminalprävention. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Kommunales Ordnungsrecht - Kinder- und Jugendhilferecht - Themenrelevante Nebengesetze - Erlasslage: Grundsätze der Polizeiarbeit; Polizeiliche Kriminalprävention; Kriminalitätsverbeugung, PDV 100 - Kap. 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	19	LVS	12	= Zeit- stunden	9	Selbst- studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 3.3	Kommunale Kriminalprävention (Fachlichkeit: Soziologie oder KL)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - können das Konzept der kommunalen Kriminalprävention und verschiedene Formen deren Organisation darlegen - verstehen die Struktur der Kriminalprävention sowie die Dimensionen und Handlungsansätze der Kriminalprävention differenzieren - beschreiben und bewerten die Rolle der Polizei und anderer Akteure - entwickeln zu ausgewählten Feldern der Kriminalprävention Handlungsvorschläge - erkennen die Anforderungen an die Evaluation kriminalpräventiver Programme. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - primäre, sekundäre, tertiäre Kriminalprävention - situative raum-, objekt-, zonen- und zielgruppenbezogene sowie gemeinwesenbezogene Kriminalprävention - Aufgabe und Leistungen von ProPK - Akteure der kommunalen Kriminalprävention: Bereiche(insbes. kommunales Ordnungsamt, Sozialverwaltung, Sozialarbeit, Justizbehörden, private Sicherheitsdienste, Opferschutz); Interessen, Denk- und Handlungslogiken; Kompetenzen und Handlungsfähigkeiten - Synergiepotentiale und Kooperationsgrenzen - Formative, Prozess- und Wirkungsevaluation 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						

Workload	23	LVS	15	= Zeit- stunden	11	Selbst- studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 3.4	interagency policing / community policing (Fachlichkeit: Soziologie oder Management)					
Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Konzepte des <i>interagency</i> und <i>community policing</i> und können sie mit dem nordrhein-westfälischen Einsatzmodell in Beziehung setzen - können die Anforderungen an die polizeiliche Organisation und an das Handeln von Polizisten verschiedener Basisorganisationseinheiten hierauf beziehen - analysieren die polizeirechtlichen und polizeipolitischen Möglichkeiten und Grenzen interinstitutionellen Polizierens 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Policing-Konzepte im Vergleich - Idee und Umsetzung von Bürgernaher Polizeiarbeit: Bedeutung für Einsatz- und Streifen dienst, Bezirksdienst, polizeiliche Beratungsstellen, Organisation der Wache; Polizeiethische Aspekte - Sicherheitsrelevante Leistungen von Stadtverwaltung, Sozialarbeit und Gefährdetenhilfen/-beratung - Internationale Erfahrungen und Handlungskonzepte des interagency/community policing: z.B. Niederlande, Großbritannien, Dänemark 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	19	LVS	12	= Zeit- stunden	9	Selbst- studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 3.5	Examenskolloquium Lokale Sicherheit					
Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln - in Hinblick auf die Bachelor-Thesis - zu Aspekten Lokaler Sicherheit wissenschaftliche Fragestellungen, schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung und - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort. 						
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“ 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentatio- 						

	nen						
Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit- stunden	54	Selbst- studium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-M 4	Rechtswissenschaftliche Vertiefung in polizeilichen Handlungsfeldern					
Modulkoordination	Herr Dr. Holger Nimtz						
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits			4		
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 4.1	Strafrecht (Fachlichkeit: Strafrecht)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen den Bezug zwischen historischen Gegebenheiten und Strafrechtsentwicklungen her - erläutern aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet des Strafrechts - wenden Tatbeständen aus strafrechtlichen Nebengebieten auf polizeiliche Sachverhalte an - analysieren Rechtsordnungen ausgewählter europäischer Länder hinsichtlich des strafrechtlichen Schutzes - legen strafrechtliche Problemstellungen ausgewählter polizeilicher Bereiche dar 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Historische Grundlagen des Strafrechts: von der Constitutio Criminalis Carolina bis heute - Aktuelle strafrechtliche Gesetzesvorhaben - Strafrecht in Europa - Methodik der Fallbearbeitung an ausgewählten neuen Straftatbeständen strafrechtlicher Nebengebiete - strafrechtliche Problemstellungen polizeilichen Handelns 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen 						
Workload	22	LVS	14	= Zeitstunden	10	Selbststudium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 4.2	Strafprozessrecht (Fachlichkeit: Strafrecht)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben den historischen Hintergrund des deutschen Strafprozesses - erklären den Ablauf des Strafprozesses und unterscheiden Aufgaben der Beteiligten - erläutern aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet des Strafprozesses - ordnen aktuelle Problemstellungen des Strafprozesses in einen historischen Kontext ein - verstehen Ablauf und Gesetzmäßigkeiten der Hauptverhandlung - vergleichen verschiedene Rechtsordnungen hinsichtlich der Regelungen im Strafprozess 						

Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Historische Entwicklung des Strafprozesses - aktuelle Problemstellungen des Strafprozesses - Ablauf des Strafprozess Deutschland und in ausgewählten europäischen Ländern - Die Beteiligten im Strafprozess - Die Hauptverhandlung - Rechtsschutz im Strafprozess - Der Polizeibeamte als Zeuge vor Gericht 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen 						
Workload	22	LVS	13	= Zeit- stunden	10	Selbst- studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 4.3	Eingriffsrecht einschl. staatsrechtlicher Bezüge (Fachlichkeit: Eingriffsrecht)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet des Eingriffsrechts - bearbeiten ausgewählte Problembereiche des Eingriffsrechts - wenden das Rechtsschutzsystem gegen polizeiliche Maßnahmen auf Sachverhalte an - legen die Grundzüge des Ausgleichs- und Ersatzanspruchssystem des Bürgers nach polizeilichen Maßnahmen dar - übertragen Abgrenzungsprobleme auf den verschiedenen Bereichen der Ordnungsverwaltung auf Sachverhalte - erklären grundrechtliche Problemstellungen polizeilichen Eingriffshandelns 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - ausgewählte Problemstellungen des Eingriffsrechts mit den staatsrechtlichen Bezügen - Rechtsschutz gegen polizeiliche Maßnahmen - Ersatzansprüche bei polizeilichen Maßnahmen - Gefahrenabwehr durch Ordnungsverwaltung 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen 						
Workload	22	LVS	14	= Zeit- stunden	10	Selbst- studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 4.4	Rechtliche Aspekte internationaler Polizeiarbeit (Fachlichkeit: Eingriffsrecht)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - legen die Entwicklung der europäischen polizeilichen Zusammenarbeit dar - erläutern Formen und Rechtsgrundlagen der europäischen Polizeikooperation - benennen Aufbau und Aufgabe internationaler polizeilicher Organisationen 						

Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichtliche Entwicklung polizeilicher Zusammenarbeit - Formen der Polizeikooperation - Polizeien der Nachbarstaaten und ihre Kooperation mit deutschen Polizeibehörden - Polizei und Justiz auf der Ebene der Europäischen Union insb. Schengen Durchführungsübereinkommen, Eurojust, Europol, Deutsch-Niederländischer Staatsvertrag 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium 						
Workload	18	LVS	13	= Zeit- stunden	10	Selbst- studium	8
zugehöriges Teilmodul	WP-M 4.5	Examenskolloquium					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln - in Hinblick auf die Bachelor-Thesis - zu Aspekten rechtswissenschaftlicher Vertiefung in polizeilichen Handlungsfeldern wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung und schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“ 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium 						
Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit- stunden	54	Selbst- studium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen
Modul	WP-M 5	Extremismus und Terrorismus
Modulkoordination	Prof. Dr. Katrin Möltgen	
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits 4
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3	
zugehöriges Teilmodul	WP-M 5.1	Politischer Extremismus (Fachlichkeit: Politikwissenschaften)
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - legen unterschiedliche Formen des politischen Extremismus vergleichend dar und analysieren und bewerten diese - wissen um die Bedeutung des politischen Extremismus für die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland und die freiheitlich demokratische Grundordnung und können dabei historische Bezüge herstellen und relevante zukünftige Entwicklungen identifizieren - wägen die Bedeutung verschiedener extremistischer Gruppierungen für die polizeiliche Arbeit ab 	
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Begriff des Extremismus; insbesondere Abgrenzung zu Radikalismus und Terrorismus; fdGO und Aktivitäten zu deren Beseitigung nach § 4 BVerfSchG als Bezugspunkt der Extremismusdefinition - Strukturmerkmale und Kennzeichen des politischen Extremismus - Formen und Ausprägungen des politischen Extremismus, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> o Rechtsextremismus o Linksextremismus o Fundamentalismus / Islamismus o Terrorismus - Ideologische und historische Grundlagen verschiedener extremistischer Position mit Bezug zur politischen Kultur - Erklärungsansätze für die Entstehung des Extremismus - Extremistische Gruppierungen im nationalen und internationalen Kontext - Politische Programme, Strategien und Agitationmuster verschiedener extremistischer Gruppierungen - Entwicklung und Entwicklungstendenzen des Extremismus im nationalen und internationalen Kontext - Bedeutung für die polizeiliche Arbeit 	
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	30	LVS	22	= Zeit- stunden	16	Selbst- studium	14
zugehöriges Teilmodul	WP-M 5.2	Terrorismus (Fachlichkeit: Politikwissenschaften)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - grenzen den terroristischen Extremismus von anderen Formen des politischen Extremismus ab - analysieren und bewerten verschiedene terroristische Formen und Gruppierungen unter Bezugnahme historischer und absehbarer zukünftiger Entwicklungen - können die Bedeutung des Terrorismus für die polizeiliche Arbeit abwägen 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Begriff des Terrorismus, u. a. Unterschied zu Terror - Besonderheiten und Kennzeichen des terroristischen Extremismus - Formen und Ausprägungen des Terrorismus, u.a. <ul style="list-style-type: none"> o ideologisch-gesellschaftspolitischer o fremdenfeindlich-nationalistischer o befreiungsideologischer o religiös-fundamentalistischer o islamistischer - Motive und Erklärungsansätze terroristischer Agitation - Entwicklung und Entwicklungstendenzen des Terrorismus im nationalen und internationalen Kontext - Terroristische Gruppierungen im nationalen und internationalen Kontext - Politische Programme und Agitation verschiedener terroristischer Gruppierungen - Bedeutung für die polizeiliche Arbeit 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	24	LVS	14	= Zeit- stunden	10	Selbst- studium	14
zugehöriges Teilmodul	WP-M 5.3	Bekämpfung des Extremismus und Terrorismus durch Staat und Gesellschaft (Fachlichkeit: Politikwissenschaften)					

Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären die Bedeutung des Zusammenwirkens von Staat und Gesellschaft in der streitbaren Demokratie - benennen, analysieren und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten zur Bekämpfung des Extremismus / Terrorismus - identifizieren Möglichkeiten zur Bekämpfung des Extremismus / Terrorismus durch die Polizei 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Rolle des Staates und der Gesellschaft im Rahmen der streitbaren Demokratie - Möglichkeiten und Ansätze zur Bekämpfung des Extremismus / Terrorismus durch Politik und Gesellschaft, z.B. <ul style="list-style-type: none"> o gerichtliche Kontrolle, Parteien-, Vereins- und Vereinigungsverbote, Demonstrationsverbote, Entzug Grundrechte, Antiterrorgesetz, Luftsicherheitsgesetz etc. o politische Bildung, Aufklärung o Bekämpfung von Bildungsarmut und materieller Armut o Zivilcourage, Netzwerke, Projekte, Demonstrationen etc. - Möglichkeiten und Ansätze zur Bekämpfung des Extremismus / Terrorismus durch Polizei und Verfassungsschutzbehörden <ul style="list-style-type: none"> o Allgemeine Aufgaben der Polizei und polizeilicher Staatsschutz o Beobachtung, Information und Aufklärung durch Verfassungsschutz; Zusammenwirken von Verfassungsschutzbehörden - Spannungsfeld zwischen Sicherheitsinteressen des Staates und Freiheitsrechten der Bürger 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	30	LVS	18	= Zeitstunden	14	Selbststudium	16
zugehöriges Teilmodul	WP-M 5.4	Examenskolloquium					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln - in Hinblick auf die Bachelor-Thesis - zu Aspekten des Extremismus und Terrorismus wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung und - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort. 						
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“ 						

Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen 						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit-stunden	54	Selbst-studium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen	
Modul	WP-M 6	Soziologie der Gewalt	
Modulkoordination	Dr. Hans Savelsberg		
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits	4
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodul, Fachmodule 1-3		
zugehöriges Teilmodul	WP-M 6.1	Gewalt in der Gesellschaft (Fachlichkeit: Soziologie)	
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - zeigen die theoretischen Grundlagen von Gewalt auf - benennen unterschiedliche Gewaltformen - erklären die Problemstellungen für den Arbeitsbereich - identifizieren Anfänge von Gewalthandlungen und bewerten sie kritisch für polizeiliches Einschreiten - verstehen um die Bedeutung der Gewaltentwicklung in einer Gesellschaft für die polizeiliche Arbeit 		
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung und Abgrenzung verschiedener Gewaltbegriffe - Formen von Gewalt in einer Gesellschaft und Abgrenzung zum Phänomen des AMOK - Gewaltentwicklung und Zivilisationsprozess <ul style="list-style-type: none"> o nationale Gewaltentwicklung o europäische Gewaltentwicklung (z.B. Frankreich oder England als Vergleichsgruppen) - Inhaltliche Darstellung von verschiedenen gewaltorientierten Gruppen: <ul style="list-style-type: none"> o Situative Tätergemeinschaften o Jugendbanden o Fan-Gruppen o Rocker, Skinheads und Punker - Gewalttheorien und Erklärungsansätze - Viktimologische Problem- und Fragestellungen - Motive und Erklärungsansätze für Täterschaften - Entwicklung und Entwicklungstendenzen von Gewalt - Gesellschaftlicher Wandel und Gewaltentwicklung - Bedeutung für die polizeiliche Arbeit <ul style="list-style-type: none"> o Präventionsprogramme o Handlungsoptionen 		
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 		
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Referats - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning (ILIAS) 		

Workload	23	LVS	15	= Zeit- stunden	11	Selbst- studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 6.2	Häusliche Gewalt (Fachlichkeit: Soziologie)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Merkmale häuslicher Gewalt - erläutern sozialisationsbedingte Entwicklungen - stellen unterschiedliche Rollenverläufe gegenüber - übertragen die Erkenntnisse auf polizeiliche Maßnahmen - bewerten das Phänomen häusliche Gewalt kritisch als Teil der gesellschaftlichen Entwicklung - leiten aus dem Wissen Verhaltensweisen für die polizeiliche Aufgabenerfüllung ab 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Begriff der häuslichen Gewalt - Formen von häuslicher Gewalt - Abgrenzung häusliche Gewalt zu anderen Gewaltformen - Entwicklung von Familie sowie die damit verbundene Rollenentwicklung und Rollendominanz - Rollenverhalten und -akzeptanz in der Gesellschaft - Täterspezifische Problem- und Fragestellungen - Sozialisationsverläufe und weitere Erklärungsansätze für das Täterverhalten - Viktimologie häuslicher Gewalt / Opfersituationen - Häusliche Gewalt in Familien mit Migrationshintergrund <ul style="list-style-type: none"> o spezielle Problemstellungen für Frauen, Männer und Kinder o kulturelle Unterschiede und gesellschaftliche Auswirkungen - Entwicklung und Entwicklungstendenzen von häuslicher Gewalt - Präventionsprogramme und Hilfsangebote - Bedeutung für die polizeiliche Arbeit <ul style="list-style-type: none"> o Handlungsoptionen 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Referats - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning (ILIAS) 						
Workload	23	LVS	15	= Zeit- stunden	11	Selbst- studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 6.3	Gewalt und Medien (Fachlichkeit: Soziologie)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - nennen unterschiedliche mediale Gewaltformen - verstehen ihre Bedeutung für die Entwicklung des Individuums - interpretieren den Einfluss medialer Gewalt auf die 						

	Gewaltentwicklung in der Gesellschaft						
	- bewerten die Bedeutung von medialer Gewalt kritisch für die polizeiliche Arbeit						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Begrifflichkeit medialer Gewalt darstellen und von anderen Gewaltbegriffen abgrenzen - Formen medialer Gewalt beschreiben und verschiedene Gewaltdarstellungen in Medien analysieren <ul style="list-style-type: none"> o Film und Fernsehen o PC-Spiele o Internet- und Netzwerkspiele - Medien- versus Alltagswirklichkeit und die Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen; Sozialisationsverläufe - Erklärungsansätze für die Auswirkungen von medialer Gewalt auf Kindheit und Jugendzeit - Mediengewalt als Teil einer jugendkulturellen Szene - Mediengewalt und Street-War-Verhalten - Mediengewalt und AMOK-Taten - Präventionsansätze - die Rolle von Medien in der heutigen Gesellschaft und die Entwicklung und Entwicklungstendenzen von medialer Gewalt in der Gesellschaft - Bedeutung für die polizeiliche Arbeit <ul style="list-style-type: none"> o Handlungsoptionen 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Referats - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning (ILIAS) 						
Workload	19	LVS	12	= Zeitstunden	9	Selbststudium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 6.4	Gewalt von und gegen Polizei (Fachlichkeit: Soziologie)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Gewaltformen von und gegen Polizei und grenzen sie begrifflich von anderen Gewaltbegriffen ab - erläutern die gesellschaftliche Entwicklung von Gewalt - wenden verschiedene soziologische Erklärungsansätze zur Beschreibung der Thematik an - bewerten die Ergebnisse kritisch in Hinblick auf die polizeiliche Arbeit 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Begriff der Gewalt von Polizei und gegen Polizei - Besonderheiten dieser Gewalten im gesellschaftlichen Kontext - Formen der Gewalten und Abgrenzung zu anderen Ge- 						

	<ul style="list-style-type: none"> walterscheinungen - Beschreibung und Analyse von Gewaltausübungen von Polizei <ul style="list-style-type: none"> o als Einzelfalldelikte o als Gruppendelikte o Polizeikultur und Cop Culture o Auswirkung und Analyse des „Whistleblowing“ - Beschreibung und Analyse von Gewaltausübungen gegen Polizei <ul style="list-style-type: none"> o als situative Handlungen o als organisierte Verhaltensweisen - Gesellschaftliche Entwicklung von Gewalt gegen Polizei als Ausdruck einer gesteigerten Gewaltbereitschaft - Soziologische Forschungs- und Erklärungsansätze und Erklärungsansätze aus der Polizeiforschung - Bedeutung für die polizeiliche Arbeit 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Referats - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning (ILIAS) 						
Workload	19	LVS	12	= Zeitstunden	9	Selbststudium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 6.5	Examenskolloquium - Soziologie der Gewalt					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - können - in Hinblick auf die Bachelor-Thesis - zu Themenfeldern aus dem Bereich der Gewaltforschung wissenschaftliche Fragestellungen entwickeln und Grundlagen einer Konzeptionierung schaffen - und diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fortschreiben 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeits-hypothesen für die Thesis - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“ 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden 						

Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium 						
Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit- stunden	54	Selbst- studium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP 7	Arbeiten im Team – Mitarbeiter im Team und der Vorgesetzte als Teamleiter					
Modulkoordination	Dr. Hans Savelsberg und Marcello Baldarelli						
Kategorie	Management/Soziologie / ÖDR	Credits			4		
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodul und Fachmodule 1-3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 7.1	Teambildungen in der Polizeiorganisation (Fachlichkeit: Management/Soziologie)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben den Aufbau und die Merkmale von Gruppen und können diese begrifflich von einem Team unterscheiden - erläutern Teamentwicklungsprozesse und die Bedingungen eines erfolgreichen Teamaufbaus - können eine Beziehung zwischen der Bedeutung und dem Wert von polizeilicher Teamarbeit herstellen - können auftretende Probleme im Teamverhalten erkennen und lösen 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung und Abgrenzung des Teambegriffs von den Begriffen Gruppe und Individuum - Formen von Teamarbeit in der polizeilichen Organisation - Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teambildung <ul style="list-style-type: none"> o Regelwerke und Sanktionssysteme o Aufbau eines individuellen Konfliktmanagements - Entwicklungsprozesse von Teambildung <ul style="list-style-type: none"> o Gruppenmerkmale o Gruppendynamische Prozesse und Phasenverläufe o Synergie-Effekt - Teambildung und Abgrenzung zu anderen Gruppen <ul style="list-style-type: none"> o Pool-Bildung in der Polizeiorganisation o Merkmale informeller Gruppen o Formen und Aufbau von Gruppen mit abweichendem Verhalten in der Polizeiorganisation - Aspekte von interkultureller Teamarbeit 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Referats - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning (ILIAS) 						
Workload	19	LVS	12	= Zeit- stunden	9	Selbst- studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 7.2	„Werkzeuge“ einer erfolgreichen Teambildung (Fachlichkeit: Management/Soziologie)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - können verschiedene Hilfsmittel für eine erfolgreiche Teamentwicklung benennen - können die Anwendbarkeit und Tauglichkeit einordnen und erläutern - interpretieren verschiedene Führungsmodelle und ihre Wichtigkeit für die Ausprägung eines persönlichen Führungsstils 						

	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die Bedeutung dieser „Werkzeuge“ in ihrer Anwendbarkeit und Umsetzbarkeit für die polizeiliche Teamarbeit 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Begrifflichkeit der Führung historisch ableiten und abgrenzen zu modernen Führungssystemen und -modellen - das Kooperative Führungssystem und die Wirkung einer beteiligenden Führung im Teamentwicklungsprozess - Führungsstil und Führungsverhalten <ul style="list-style-type: none"> o die Entwicklung eines persönlichen Führungsstils - Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> o Mitarbeitergespräche und Zielvereinbarungsverfahren o Problem- und Konfliktgespräche - Konfliktmanagement <ul style="list-style-type: none"> o Konfliktverläufe in Gruppen und Teams o Aufbau eines individuellen Konfliktmanagements - Stressmanagement <ul style="list-style-type: none"> o Stressverhalten in Gruppen und Teams o Stressreduzierende Maßnahmen - Erfolgs- und Qualitätsfaktoren der Teamarbeit <ul style="list-style-type: none"> o Motivation in der Teamarbeit o Leistungsmerkmale und Leistungskontrolle o Qualitätsstandards o Arbeitszufriedenheit und Betriebsklima 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Referats - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning (ILIAS) 						
Workload	23	LVS	15	= Zeit- stunden	11	Selbst- studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 7.3	Rechtliche Aspekte der Teamarbeit (Fachlichkeit: Öffentliches Dienstrecht)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - ordnen die dienstrechtlichen Grundlagen der Teambildung in die polizeilichen Organisationseinheiten ein - wenden die Normen über die Rechte und Pflichten der Beamten im Rahmen der Teamarbeit fallbezogen an - bewerten rechtliche Fragen des kooperativen Führungsstil und erarbeiten Lösungen - lösen entsprechende Sachverhalte 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Rechte und Pflichten der Beamten gem. §§ 33 ff. BeamtStG und §§ 45 BeamtStG und §§ 42 LBG mit Schwerpunkten: Wohlverhalten, Weisungsgebundenheit, Beratung- und Unterstützung, Remonstration, Fürsorgepflicht - Vorschriftenlage, insbesondere PDV 100, PDV 350 und GO KPB - Organisationsrecht der Behördenleitung - Vorgaben von Vorgesetzten und Dienstvorgesetzten 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/Reflexionen 						

Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Referats - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning (ILIAS und <juris>, beck-online) 						
Workload	23	LVS	15	= Zeit- stunden	11	Selbst- studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 7.4	Aufgaben und Pflichten der Vorgesetzten (Fachlichkeit: Öffentliches Dienstrecht)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden die Begriffe Vorgesetzter und Dienstvorgesetzter - wenden die wesentlichen Aufgaben und Pflichten der Beamten auf die Funktionen der Vorgesetzten und Dienstvorgesetzten an - transferieren die Aufgaben und Pflichten in das kooperative Führungssystem und erarbeiten dienstrechtlichen Lösungen - bewerten die Steuerungsmöglichkeiten der Vorgesetzten und Dienstvorgesetzten in Bezug auf die persönliche Dienstverrichtung - lösen entsprechende Sachverhalte 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Begriffe Dienstvorgesetzter und Vorgesetzter gem. § 2 LBG und die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale - Rechtliche Unterschiede zwischen Leiten einer Dienststelle oder Behörde und Führen von Mitarbeitern - Rechte und Pflichten der Vorgesetzten und Dienstvorgesetzten sowie die rechtlichen Grundlagen Personalsteuerungsmaßnahmen innerhalb einer Polizeibehörde - Vertiefende Betrachtung der Führungs-, Leitungs-, Aufsichts- und Fürsorgepflicht der Vorgesetzten sowie der Vorbildfunktion - Vorschriftenlage, insbesondere PDV 100, PDV 350 und GO KPB und sonstige Leitlinien 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning (Ilias und <juris>, beck-online) - Erstellen von Thesenpapieren und Präsentationen 						
Workload	19	LVS	12	= Zeit- stunden	9	Selbst- studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 7.5	Examenskolloquium					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - können - in Hinblick auf die Bachelor-Thesis - zu Themenfeldern aus dem Bereich der Teamentwicklung wissenschaftliche Fragestellungen entwickeln und Grundlagen einer Konzeptionierung schaffen - und diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fortschreiben 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen an die Konzeptionierung einer wissenschaftlichen Arbeit 						

	<ul style="list-style-type: none"> - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“ 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium 						
Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-M 8	Psychosoziale Belastungen im Polizeiberuf					
Modulkoordination	Professor Dr. Burgheim						
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits			4		
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodul, Fachmodule 1 bis 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 8.1	Stress, Burnout und Mobbing (Fachlichkeit: Psychologie)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - zeigen die theoretischen Grundlagen von Stress auf - benennen physische und psychische Symptome von Stress und Burnout - erklären die Möglichkeiten der Stress- und Burnoutprophylaxe im Arbeitsbereich - identifizieren die Erscheinungsformen von Mobbing und bewerten sie kritisch als Resultat ungelöster Konflikte im Arbeitsbereich - leiten die Bedeutung und die schädlichen Auswirkungen von Stress und Mobbing auf den Arbeitsbereich ab 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Reflektion zu den Grundlagen aus dem Grundlagenmodul GL 2 (Ethik) - Stress- und Burnouttheorien - Zeitmanagement - Ursachen und Erscheinungsformen von Mobbing 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen/Übungen - Feedback/Reflektionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Angeleitete Internetrecherche - betreutes E-Learning 						
Workload	12	LVS	8	= Zeit- stunden	6	Selbst- studium	6
zugehöriges Teilmodul	WP-M 8.2	Angststörungen, Belastungsreaktionen und Belastungsstörungen (Fachlichkeit: Psychologie)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Ursachen von Angst- und Belastungsstörungen sowie Belastungsreaktionen - unterscheiden und analysieren Erscheinungsformen der unterschiedlichen Symptome und ordnen sie den entsprechenden Störungsbildern zu - skizzieren die prophylaktischen Maßnahmen - entwickeln die grundlegenden Gesprächstechniken zum Umgang mit Betroffenen 						

	<ul style="list-style-type: none"> - verstehen die therapeutischen Behandlungsmöglichkeiten 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexion der Inhalte aus dem Grundlagenmodul GL 2 (Ethik) - Erklärungsmodelle der Angst- und Belastungsstörungen - Gesprächsmodelle - Debriefing - Behandlungsformen 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen/Übungen - Feedback/Reflektionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Angeleitete Internetrecherche - betreutes E-Learning 						
Workload	12	LVS	8	= Zeitstunden	6	Selbststudium	6
zugehöriges Teilmodul	WP 8.3	Sucht (Alkoholismus, Drogen- und Spielsucht) (Fachlichkeit: Psychologie)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - benennen Entstehungsmodelle von Sucht - beschreiben und erklären die unterschiedlichen Erscheinungsformen - stellen die Beziehung zwischen berufsspezifischen Belastungen und Sucht her - beschreiben die Möglichkeiten der Behandlung 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Suchtmodelle - Alkoholismus - Drogen- und Medikamentenabhängigkeit - Stoffungebundene Süchte (exemplarisch Spielsucht, Arbeitssucht) - Interventionsmöglichkeiten - Behandlungsformen 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung / Übungen - Feedback/ Reflektionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						

Workload	16	LVS	10	= Zeit- stunden	6	Selbst- studium	10
zugehörigen Teilmodul	WP-M 8.4	Suizid (Fachlichkeit: Psychologie)					
Kompetenzziele		Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - stellen den Suizid als eine Sonderform aggressiven Verhaltens dar - beschreiben und erklären die unterschiedlichen Erscheinungsformen - beschreiben und erklären die unterschiedlichen Erklärungsansätze - verstehen die soziodemographischen Zusammenhänge - identifizieren einzelne Risikogruppen und Risikofaktoren - stellen Beziehungen zwischen beruflichen Belastungen und Suizid her - identifizieren spezifische Anzeichen - bewerten adäquate Interventionsstrategien 					
Lehr-/Lerninhalte		<ul style="list-style-type: none"> - Reflexion der Zusammenhänge zu den Aggressionstheorien (FM GE 2.2) - Erklärungsmodelle - Suizid und psychische Erkrankung - Kulturelle und soziodemographische Besonderheiten - berufliche Belastungsfaktoren - Interventionsmöglichkeiten 					
Methodik des Präsenzstudiums		<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung / Übungen - Feedback/ Reflektionen 					
Formen des Selbststudiums		<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 					
Workload	12	LVS	8	= Zeit- stunden	6	Selbst- studium	6
Zugehöriges Teilmodul	WP-M 8.5	Seelsorgliche Beratung und Begleitung (Fachlichkeit: Ethik)					

Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - reproduzieren unterschiedliche Formen der Beratung und Begleitung nach belastenden Einsätzen (innerpolizeilich/außerpolizeilich) - vergleichen und interpretieren die Vor- und Nachteile der Beratungsangebote in Abhängigkeit zu den konkreten Einsatzbezügen - interpretieren und analysieren die Hilfsangebote gemäß PDV 100, Landesteil NRW, Teil D i.V.m. § 163 StPO - bewerten in diesem Zusammenhang die besondere Rolle kirchlicher Betreuungsangebote und den Schutzbereich des §53 StPO - bewerten kritisch die gängigen Hilfsangeboten 						
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Die einschlägigen o.g. Rechtsvorschriften - Grundkonzepte der Polizei- und Notfallseelsorge - 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung / Übungen - Feedback/ Reflektionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	12	LVS	8	= Zeitstunden	6	Selbststudium	6
	WP-M 8.6	Ethik (Fachlichkeit: Ethik)					

Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - schildern und erläutern allgemeine Strukturen des Opferschutzes und der Opferhilfe - beschreiben Handlungsmodelle zur Erstintervention bei potentiell traumatischen Einsätzen (psychological alignment) - benennen kulturspezifische Besonderheiten bezogen auf den Umgang mit Tod und Trauer - verstehen die Relevanz von Trauer, Schuld erfahrung-bzw gefühl und dem Erleben eigener Hilflosigkeit und Schwäche für die eigene Berufsrolle und das konkrete Handeln - analysieren und bewerten ihre eigene Haltung zu Hilflosigkeit, Ohnmacht und Angst (Vertiefung FM 1 GE) - analysieren und bewerten ihre eigene Haltung zum Sterben und zum Tod - differenzieren und bewerten allgemeine und spezifische ethisch-moralische Grundkonzepte im Umgang mit Betroffenen - differenzieren kompetentes Einsatzhandeln bei Opfern, Hinterbliebenen, Ersthelfern und Kollegen - entwickeln eigene Handlungsmodelle zur Erstintervention bei betroffenen Kollegen 						
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Ethische Bedeutung staatlicher Verantwortung: Theorie der Ethik im Bereich hoheitlichen Handelns - SAFER-Modell/CISM-Einzelintervention - Umgang mit Sterbenden - Tod als Grenzerfahrung menschlicher Existenz 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung / Übungen - Feedback/ Reflektionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	20	LVS	12	= Zeitstunden	10	Selbststudium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 8.7	Examenskolloquium Psychosoziale Belastungen im Polizeiberuf					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln in Hinblick auf die Bachelor-Thesis wissenschaftliche Fragestellungen zu Aspekten der psychosozialen Belastungen im Polizeiberuf - leiten Grundlagen einer Konzeptualisierung ab und - entwickeln diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort. 						
	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit 						

Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“ 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen 						
Workload	36	LVS	18	= Zeitstunden	14	Selbststudium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeitstunden	54	Selbststudium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen	
Modul	WP-M 9	Kriminalität im Zusammenhang mit „Neuen Medien“	
Modulkoordination	Herr Holger Engels		
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits	4
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3		
zugehöriges Teilmodul	WP-M 9.1	Computer- und Internetkriminalität (Fachlichkeit: Kriminalistik (12/9), Strafrecht (8/5) und Eingriffsrecht (8/5))	
Kompetenzziele	Die Studierenden		
LZ-Stufe 1	- beschreiben die Phänomenologie, Ursachen und Bekämpfungsstrategien im Bereich der Computer- und Internetkriminalität		
LZ-Stufe 3	- wenden die Bestimmungen des materiellen Strafrechts der Computerkriminalität im engeren Sinne auf konkrete Sachverhalte an		
LZ-Stufe 3	- bearbeiten aktuelle Problembereiche der Internetkriminalität und identifizieren ausgesuchte strafrechtliche Aspekte der Nutzung des Tatmittels Internet		
LZ-Stufe 2	- ordnen Ermächtigungen des Strafprozessrechts polizeilich relevanten Maßnahmen zu		
LZ-Stufe 4	- analysieren aktuelle Rechtsfragen des Strafprozessrechts in Bezug auf „Neue Medien“ und bewerten die Bedeutung der Relevanz für das Strafverfahren		
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse und Bewertung des Lagebildes Computerkriminalität und der PKS in Bezug auf Erscheinungsformen, Umfang und Entwicklung der Computer- und Internetkriminalität - Relevante gesetzliche Bestimmungen des materiellen Strafrechts, insbesondere (aktuelle rechtliche Änderungen sind ggf. zu beachten): Ausspähen und Abfangen von Daten (§§ 202a-c StGB); Computerbetrug (263a StGB); Fälschung beweiserheblicher Daten (§ 269 StGB); Datenveränderung (§ 303a StGB); Computersabotage (§ 303b StGB); Urheberrechtsverletzungen -Raubkopien- (§§ 106, 108a-b UrhG); - Relevante gesetzliche Bestimmungen des Strafprozessrechts, insbesondere (aktuelle rechtliche Änderungen sind ggf. zu beachten): Sicherstellung/Beschlagnahme und ggf. Auswertung 		

	<p>von IT-Komponenten (z.B. PC, Handy), die als Beweismittel für das Strafverfahren von Bedeutung sind (§§ 94,98 StPO); Personenauskunft zu einer dynamischen IP-Adresse (§ 100g StPO i.V.m. § 113 TKG); Email-Überwachung (§§ 100a, 100g,h, 94/98 StPO)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktuelle Rechtsfragen und Problembereiche - Erklärungsansätze (Transfer bekannter Theorien) - Bekämpfungsstrategien aus dem Bereich der polizeilichen Aufbau- und Ablauforganisation - Kriminalpräventive Aspekte 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Fallbearbeitungen/Übungen - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning (u.a. Lernmodul) - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	40	LVS	28	= Zeit- stunden	21	Selbst- studium	19
zugehöriges Teilmodul	WP-M 9.2	Neue Formen „Medialer Gewalt“ (Fachlichkeit: Kriminologie)					
Kompetenzziele LZ-Stufe 2 LZ-Stufe 4 LZ-Stufe 1 LZ-Stufe 3	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - erklären die Erscheinungsformen, Wirkungen und Entwicklungen neuer Formen „Medialer Gewalt“ - analysieren und bewerten Ursachen und Entstehungsbedingungen - beschreiben kriminalpräventive Handlungsansätze - entwickeln zu ausgesuchten Feldern kriminalpräventive Handlungsvorschläge 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Happy Slapping - Snuff-Videos - Cyberbulling - Gefahrenpotenziale Ego-Shooter-Spiele - Gewaltdarstellungen im Web 2.0 (youtube, myvideo etc.) - Medien-Berichterstattungen zu Amoktaten und School-Shootings als Ursache für Trittbrett- und Nachahmungstaten - Primäre, sekundäre und tertiäre Kriminalprävention 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - angeleitete Internetrecherche - Betreutes eLearning - Erstellen von Präsentationen 						
Workload	22	LVS	12	= Zeit- stunden	9	Selbst- studium	13
zugehöriges	WP-M 9.3	Technologien in Täterhand - Erster Angriff					

Teilmodul	bei IT-Spuren (Fachlichkeit: Kriminaltechnik)						
Kompetenzziele	Die Studierenden						
LZ-Stufe 2	- erläutern die aktuellen Technologien, die bei Delikten im Zusammenhang mit „Neuen Medien“ als Tatmittel eingesetzt werden						
LZ-Stufe 2	- verstehen die Bedeutung des Tatortes Internet für das Strafverfahren						
LZ-Stufe 3	- bearbeiten die besondere Bedeutung des Ersten Angriffs bei Taten im Zusammenhang mit Neuen Medien						
LZ-Stufe 4	- differenzieren unterschiedliche IT-Spuren und ordnen ihnen ihre spezifischen Beweiswerte zu						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Marktschau Technik: vorhandene Hardware, Technologien und Medien; Entwicklungen und Prognosen; Monitoring beim BKA - Maßnahmen des Sicherungsangriffs bei Delikten im Zusammenhang mit Neuen Medien - Erste Maßnahmen der IT-Beweissicherung - Aufgaben und Zuständigkeiten der Kommissariate/Sachrate mit der Fachzuständigkeit der IT-Beweissicherung - IT-Spurenkunde im Zusammenhang mit Delikten und Tatmitteln aus dem Bereich „Neue Medien“ 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning (u.a. Lernmodul) - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	22	LVS	14	= Zeit-stunden	10	Selbst-studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 9.4	Examenskolloquium: Kriminalität im Zusammenhang mit „Neuen Medien“ Fachlichkeit: Kriminalistik, Kriminaltechnik oder Kriminologie (interne Absprache)					
Kompetenzziele	Die Studierenden						
LZ-Stufe 4	- entwickeln - in Hinblick auf die Bachelor-Thesis - zu aktuellen Aspekten der „Kriminalität im Zusammenhang mit Neuen Medien“ wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung,						
LZ-Stufe 4	- schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort.						
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“ 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen 						

Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit- stunden	54	Selbst- studium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Verkehrssicherheitsarbeit (VSA)					
Modul	WP-M 10	Die qualifizierte Kontrolle von Verkehrsteilnehmern und Fahrzeugen im Straßenverkehr					
Modulkoordination	Udo Laßlop und Bernd Huppertz						
Kategorie	Wahlpflicht	Credits			4		
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule VS 1 - 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 10.1	Personenkontrollen im Straßenverkehr (Fachlichkeit: Verkehrsrecht)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten kritisch die rechtlichen Voraussetzungen zur Teilnahme am Straßenverkehr mit ausländischen Fahrausweisen - begründen die formellen und materiellen Voraussetzungen zur Sicherstellung/Beschlagnahme ausländischer Fahrausweise - erläutern die rechtlichen Voraussetzungen zur Beförderung von Personen im Straßenverkehr 						
Lehr-/ Lerninhalte	<p>Vertiefung des Fahrerlaubnisrechts</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fahrerlaubnisrecht innerhalb der EU, des EWR und der Schweiz und Drittstaaten - Führerscheintourismus - Sicherstellung und Beschlagnahme ausländischer Fahrausweise <p>Kontrolle von Fahrzeugführern nach dem Personenbeförderungsgesetz und der FreistellungsVO</p> <ul style="list-style-type: none"> - Straßenbahnen - Taxen/Mietwagen - Linien-/Gelegenheitsverkehr (insb.: Schulbusse) 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 						
Workload	34	LVS	22	= Zeitstunden	16	Selbststudium	18
zugehöriges Teilmodul	WP-M 10.2	Betriebs- und Ausrüstungsvorschriften für Fahrzeuge (Fachlichkeit: Verkehrsrecht)					

Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - stellen die wichtigsten Vorschriften zum Betrieb und zur Ausrüstung von Fahrzeugen im Straßenverkehr dar - begründen ausgesuchte Ordnungswidrigkeiten der StVZO, übertragen diese auf konkrete Verkehrssituationen und wenden dazu die zu treffenden Sanktionen aus der BKatV und dem BTKat an - beschreiben die Voraussetzungen der Teilnahme ausländischer Verkehrsteilnehmer mit ihren Fahrzeugen im Inland 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Allgemeine Vorschriften - Verantwortung für den Betrieb von Fahrzeugen - Überprüfung von Fahrzeuggewichten - Abmessungen von Fahrzeugen und Fahrzeugkombinationen - Bereifung und Laufflächen - Lichttechnische Einrichtungen - Rückhaltesysteme/Kindersitze - Zulassung ausländischer Fahrzeuge im Inland - Anwendung von Betriebs- und Ausrüstungsvorschriften im Inland auf ausländische Kraftfahrzeuge - Ausrüstungsvorschriften für Fahrräder 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 						
Workload	19	LVS	12	= Zeitstunden	9	Selbststudium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 10.3	Betriebserlaubnis und Bauartgenehmigung für Fahrzeuge (Fachlichkeit: Verkehrsrecht)					
Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die unterschiedlichen Begriffe im Zusammenhang mit Erlaubnissen zum Betrieb von Fahrzeugen im Straßenverkehr - benennen die Voraussetzungen zur Erteilung von Betriebserlaubnissen und Bauartgenehmigungen für Fahrzeuge und Fahrzeugteile - begründen die rechtlichen Voraussetzungen zum Erlöschen der Betriebserlaubnis von Kraftfahrzeugen 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Begriffserklärungen - Erteilung und Wirksamkeit der Betriebserlaubnis - Betriebserlaubnis für Fahrzeugtypen und Einzelfahrzeuge - Anerkennung internationaler Genehmigungen und Prüfzeichen - Betriebserlaubnis und Bauartgenehmigung für Fahrzeugteile - Erlöschen der Betriebserlaubnis 						

	<ul style="list-style-type: none"> - Gutachten für die Einstufung als Oldtimer - Untersuchung der Kfz und Anhänger 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 						
Workload	31	LVS	20	= Zeit- stunden	15	Selbst- studium	16
zugehöriges Teilmodul	WP-M 10.4	Examenskolloquium (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln in Hinblick auf die Bachelor-Thesis wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung - Schreiben diese in kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderung einer Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „Work in progress“ 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen 						
Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit- stunden	54	Selbst- studium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-M 11	Sonder- und Wegerechte im Straßenverkehr					
Modulkoordination	Herr Guido Baumgardt						
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits			4		
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 11.1	Sonder- und Wegerechte i.S.d. StVO (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - begründen die Rechtsgrundlagen für die Inanspruchnahme von Sonder- und Wegerechte und kennen die sich daraus ergebenden Rechtsfolgen - beschreiben die Besonderheiten im Zusammenhang mit der Aufnahme von Verkehrsunfällen bei Inanspruchnahme von Sonderrechten - stellen Aus- und Fortbildungsgrundsätze dar - erläutern die Pflichten im Zusammenhang mit Verfolgungsfahrten 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Rechtgrundlagen von Sonder- und Wegerechten - Rechtsfolgen der Inanspruchnahme von Sonder- und Wegerechten - Besonderheiten bei der Unfallaufnahme - Aus- und Fortbildungsgrundsätze PDV 100 Landesteil K 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	34	LVS	22	= Zeit- stunden	16	Selbst- studium	18
zugehöriges Teilmodul	WP-M 11.2	Dienstrechtliche Fragen und Problemstellungen (Fachlichkeit: Öffentliches Dienstrecht)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die Pflichten im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Sonder- und Wegerechte mit den Schwerpunkten Weisungsgebundenheit gem. § 35 BeamStG, Beratungs- und Unterstützungspflicht, Remonstrations- und Wohlverhaltenspflicht und prüfen gutachterlich, ob fallbezogen durch die Inan- 						

	spruchnahme von Sonder- und Wegerechte ein Dienstvergehen gem. § 47 BeamtStG vorliegt - prüfen, welche disziplinarrechtlichen und beamtenrechtliche Maßnahmen zur Ahndung eines solchen Dienstvergehens bzw. als Konsequenz in Betracht kommen könnten - prüfen, welche haftungsrechtlichen Folgen in Betracht kommen können - prüfen, ob ein Dienstunfall gem. § 31 BeamtVG vorliegt und welche versorgungsrechtlichen Ansprüche bestehen (§§ 30 ff. BeamtVG)						
Lehr-/ Lerninhalte	- Dienstpflichten mit Schwerpunkt Weisungsgebundenheit, Beratungs- und Unterstützungspflicht, Remonstrations- und Wohlverhaltenspflicht - Begriff des Dienstvergehens - Disziplinarrechtliche Folgen eines Dienstvergehens mit Schwerpunkt Geldbuße gem. § 7 LDG, sonstige Disziplinarmaßnahmen, Ablauf des Disziplinarverfahrens - Haftungsrechtliche Folgen eines Dienstvergehens (§§ 823, 839 BGB - Amtspflichtverletzungen, Haftung gem. § 7 StVG, - Ingressnahme des Beamten gem. § 48 BeamtStG, Erstattung von Schäden des Beamten durch den Dienstherrn gem. § 83 LBG) - Beamtenrechtliche Folgen eines Dienstvergehens mit Schwerpunkt auf interne Maßnahmen, z.B. Fahrverbot für Dienstkraftfahrzeuge, Teilnahme an einem Fahrsicherheitstraining als Ausdruck der Fürsorgepflicht des Dienstherrn - Begriff des Dienstunfalls und die Folgen (§§ 31 ff. BeamtVG)						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	- Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche						
Workload	31	LVS	20	= Zeitstunden	15	Selbststudium	16
zugehöriges Teilmodul	WP-M 11.3	Sonderrechte nach anderen Rechtsvorschriften (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					
Kompetenzziele	Die Studierenden - wenden die Rechtsgrundlagen aus der FeV, FZV und StVZO für die Inanspruchnahme von Sonderrechten an - benennen die sich daraus ergebenden Rechtsfolgen						
Lehr-/ Lerninhalte	- Rechtsgrundlagen von Sonderrechten nach der FeV, FZV und StVZO - Rechtsfolgen der Inanspruchnahme von Sonderrechten (insbesondere den Problemkreis: Fahren ohne Fahrerlaubnis)						

Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium 						
Workload	19	LVS	12	= Zeit-stunden	9	Selbst-studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 11.4	Examenskolloquium Verkehrssicherheitsarbeit (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln - in Hinblick auf die Bachelor-Thesis - zu aktuellen Aspekten der Verkehrssicherheitsarbeit wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung, - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort. 						
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“ 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen 						
Workload	36	LVS	18	= Zeit-stunden	14	Selbst-studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit-stunden	54	Selbst-studium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-M 12	Aggressives Verhalten im Straßenverkehr:					
Modulkoordination	Herr Guido Baumgardt						
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits			4		
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 12.1	Aggressionen im Straßenverkehr (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - übertragen ihre bisherigen Kenntnisse aus den Bereichen des Strafrechts und Eingriffsrechts auf Aggressionsdelikte im Straßenverkehr - Reflektieren Ihre Kenntnisse aus dem Bereich Psychologie auf die Entstehung von Aggressionen im Straßenverkehr - Bewerten und differenzieren die polizeiliche Verkehrsüberwachung und Verkehrsaufklärung in diesem Handlungsfeld - Bewerten kritisch die Maßnahmen von anderen Partnern der Verkehrssicherheitsarbeit 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Begriffsbestimmung „Aggressionsdelikte im Straßenverkehr“, Abgrenzung zu anderen schwerwiegenden Verstößen - Lagebilder Deutschland und NRW - Aggressionsdelikte (z. B. Nötigung und andere Delikte wie Körperverletzung, Sachbeschädigung, Widerstand, Beleidigung im Straßenverkehr) - Wirkung ausgesprochener Sanktionen (FE-Entzug, Fahrverbote etc.) - Medizinisch-Psychologischen-Untersuchung (MPU) - Prävention im Zusammenhang mit Aggressionsdelikten im Straßenverkehr (z. B. Gefährderransprache) 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	20,5	LVS	14	= Zeitstunden	10,5	Selbststudium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 12.2	Personen mit erhöhter Verkehrsdelinquenz (Intensivtäter Verkehr) (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					
	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen die Gefahren die von Personen mit er- 						

Kompetenzziele	<p>höher Verkehrsdelinquenz im Straßenverkehr ausgehen, dar.</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden die bestehenden Handlungsmöglichkeiten der Fahrerlaubnisbehörde - entwickeln polizeiliche Handlungskonzepte für diesen Personenkreis - verstehen die Anforderungen an die Evaluation von Verkehrssicherheitsprogrammen. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Erhöhtes Unfallrisiko durch Personen mit erhöhtem Punktestand beim KBA - Erklärungsansätze für wiederholte Delinquenz im Straßenverkehr - Punktesystem, Aufbau Seminare, MPU - Verkehrsrechtliche Bewertung des Führerscheintourismus - Verkehrsüberwachung der Polizei ohne Kenntnis des Punktestandes / kein Eintrag in die KA - Konzepte für verkehrspolizeiliche Intensivtäter - Gefährderansprachen - Zeva: Formative, Prozess- und Wirkungsevaluation 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	19	LVS	12	= Zeitstunden	9	Selbststudium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 12.3	„Geisterfahrer“ (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - begründen die Gefahren die von „Geisterfahrern“ insbesondere auf BAB ausgehen - erläutern die einsatztaktische Vorgehensweise und den Ablauf der Einstellung einer Verkehrswarnfunktmeldung - verstehen die besonderen Gefahren der Unfallaufnahme auf der BAB und die Strukturen und Aufgaben der Autobahnpolizei - beurteilen die Hinweise auf Suizid im Straßenverkehr 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Bundes- und Landeslagebild - Gliederung und Aufbau der Autobahnpolizei - Einsatzgrundsätze bei „Geisterfahrern“ - Verkehrswarnfunk - Verkehrsunfallaufnahme auf BAB - Stauabsicherung, Absperrung der Unfallstelle, Rolleimetric-Verfahren, Umleitung - Staumanagement NRW - Hinweise für Suizid im Straßenverkehr 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen 						

	<ul style="list-style-type: none"> - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	20,5	LVS	14	= Zeit- stunden	10,5	Selbst- studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 12.4	Opferschutz und Opferhilfe (Fachlichkeit: Ethik)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - benennen unterschiedliche Opferbegriffe, können diese differenzieren und daraus resultierendes Handeln bestimmen - Wenden erforderliche Tätigkeiten im Umgang mit Unfallopfern an; insbesondere die Gesprächsführung mit Schwerverletzten und Sterbenden. - Stellen die besonderen Problemstellungen für Angehörige von Unfallopfern dar. - Benennen und wenden die notwendigen Kompetenzen zur Überbringung einer Todesnachricht an. - Erklären das Phänomen Suizid 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsführung mit Schwerverletzten und Sterbenden am Unfallort - Die besondere Problematik für Ersthelfer und Angehörige und daraus resultierende polizeiliche Aufgabenstellungen - Konzepte zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer Todesbenachrichtigung - Relevanz des persönlichen Abschiednehmens Angehöriger von verstorbenen Verkehrsunfallopfern - Die Bedeutung der Suche und Aufbewahrung persönlicher Gegenstände des Verstorbenen - Die Notwendigkeit spezieller Maßnahmen am Unfallort (z.B. die sorgfältige Reinigung der Straße von Körperteilen und persönlichen Gegenständen Verstorbener) - Situationsangemessene Opferhilfe - Orientierung an der Trauer und der Notwendigkeit der Neuorganisation von Lebensbereichen - Interkulturelle Unterschiede in der Bedeutung des Todes und im Umgang mit Verstorbenen - Erscheinungsformen des Suizids in Deutschland - Verhalten gegenüber Überlebenden nach Suizidversuch - Umgang mit Hinterbliebenen 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	24	LVS	14	= Zeit- stunden	10	Selbst- studium	14
zugehöriges Teilmodul	WP-M 12.5	Examenskolloquium Verkehrssicherheitsarbeit (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln - in Hinblick auf die Bachelor-Thesis - zu aktuellen Aspekten der Verkehrssicherheitsarbeit wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung, - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen 						

	Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort.						
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“ 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen 						
Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-M 13	Aktuelle Phänomene der Verkehrssicherheitsarbeit:					
Modulkoordination	Herr Guido Baumgardt						
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits		4			
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 13.1	Illegale Kraftfahrzeugrennen (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analysieren und bewerten die Verkehrssicherheitslage bezüglich Illegaler Kraftfahrzeugrennen im In- und Ausland - Identifizieren Handlungsalternativen -konzepte für die Einsatzbewältigung durch die Polizei NRW bei Illegalen Kraftfahrzeugrennen - Übertragen die Kenntnisse aus Verkehrsrecht bezüglich ausländischer Fahrerlaubnisse und Zulassungen ausländischer Kraftfahrzeuge auf illegale grenzüberschreitende Kraftfahrzeugrennen - Erläutern die Aufgaben und Strukturen von Traffic Information System Police (TISPOL) 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrslagebild zu illegalen Kraftfahrzeugrennen aus dem In- und Ausland - Aufgaben und Handlungsfelder von TISPOL insbesondere bei grenzüberschreitenden Rennen - Gültigkeit ausländischer Fahrerlaubnisse und Zulassung ausländischer Kraftfahrzeuge - Illegale Kraftfahrzeugrennen / -tuning: Erscheinungsformen und verkehrsrechtliche Bewertung - Einsatzdokumentationen vergangener Einsätze aus NRW - Rahmenanweisung des IM NRW zur Bekämpfung von Illegalen Kraftfahrzeugrennen in NRW 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	21	LVS	12	= Zeit- stunden	9	Selbst- studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 13.2	Risikogruppe: motorisierte Zweiradfahrer (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					

Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Identifizieren die Gefahren des Motorradfahrens - Differenzieren die typisch auffindbaren Spuren bei einem Motorradunfall - Entwickeln Handlungsvorschläge im Rahmen der kooperativen Verbundstrategie mit Partnern der Verkehrssicherheitsarbeit zur Verhinderung von Motorradunfällen - Erklären die Notwendigkeit der Evaluation von Verkehrssicherheitsprogrammen 							
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Europäisches und deutsches Lagebild - Spurenbilder von Motorradunfällen - Fahrertypen - Gesetzliche Schutznormen: Stufenführerschein, Tagfahrlicht etc. - Motorradtechnik / -tuning: Erscheinungsformen, rechtliche Bewertung - Schutzausstattung von Motorradfahrern - Verkehrsüberwachung bzgl. Motorradfahrer: Pro-vida-Krad, Laser, Radar, Alkoholkontrollen etc. - Verkehrssicherheitsberatung für Motorradfahrer: u.a. durch konfrontierende Stilmittel - Öffentlichkeitsarbeit speziell für die Zielgruppe Motorradfahrer - Die Fehler verzeihende Straße: bauliche Entschärfung von Unfallhäufungsstrecken - Exemplarische Projekte / Kampagnen der Polizei mit Partnern der Verkehrssicherheitsarbeit (z.B.: OKD Oberbergischer Kreis, 2008) - Zeva: Formative, Prozess- und Wirkungsevaluation 							
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 							
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 							
Workload	22,5	LVS	14	= Zeit- stunden	10,5	Selbst- studium	12	
zugehöriges Teilmodul	WP-M 13.3	Nächtlicher Freizeitunfall Junger Fahrer („Diskounfälle“) (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)						
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analysieren die Verkehrssicherheitslage zur Risikogruppe Junger Fahrer - Bewerten die Risikofaktoren Junger Fahrer im Straßenverkehr - Identifizieren und bewerten Handlungskonzepte zur Verhinderung nächtlicher Freizeitunfälle Junger Fahrer 							
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Lagebild Europa, Deutschland und NRW - Erklärungsansätze für das unfallträchtige Verhalten - Auswirkungen des Lebensstils auf das Fahrverhalten - Drogen / Alkohol im Straßenverkehr - Besonderheiten von „Diskounfällen“ - Verkehrssicherheitsaufklärung bei Jungen Fahrern unter anderem mit konfrontierende Stilmit- 							

	<ul style="list-style-type: none"> teln - Verkehrsüberwachungskonzepte mit dem Schwerpunkt Drogen- und Alkoholfeststellung - Fahrerlaubnis auf Probe - Begleitetes Fahren ab 17 contra 2 Phasen Führerschein - Gemeinsame Projekte mit anderen Partnern der Verkehrssicherheitsarbeit z. B. „Schutzengel“ 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	20,5	LVS	14	= Zeit- stunden	10,5	Selbst- studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 13.4	Opferschutz und Opferhilfe (Fachlichkeit: Ethik)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stellen unterschiedliche Opferbegriffe dar, können diese differenzieren und daraus resultierendes Handeln bestimmen - Wenden erforderliche Tätigkeiten im Umgang mit Unfallopfern an; insbesondere die Gesprächsführung mit Schwerverletzten und Sterbenden. - Beschreiben die besonderen Problemstellungen für Angehörige von Unfallopfern - Zeigen die notwendigen Kompetenzen zur Überbringung einer Todesnachricht auf und wenden sie an. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsführung mit Schwerverletzten und Sterbenden am Unfallort - Die besondere Problematik für Ersthelfer und Angehörige und daraus resultierende polizeiliche Aufgabenstellungen - Konzepte zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer Todesbenachrichtigung - Relevanz des persönlichen Abschiednehmens Angehöriger von verstorbenen Verkehrsunfallopfern - Die Bedeutung der Suche und Aufbewahrung persönlicher Gegenstände des Verstorbenen - Die Notwendigkeit spezieller Maßnahmen am Unfallort (z.B. die sorgfältige Reinigung der Straße von Körperteilen und persönlichen Gegenständen Verstorbener) - Situationsangemessene Opferhilfe - Orientierung an der Trauer und der Notwendigkeit der Neuorganisation von Lebensbereichen - Interkulturelle Unterschiede in der Bedeutung des Todes und im Umgang mit Verstorbenen 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning 						

	- angeleitete Internetrecherche						
Workload	20	LVS	14	= Zeit- stunden	10	Selbst- studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 13.5	Examenskolloquium Verkehrssicherheitsarbeit (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)					
Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln - in Hinblick auf die Bachelor- Thesis - zu aktuellen Aspekten der Verkehrssi- cherheitsarbeit wissenschaftliche Fragestellun- gen und schaffen Grundlagen einer Konzeptuali- sierung, - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort. 						
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschrit- ten eines „work in progress“ 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentatio- nen 						
Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Verkehrssicherheitsarbeit (VSA)					
Modul	WP-M 14	Vertiefung der polizeilichen Verkehrsunfallaufnahme					
Modulkoordination	Udo Laßlop und Bernd Huppertz						
Kategorie	Wahlpflicht	Credits			4		
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 - 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 14.1	Besondere Maßnahmen bei schwerwiegenden Verkehrsunfällen (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit=					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übertragen ihre bisherigen Kenntnisse aus der Verkehrssicherheitsarbeit auf die erforderliche Tätigkeiten am Unfallort und erforderliche Anschlussmaßnahmen bei schweren Verkehrsunfällen - beschreiben die Aufgaben von Unfallursachenforschern am Unfallort - können die Grundsätze der Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft bei der Verkehrsunfallaufnahme darstellen - können die Grundsätze der Beweissicherung und des Unfallbefundberichts auf konkrete Situationen schwerer Verkehrsunfälle übertragen - können die technischen Verfahren zur Verkehrsunfallfotografie und -auswertung anwenden - beschreiben die Aufgaben in der BAO Verkehrsunfall 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Informationsgewinnung (Zeugen, LUNA, ZAS, ZEVIS) - Zusammenarbeit mit der LSt und anderen FustKw - Qualifizierte Suche, Dokumentation und Sicherung von Unfallspuren nach Verkehrsunfall mit Personenschaden - rechtliche Einordnungen von schwierigen Unfallsituationen - Vorgangsbearbeitung / Ermittlungsberichte bei komplizierten Verkehrsunfällen - Verkehrsunfallaufnahme unter Hinzuziehung eines Unfallursachenforschers mit dem Ziel, die jeweiligen Aufgaben von Polizei und Sachverständigen transparent für die Studierenden darzustellen - Unfallfotografie und Auswertung (digitale Skizzenfertigung MS Visio) - BAO Verkehrsunfall nach Erlass 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 						
Workload	34	LVS	22	= Zeitstunden	16	Selbststudium	18
zugehöriges Teilmodul	WP-M 14.2	Schadensregulierung im Zusammenhang mit Verkehrsunfällen					

	(Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)						
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - benennen die Grundsätze der Haftpflicht bei Verkehrsunfällen - können die Anwendung des Kausalitätsgrundsatzes bei Verkehrsunfällen beschreiben - können die Betriebsgefahr von Kfz beschreiben - verstehen die Grundsätze der Gefährdungshaftung - können die Grundsätze der Beweisführung im haftungsrechtlichen Sinne anführen - können die Grundsätze der Schadensabwägung bei Verkehrsunfällen beschreiben - stellen die Möglichkeit der Nebenklage und einer dadurch gewährleisteten Beteiligung z. B. der Angehörigen am Prozess dar - 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Rechtliche Grundlagen zur Schadensregulierung aus dem BGB und StVG - Pflichten und Rechte der Unfallbeteiligten nach den AKB - Schadensregulierung bei Verkehrsunfällen - Festlegung von Unfallverursachern in der polizeilichen Unfallmitteilung 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 						
Workload	31	LVS	20	= Zeit- stunden	15	Selbst- studium	16
zugehöriges Teilmodul	WP-M 14.3	Opferschutz / Opferhilfe (Fachlichkeit: Ethik)					

Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - benennen unterschiedliche Opferbegriffe, können diese differenzieren und daraus resultierendes Handeln bestimmen - grenzen den Unterschied von Opferschutz und Opferhilfe ab - erläutern erforderliche Tätigkeiten im Umgang mit Unfallopfern; insbesondere die Gesprächsführung mit Schwerverletzten und Sterbenden. - verstehen die besonderen Problemstellungen für Angehörige von Unfallopfern - erklären den z.T. problematischen Umgang mit Unfallverursachern (Schuldproblematik) - beschreiben die notwendigen Kompetenzen zur Überbringung von Todesnachrichten - beschreiben Besonderheiten tödlicher Verkehrsunfälle und ihre relevanten Auswirkungen auf Angehörige, Polizeibeamte und eingesetzte Rettungskräfte 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsführung mit Schwerstverletzten und Sterbenden am Unfallort - Empathische Gesprächsführung mit Unfallbeteiligten / Ersthelfern und Zeugen - Die besondere Problematik für Ersthelfer und Angehörige und daraus resultierende polizeiliche Aufgabenstellungen - Konzepte zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer Todesbenachrichtigung - Relevanz des persönlichen Abschiednehmens Angehöriger von verstorbenen Verkehrsunfallopfern - Die Bedeutung der Suche und Aufbewahrung persönlicher Gegenstände des Verstorbenen - Die Notwendigkeit spezieller Maßnahmen am Unfallort (z.B. die sorgfältige Reinigung der Straße von Körperteilen und persönlichen Gegenständen Verstorbenen) - Situationsangemessene Opferhilfe - Orientierung an der Trauer und der Notwendigkeit der Neuorganisation von Lebensbereichen - Netzwerke der Opferhilfe, Ansprechpartner etc. - Interkulturelle Unterschiede in der Bedeutung des Todes und im Umgang mit Verstorbenen 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen / Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche / -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - betreutes eLearning 						
Workload	19	LVS	12	= Zeit- stunden	9	Selbst- studium	10
zugehöriges Teilmodul	<p>WP-M 14.4 Examenkolloquium Verkehrssicherheitsarbeit (Fachlichkeit: Verkehrssicherheitsarbeit)</p>						
<p>Die Studierenden</p>							

Kompetenzziele	<ul style="list-style-type: none"> - entwickeln - in Hinblick auf die Bachelor-Thesis - zu aktuellen Aspekten der Verkehrssicherheitsarbeit wissenschaftliche Fragestellungen und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung, - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort. 						
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“ 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen 						
Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit- stunden	54	Selbst- studium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen	
Modul	WP-M 15	Korruptionskriminalität	
Modulkoordination	Prof. Dr. Frank Hofmann		
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits	4
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3		
zugehöriges Teilmodul	WP-M 15.1	Begriff, Bedeutung, Erscheinungsformen und Ursachen der Korruption in Deutschland (Fachlichkeit: Kriminologie und Soziologie)	
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Wesen und Ausprägung der Korruption in Wirtschaft und Verwaltung dar - benennen die Lebens- und Arbeitsbereiche, in denen Korruption verstärkt auftritt - ordnen die Korruption als kriminelles Unrecht ein - bewerten die Schädlichkeit der Korruption für Staat und Gesellschaft - analysieren mögliche Ursachen der Korruption 		
Lehr-/ Lerninhalte	<p>A. Kriminologie: 14 LVS</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begriff und Erscheinungsformen der Korruption - Bedeutung der Korruptionsdelikte in der Praxis nach der Kriminalstatistik, nach dem Bundeslagebild Korruption des BKA und dem Lagebild Korruptionskriminalität des LKA - Gesamtwirtschaftliche materielle und immaterielle Schäden durch Korruption - Bereiche mit besonderer Korruptionsanfälligkeit, insbes. <ul style="list-style-type: none"> • Vergabe- und Beschaffungswesen • Öffentliches Bau- und Planungsrecht • Abfallbeseitigung • Prüfwesen • Gesundheitswesen - Indikatoren für Korruption - Korruption begünstigende Strukturen in Verwaltungen und Wirtschaftsbetrieben - Typisches Profil des Korruptionstäters - Motive für korruptives Verhalten auf Geber- und Nehmerseite - Ursachen für die Unwirksamkeit des Normappells auf den Täter eines Korruptionsdeliktes <p>B. Soziologie: 4 LVS</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wertewandel innerhalb der Gesellschaft als Nährboden für Korruption - Korruption als soziales Phänomen - Auswirkungen der Korruption auf die Grundwerte des sozialen und demokratischen Rechtsstaats - Umfang und Erscheinungsformen der Korruption 		

	im internationalen Umfeld und daraus folgende Einflüsse auf das deutsche Wertesystem						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Medienstützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/-studium - angeleitete Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen 						
Workload	27	LVS	18	= Zeit-stunden	13	Selbst-studium	14
zugehöriges Teilmodul	WP-M 15.2	Rechtliche Grundlagen der Korruptionsbekämpfung (Fachlichkeit: Strafrecht, Öffentliches Dienstrecht, Verwaltungsrecht)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - benennen und verstehen die strafrechtlichen Tatbestände zur Korruptionsbekämpfung - stellen die beamtenrechtlichen Regelungen zur Korruptionsbekämpfung dar - verstehen die dienstrechtlichen Konsequenzen korrupten Verhaltens - zeigen die verwaltungsrechtlichen Regelungen zur Korruptionsbekämpfung auf - wenden Ihre Kenntnisse zum Betrugstatbestand aus dem KK 2.2.an und übertragen sie auf den Bereich der Korruptionskriminalität - übertragen ihre Kenntnisse über Täterschaft und Teilnahme aus dem GL 3.2 auf typische Korruptionssachverhalte 						
Lehr-/ Lerninhalte	<p>A. Strafrecht: 14 LVS</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestechungsdelikte, §§ 331-336 StGB - Verleitung eines Untergebenen zu einer Straftat, § 357 StGB - Angestelltenbestechung, §§ 299, 300 StGB - Wettbewerbsbeschränkende Absprachen bei Ausschreibungen, § 298 StGB - Betrug und Untreue, §§ 263, 266 StGB - Politische Korruption und Abgeordnetenbestechung, § 108e StGB - Täterschaft und Teilnahme zu den vorbezeichneten Delikten in typischen Konstellationen der Korruption <p>B. Öffentliches Dienstrecht, Verwaltungsrecht: 6 LVS</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beamtenrechtliche Regelungen über das Verbot der Annahme von Belohnungen und Geschenken (§ 42 I 1 BeamtStG, § 59 LBG NRW) - Voraussetzungen von Dienstvergehen (§ 47 BeamtStG) - Rechtsfolgen von Dienstvergehen - Verlust der Beamtenrechte gemäß § 24 BeamtStG, Disziplinarmaßnahmen gemäß § 5 LDG NRW (Verweis, Geldbuße, Kürzung der Dienstbezüge, Zurückstufung, Entfernung aus dem Beamtenverhältnis) - Korruptionsbekämpfungsgesetz NRW - Rechtliche Rahmenbedingungen für die Tätig- 						

	keit eines Antikorruptionsbeauftragten						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Referate von einzelnen Teilnehmern - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/-studium - Angeleitete Internetrecherche - Ggf. Ausarbeitung eines Referates 						
Workload	33	LVS	20	= Zeit- stunden	15	Selbst- studium	18
zugehöriges Teilmodul	WP-M 15.3	Strategien zur Korruptionsbekämpfung in Verwaltung und Wirtschaft (Fachlichkeit: Kriminalistik und Management)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - benennen und verstehen die wesentlichen Strategien zur Prävention und Repression von Korruptionskriminalität - analysieren und bewerten praktisch angewandte Systeme im Hinblick auf ihre Effizienz - entwickeln eigene Ansätze zum Erkennen und Vermeiden von Korruption 						
Lehr-/ Lerninhalte	<p>A. Kriminalistik: 10 LVS</p> <ul style="list-style-type: none"> - Handlungsempfehlungen für Ermittlungs- und Präventionsmaßnahmen, insbes. <ul style="list-style-type: none"> • Mehr-Augen-Prinzip • Transparenz in allen sensiblen Entscheidungsprozessen, • Verfahrens- und Kontrollmechanismen • Job-Rotation - „Präventions- und Bekämpfungskonzept Korruption“ der Bundesländer (IMK-Konzept) 1996 und seine Fortschreibung - Analyse und Auswertung der regelmäßigen Berichte der Landesregierung zur Korruptionsbekämpfung - Optimierungsmöglichkeiten bei der Zusammenarbeit zwischen Verwaltungen und Strafverfolgungsbehörden <p>B. Management: 6 LVS</p> <ul style="list-style-type: none"> - Risikomanagement oder Korruptionscontrolling als dauerhafte Instrumente der Korruptionsprävention - Aufgabe und Funktion eines Antikorruptionsbeauftragten - Analyse und Bewertung von real durchgeführten Präventionskonzepten verschiedener Verwaltungen oder Betriebe 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Referate von einzelnen Teilnehmern - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/-studium - Angeleitete Internetrecherche - Ggf. Ausarbeitung eines Referates 						

Workload	24	LVS	16	= Zeit- stunden	12	Selbst- studium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 15.4		Examenskolloquium				
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln wissenschaftliche Fragestellungen zu Aspekten der Korruption und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“ 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche-/studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen 						
Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit- stunden	54	Selbst- studium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen	
Modul	WP-M 16	Gewalt im sozialen Nahraum	
Modulkoordination	Klose-Nusch		
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits	4
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3		
zugehöriges Teilmodul	WP-M 16.1	Kriminalistisch-kriminologische Analyse der Gewalt in sozialen Nahraum (Fachlichkeit: Kriminologie/Kriminalistik)	
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren unterschiedliche Formen der Gewalt im sozialen Nahraum - reflektieren die Einflussfaktoren auf die Entstehung, Formen und Ausprägung der Gewalt - entwickeln präventive und repressive Bekämpfungskonzepte - reflektieren die Beziehung zur polizeilichen Aufgabenzuweisung 		
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Kriminologische Deliktsanalysen unter besonderen Berücksichtigung der Dunkelfeldproblematik und kriminologischer Studien bei <ul style="list-style-type: none"> - Partnergewalt/ Körperverletzung - Intimidid - Kindesmisshandlung - Infantizid - Neonatizid - Verletzung der Fürsorgepflicht - sexuelle Gewalt gegen Partner - sexueller Missbrauch von Kindern - Gewalttätigkeiten in Einrichtungen für Pflegebedürftige und/oder amtlich Untergebrachte - Gewalt am Arbeitsplatz, insbes. in Form des Mobbing - Gewalt in der Schule und Freizeiteinrichtungen - Verletzungsbilder und deren gerichtsmedizinische Bewertung - Opferbedürfnisse und -hilfsangebote - Qualitätsstandards des beweiskräftigen Ermittlungsverfahrens - Opferschutzgesetzliche Regelungen - Ansatzpunkte und Möglichkeiten der Prävention 		
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 		
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - (angeleitete) Internetrecherche 		

	- Exkursionen						
Workload	30,5	LVS	22	= Zeit- stunden		Selbst- studium	14
zugehöriges Teilmodul	WP-M 16.2	Soziologische und psychologische Analyse der Gewalt im sozialen Nahraum (Fachlichkeit: Soziologie und Psychologie)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen unterschiedliche kulturelle Bewertungen von Gewalt im sozialen Nahraum - analysieren Gewalt im sozialen Nahraum unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenslagen - befassen sich vor diesen Hintergründen mit Möglichkeiten, Gewalt im sozialen Nahraum zu verhindern - Können die Aggressionstheorien auf die Genese der spezifischen Erscheinungsform im sozialen Nahraum übertragen 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Gewaltbegriffe - Familienstrukturen im sozialen Wandel - Soziologie von Gewalt im sozialen Nahraum vor dem Hintergrund von Zu- und Abwanderung - Gewalt im sozialen Nahraum in totalen Institutionen - Gewalt und Menschenwürde - Zusammenhang zwischen Macht und Gewalt - Psychologie der Gewalt bei geschlossener Unterbringung - Ursachenfaktoren innerfamiliärer Gewalt 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbst- studiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - (angeleitete) Internetrecherche 						
Workload	27,5	LVS	18	= Zeit- stunden		Selbst- studium	14
zugehöriges Teilmodul	WP-M 16.3	Gesetzliche Grundlagen - Eingriffsmaßnahmen (Fachlichkeit: ER)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden die unterschiedlichen Aufgaben der Ordnungs- und Polizeibehörden - wenden sicher relevante Eingriffsmaßnahmen zur Verhinderung von Gewalttaten an - begründen die notwendigen Maßnahmen zur Strafverfolgung 						

Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit zwischen Polizei und Schulbehörden mit Schwerpunkt Datenverarbeitung zur Gefahrenabwehr (Datenerhebung, Datenspeicherung und Weitergabe) - Amts- und Vollzugshilfe - Polizeiliche Schutzmaßnahmen (Bezugnahme auf Teilmodul 1) zur Verhinderung von Straftaten - Polizeiliche Maßnahmen zum Schutz des Opfers, insbes. Wohnungsverweisung gem. § 34 a PolG, Gefährderansprache gem. § 8 Abs. 1 PolG, sonstige Aufenthalts- und Kontaktverbote, Ingewahrsamnahme von Störern gem. § 35 PolG sowie die vorläufige Festnahme gem. § 127 Abs. 2 i.V.m. § 112, § 112 a mit Schwerpunkt Deeskalationshaft - Polizeiliche Maßnahmen zur Strafverfolgung mit Schwerpunkt der Informationsgewinnung und Fertigung von Strafanzeigen (Datenverarbeitung im Strafverfahren) - Grundrechte aus Art 2 GG mit Schwerpunkt Freiheitsbeschränkung, Freiheitsentziehung sowie Art. 104 und Art. 1 GG - Abgrenzung der Aufgaben Polizei und Ordnungsbehörde bei Maßnahmen zum Schutz Betroffener mit Schwerpunkt Freiheitsentziehung - Maßnahmen der Strafverfolgung zur Überführung des Beschuldigten mit Schwerpunkt gem. § 81 a, b StPO, Maßnahmen bei Opfer gem. § 81 c StPO 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Medientgestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes eLearning - (angeleitete) Internetrecherche 						
Workload	26	LVS	14	= Zeitstunden		Selbststudium	16
zugehöriges Teilmodul	WP-M 16.4 Examenskolloquium						
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - können - in Hinblick auf die Bachelor-Thesis - zu Aspekten der Gewalt im sozialen Nahraum praxisrelevante Fragestellungen entwickeln und Vorschläge für Lösungskonzepte erarbeiten und diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fortschreiben. 						
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis, - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“ - Wenden dabei die einschlägigen Rechtsnormen für typische Maßnahmen der Gefahrenabwehr und Strafverfolgung sicher an 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion 						

	- Feedback/ Reflexionen						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen 						
Workload	36	LVS	18	= Zeitstunden	14	Selbststudium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeitstunden	54	Selbststudium	66



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen	
Modul	WP-M 17	Tötungs- und Branddelikte	
Modulkoordination	Kriminaldirektorin Mohr		
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits	4
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3		
zugehöriges Teilmodul	WP- M 17.1	Tötungsdelikte (Fachlichkeit: KR, KL und Strafrecht)	
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erläutern die Phänomenologie und Ätiologie von speziellen Tötungsdelikten (Serientötung, Sexualmord, Ehrenmord, Kindstötung, Amok) sowie Präventions- und Repressionsmöglichkeiten - ordnen Tötungsarten relevante Spurenbilder zu - interpretieren Leichenerscheinungen - identifizieren polizeiliche Ermittlungsmaßnahmen in Verfahren nach § 159 StPO in konkreten Sachverhalten - kennen die Delikte des 16. Abschnitts des StGB (mit Ausnahme Schwangerschaftsabbruch) sowie übrige Tötungsdelikte und übertragen sie auf Sachverhalte - verstehen die Systematik und Bedeutung der operativen Fallanalyse und der Datenbank „VICLAS“ und identifizieren ihre Bedeutung in Fallschilderungen - kennen die Grundsätze der Aktenführung mit mehreren Akten im Strafermittlungsverfahren und gestalten Akten entsprechend - kennen die Grundsätze der Kommissionsarbeit im Strafermittlungsverfahren und gestalten Vorschläge für Kommissionen - identifizieren die Möglichkeiten der Datenerfassung und -bearbeitung von umfangreichen Spurenaufkommen bei Umfangsverfahren - differenzieren die besonderen Anforderungen in der Zusammenarbeit mit Sachverständigen und Gutachtern 		
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Delikte des 16. Abschnitts des StGB (ohne Schwangerschaftsabbruch) sowie übrige Tötungsdelikte (8 LVS Strafrecht) - wissenschaftliche Studien zu speziellen Tötungsdelikten, Tätern und Opfern, insbesondere Tätertypologien (10 LVS Kriminologie) - Aufgaben, Anwendungsbereich und Grenzen der Methode „Operativen Fallanalyse“ - Leichenerscheinungen, Spurenbilder und Erster Angriff bei Leichenfunden und weiterführende kriminaltechnische Untersuchungsmöglichkeiten (→ FM KK 1 und 2 / Spurenkunde, → FM KK 1.2/ Sicherungsangriff, FM KK 2/ Auswertungsangriff) 		

Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Überbringen von Todesnachrichten (→ GL 2.5 / Ethik) und besondere Belastungssituationen im Dienst (→ GL 2.5) Kriseninterventionsteams - Kommissionsarbeit mit Aktenführung mit Beiakten in besonderen Ermittlungslagen - Stellung und Aufgaben sowie die Befugnisse von Gutachtern 						
	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen - Exkursion zum Rechtsmedizinischen Institut - Reflektion/ Feedback 						
	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - E-Learning 						
Formen des Selbststudiums							
Workload	48	LVS	31	Zeit- stunden	23	Selbst- studium	22
zugehöriges Teilmodul	WP-M 17.2	Brand- und Sprengstoffdelikte (Fachlichkeit: KR)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Phänomenologie und Ätiologie von Branddelikten, sowie Präventions- und Repressivmöglichkeiten - kennen die Brandstiftungsdelikte und § 308 StGB und wenden sie auf Sachverhalte an - erläutern den "Ersten Angriff" an Brandorten - differenzieren spezielle Spurenarten bei Branddelikten eindeutig und ordnen ihnen ihre spezifischen Beweiswerte sicher zu - kennen die besondere Ermittlungsproblematik in Zusammenhang mit Staatsschutzdelikten (FM KK 3) und gestalten die Ermittlungsmaßnahmen entsprechend - erläutern die besonderen Anforderungen in der Zusammenarbeit mit Feuerwehren, Sachverständigen und Gutachtern bei Branddelikten - kennen die besondere Situation der Hinterbliebenen des Opfers und Angehörigen des Täters als Opfer und differenzieren deren Bedeutung und Auswirkung auf die polizeiliche Tätigkeit. 						
Lehr- / Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Deliktsanalyse zum Thema Branddelikte - Tätertypologien (4 LVS KR oder KL) - Strafrechtlich relevantes Verhalten in Zusammenhang mit Brand- und Sprengstoffdelikten (→ Strafrecht (10 LVS)) - Tatort, Spurenbilder und Erster Angriff bei Branddelikten und weiterführende kriminaltechnische Untersuchungsmöglichkeiten (→ FM KK 1 und 2 / Spurenkunde, → FM KK 1.2/ Sicherungsangriff, FM KK 2/ Auswertungsangriff) - Arbeit der zuständigen Fachdienststellen - Spezielle Ermittlungshandlungen - Opferschutz, Opferhilfe (FM KK 1.2) 						

Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung/Übungen - Reflektion/ Feedback 							
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - E-Learning 							
Workload	36	LVS	23	Zeit- stunden	17	Selbst- studium	22	
zugehöriges Teilmodul	WP-M 17.3	Examenskolloquium Tötungs- und Branddelikte						
Kompetenzziele	<ul style="list-style-type: none"> - Entwickeln- im Hinblick auf die Thesiarbeit- wissenschaftliche Fragestellungen zu aktuellen Aspekten der Tötungs- und der Brandkriminalität und schaffen Grundlagen einer Konzeptualisierung - Schreiben diese im kritisch- wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort 							
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstands und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „works in progress“. 							
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexion 							
Formen des Selbst- studium	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen 							
Workload	36	LVS	18	Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22	
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)							
Workload (gesamt)	120	LVS	72	= Zeit- stunden	54	Selbst- studium	66	



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	WP	Wahlpflichtveranstaltungen					
Modul	WP-M 18	"Die Würde des Menschen ist antastbar"					
Modulkoordination	Pia Winkler						
Kategorie	Wahlpflichtmodul	Credits			4		
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 bis 3						
zugehöriges Teilmodul	WP-M 18.1	Menschsein im Kontext des GG (Fachlichkeit: Ethik und Staats- und Verfassungsrecht)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen die unterschiedlichen Bedeutungen des Begriffs „Menschenwürde“ im Wandel der Geschichte dar und ordnen diese konzeptionell zu - qualifizieren Voraussetzungen der Menschenwürde im Sinne moralischen wie kodifizierten Rechts - leiten die Konsequenzen für die Polizei in ihrem Selbstverständnis nach außen als bürgernahe Institution und nach innen als hierarchisch gegliederter Organisation ab - übertragen die Inhalte auf die polizeiliche Praxis mit dem Schwerpunkt kriminalpolizeilicher Arbeit - entwickeln Leitideen als moralische Standards eigener Berufsauffassung und -ausübung 						
Lehr-/Lerninhalte	<p>A. Ethik: 6 LVS</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflexionen zu den Grundlagen aus den Fachmodulen, insbes. KK 4.3 und parallel 4.4 - Achtungsbereiche von Menschenwürde - Anthropologische Grundlagen von Menschen- und Personenwürde und ihre Rezeption im historischen Kontext - Debatten absoluter Maßstäbe (Willensfreiheit) - Konkretisierungen im Berufsfeld - Wertekonflikte: Würde gegen Würde <p>B. Staats- und Verfassungsrecht: 6 LVS</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie die Menschenwürde ins Recht kam - Juristische Rezeption der Menschenwürde 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Medienstützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen/Übungen - Feedback/Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Angeleitete Internetrecherche 						
Workload	19	LVS	12	= Zeit- stunden	9	Selbst- studium	10
zugehöriges Teilmodul	WP-M 18.2	Der Mensch als reines Mittel zum Zweck (Vergewaltigung und KiPo) (Fachlichkeit: Psychologie, Ethik und KR/KL)					

Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Möglichkeiten, Bedingungen und Voraussetzungen vorurteilsfreien Kommunizierens und können die damit einhergehenden Gefühle und Empfindungen formulieren - beurteilen eigene wie fremde moralische Wertungen von sexuellen Gewalttaten in ihren Auswirkungen auf Täter- wie Opferkontakte - identifizieren geschlechtsspezifische Unterschiede in den Zugängen und leiten Konsequenzen im polizeilichen Ermittlungshandeln ab - ziehen Schlüsse für die Ausgestaltung der eigenen Berufsrolle - legen die durch derartige Kriminalitätsformen bedingten beruflichen Belastungen dar und entwickeln Handlungsstrategien - verstehen den Sinn der ihnen begegnenden Schuldthematik durch Selbst- und Fremdschreibungen der Opfer wie Täter und entwickeln Handlungskonzepte 						
Lehr-/Lerninhalte	<p>B. Psychologie: 4 LVS</p> <ul style="list-style-type: none"> - Soziale Wahrnehmung und das Entstehen von Vorurteilen - Sexualstraftaten: Genese und Behandlung von Tätern <p>C. Ethik: 6 LVS</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorurteilsfreiheit im Dialog : zu fordernde Grundvoraussetzung oder/und lebenslang anzustrebendes Ziel - Wertedebatte von Täter- und Opferschutz - Männersichten - Frauensichten: Theoriemodelle der Ethik - Phänomenologie, Deutungs- und Wertungsmuster von Schuld- und Schuldzuweisung <p>D. KR/KL: 6 LVS</p> <ul style="list-style-type: none"> - 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitungen/Übungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes E-Learning 						
Workload	24	LVS	16	= Zeitstunden	12	Selbststudium	12
zugehöriges Teilmodul	WP-M 18.3	<p>Die Würde der Toten ist die Würde der Lebenden (Fachlichkeit: Staats- und Verfassungsrecht, KR/KL und Ethik)</p>					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - zeigen unterschiedliche Positionen zum Rechtsstatus des toten Menschen auf und identifizieren seinen philosophischen und theologischen Voraussetzungen und Implikationen - identifizieren ethische Problemkonstellationen im Angehörigenkontakt und leiten sich daraus entwickelnde polizeiliche "Überlebensstile" und Methoden im dienstlichen Alltag in Verarbeitung von Nähe und Distanz ab - prüfen und bewerten den Umgang mit Sprache im polizeilichen Innenverhältnis sowie im Angehö- 						

	<ul style="list-style-type: none"> - rigenkontakt - transferieren die Auswirkungen und Bedeutungen des eigenen und fremden Handelns auf das Gegenüber und entwickeln daraus abzuleitende Standards polizeilichen Opferschutzes und -hilfe 					
Lehr-/Lerninhalte	<p>A. Staats- und Verfassungsrecht: 2 LVS</p> <ul style="list-style-type: none"> - Art.1.1 GG, Deutung, Kommentierung und Rezeption - KR/KL: 6 LVS - Ethik: 6 LVS - "Leichensachen": ein Begriff und seine moralischen Fallstricke - die Bestimmung des toten Menschen zwischen staatlichem Schutz und diversen gesellschaftlichen wie individuellen Interessen - Sprachwahl, Denken und Handeln: eine Korrelation und ihre Folgen - Organisationsethik und der Gedanke des Opferschutzes/-der Opferhilfe (auch in den eigenen Reihen) - Voraussetzungen und Anforderungen an Konzeptionen 					
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung /Übungen - Feedback/ Reflexionen 					
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes E-Learning - angeleitete Internetrecherche 					
Workload	21	LVS	14	= Zeitstunden	10	Selbststudium 11
zugehöriges Teilmodul	WP-M 18.4	Eigene oder fremde Infragestellungen der Würde durch drohenden Sinnverlust (Suizid) (Fachlichkeit: KR/KL, Ethik und Psychologie)				
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen mögliche Berührungspunkte von Sinnverlust zur eigenen Biographie und identifizieren Verknüpfungen mit dem ihnen beruflich bedingten Kontakt mit dem Thema - stellen den Suizid in unterschiedlichen Perspektiven dar und beschreiben und erklären Erscheinungsformen und Erklärungsansätze - legen eigene inhärente moralische Bewertungen zur Selbsttötung dar - ziehen Schlüsse auf Auswirkungen der unterschiedlichen Deutungen des Phänomens in ihrem dienstlichen Alltag - stellen Beziehungen her zu beruflichen Belastungen dar und identifizieren spezifische Anzeichen - bewerten Interventionsstrategien - entwickeln im Rahmen einer Polizeikultur Kriterien zum Umgang mit Suizidalität und vollendeten Suiziden in der eigenen Organisationseinheit - entwickeln konkrete Handlungsoptionen 					
	<p>A. KR/KL: 4 LVS B. Psychologie : 4 LVS</p>					

Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexion der Zusammenhänge zu den Aggressionstheorien unter besonderer Berücksichtigung autoaggressiven Verhaltens (Suizid) (FM GE 2.2) C. Ethik: 4 LVS - Suizid, ein Phänomen, seine Interpretation, Deutung und Wertung - Begründungen und Grenzen moralischer Ge- bzw. Verbote - Polizeiliche Handlungspflichten und ihre moralischen Implikationen - Umgang mit Hilflosigkeit (auch der eigenen Organisation) - Auseinandersetzung mit möglichen Sinnangeboten sowie Rekurs auf Rituale und deren Funktion 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Fallbearbeitung / Übungen - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Betreutes E-Learning - angeleitete Internetrecherche 						
Workload	20	LVS	12	= Zeit- stunden	9	Selbst- studium	11
zugehöriges Teilmodul	WP-M 18.5	Examenskolloquium					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln in Hinblick auf die Bachelor-Thesis zu Aspekten der Würde von toten und lebenden Menschen wissenschaftliche Fragestellungen - leiten Grundlagen einer Konzeptualisierung ab und - schreiben diese im kritisch-wissenschaftlichen Diskurs mit Lehrenden und Studierenden fort 						
Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen an die Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - Ermittlung eines spezifischen Forschungsstandes und Entwurf individueller Fragestellungen und Arbeitshypothesen für die Thesis - Entwurf eines Projektdesigns - Präsentation und Diskussion von Arbeitsschritten eines „work in progress“ 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Ergebnispräsentation durch die Studierenden - Moderierte Diskussion - Feedback/ Reflexionen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Internetrecherche - Erstellung von Thesenpapieren und Präsentationen 						
Workload	36	LVS	18	= Zeit- stunden	14	Selbst- studium	22
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Hausarbeit (12 Seiten)						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	ÜM	Kernaufgaben übergreifende Veranstaltungen					
Modul	TSK	Training sozialer Kompetenzen					
Modulkoordination	Herr Dr. Reinhard Haselow						
Kategorie	Pflichtmodul	Credits				3	
Voraussetzungen für das Modul	Orientierungswoche						
zugehöriges Teilmodul	TSK 1	TSK - Segment I					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen Techniken zur Bewältigung von Redeängsten und wenden diese an - verfügen über die Grundlagen zur Gestaltung mündlicher Präsentationen und deren Visualisierung - bewerten Präsentationen und geben konstruktives Feedback - reflektieren eigene und fremde Werthaltungen und Persönlichkeitsmerkmale - setzen sich mit den Rollen- und Aktivitätserwartungen auseinander 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Redeängsten - Präsentationstechniken - Stressbewältigung und Entspannungstechniken - Wirkung der eigenen Persönlichkeit - Stärken/Schwächen, Selbstbild/Fremdbild; Einstellungen und Vorurteile - Ethische Handlungslehre - „Meine Rolle als Studierende/r - Meine Rolle als Polizist/in“: Erwartungen, Professionalität und Entwicklung 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Übungen zur Präsentation und Kommunikation - Einzel- und Gruppenarbeit - Rollenspiele - Feedback / Reflexionen - Moderierte Diskussionen - Exkursion, Experteninterview - Perspektivgespräch 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Einzel-/Team- und Gruppenarbeiten - Vorbereitung von Präsentationen - Übungen - Interviews - Sonstige Einzelaufgaben 						
Workload	25	LVS	24	= Zeit- stunden	18	Selbst- studium	7
zugehöriges Teilmodul	TSK 2	TSK - Segment II					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren und nutzen die Kommunikation als das Mittel im Umgang untereinander als auch mit den Bürgerinnen und Bürgern - erkennen eigene Fehler und den Wert von Feedback, Analyse und Reflexion für deren Beseitigung; sie nehmen Kritik an und sind bereit und 						

	befähigt, eigene Fehler zu bearbeiten, zu beheben und dafür Verantwortung zu übernehmen - analysieren und verstehen Kommunikationsprozesse in verbaler, nonverbaler und interkultureller Hinsicht - sind mit unterschiedlichen Gesprächsarten und Formen der Gesprächsführung vertraut und beherrschen die berufsbezogen bedeutsamen Gesprächstechniken - wenden grundlegende Gesprächsführungstechniken und kommunikative Lenkungsmöglichkeiten auf Sachverhalte der polizeiberuflichen Praxis an - agieren sozial mit anderen zusammen, sprechen sich den Erwartungen entsprechend ab und bringen sich und ihr Können im Sinne einer gemeinsamen Aufgabe optimal ein - fördern den interkulturellen Austausch und das interkulturelle Verständnis - nehmen Konflikte wahr, analysieren diese im Hinblick auf Wirkungen und Ursachen und nutzen konstruktive Lösungsmöglichkeiten						
Lehr-/ Lerninhalte	- Kommunikation (Kritik-, Informations- und Problem- bzw. Beratungsgespräch, Absprachen in Teams u. a.) im beruflichen Kontext - psychologische Aspekte, Hintergründe und Problemstellungen in Kommunikationsprozessen, insbesondere auch im interkulturellen Kontext - nondirektive und direktive (lenkende) Gesprächsführung - Formen der Gesprächseröffnung, aktives Zuhören, Feedback, Frage- und Lenkungstechniken - Konfliktwahrnehmung, Konfliktanalyse und Konfliktmanagement - Konfliktsachverhalte in der polizeilichen Praxis im Innen- und Außenverhältnis						
Methodik des Präsenzstudiums	- Übungen zur Gesprächsführung - Einzel- und Gruppenarbeit - Rollenspiele - Reflexions- und Analyseübungen, Feedback - Fallanalysen, Bearbeitung von Fallbeispielen - Impulsreferate - Exkursion, Experteninterview - Moderierte Diskussionen - Perspektivgespräch						
Formen des Selbststudiums	- Einzel-/Team- und Gruppenarbeiten - Vorbereitung von Präsentationen - Übungen - Interviews - Sonstige Einzelaufgaben						
Workload	25	LVS	24	= Zeit- stunden	18	Selbst- studium	7
zugehöriges Teilmodul	TSK 3	TSK - Segment III					

Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen besonders fordernde polizeiliche Situationen in ihrer Komplexität und erfassen darüber hinaus die Wirkungszusammenhänge und Auslöser von Stress- bzw. Belastungsreaktionen - beherrschen den Umgang mit beruflichen Belastungen, insbesondere im Umgang mit Opfern - regulieren das eigene Verhalten, Gefühle und Bedürfnisse in extremen Situationen; sie bleiben mental und seelisch leistungsfähig - übernehmen Verantwortung für andere Personen, leisten diesen Unterstützung, um das Erlebte zu verarbeiten und der Entwicklung einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) vorzubeugen - verfügen über Fähigkeiten, die Erwartungen /Bedürfnisse anderer zu erfassen und eigene und für andere gegebene Risiken zu antizipieren - übernehmen auch im Umgang mit belastenden innerdienstlichen Konflikten Verantwortung, zeigen „Zivilcourage“ und tragen zu konstruktiven Lösungen bei 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Einstellungen und Erwartungen der verschiedenen Beteiligten (Opfer, Täter, Zeugen, Angehörige von Opfern usw.) in unterschiedlichen Deliktsbereichen und bei sonstigen polizeilichen Anlässen, insbesondere auch in interkulturellen Überschneidungssituationen - Auftreten und Auswirkungen von extremen Belastungen und Handlungskonzepte im Umgang mit Menschen, die von akuten Belastungsreaktionen betroffen sind - Prävention und Debriefing-Techniken zur Bearbeitung von Stresserfahrungen und extremen Belastungen - Konflikte und Aggression als Bestandteile polizeilicher Einsatzsituationen - Strategien des kommunikativen Dialogs und der Deeskalation - Konflikte im polizeilichen Innenverhältnis, beispielsweise bei Auftreten von Sucht, Mobbing, sexueller Belästigung oder Korruption 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Übungen zur Gesprächsführung - Einzel-, Team- und Gruppenarbeit - Reflexions- und Analyseübungen, Feedback - Fallanalysen, Bearbeitung von Fallbeispielen - Impulsreferate - Exkursion, Experteninterview - Moderierte Diskussionen - Perspektivgespräch 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Einzel-/Team- und Gruppenarbeiten - Vorbereitung von Präsentationen - Übungen - Interviews - Sonstige Einzelaufgaben 						
Workload	25	LVS	24	= Zeit- stunden	18	Selbst- studium	7
zugehöriges Teilmodul	TSK 4 TSK - Segment IV						

Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstehen die Situation und Betroffenheit besonders belasteter Menschen, beherrschen vor diesem Hintergrund die Kommunikation mit Verletzten, Sterbenden, Ersthelfern, Angehörigen und sonstigen Betroffenen - orientieren sich an den Rechten, motivationalen, psychischen, entwicklungsabhängigen und deliktstypischen Belastungen von Opfern und passen ihr Gesprächs- und Befragungsverhalten, das Befragungssetting und die Befragungsmethodik flexibel und zielführend auf die jeweilige Situation an - erfassen die Situation und die Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen in Vernehmungs- und Befragungssituationen und beherrschen entsprechende kommunikative Techniken - reflektieren kritisch das Beeinflussungsrisiko und unterstützen durch ihr Befragungsverhalten gerichtsverwertbare Aussagen - nutzen und beherrschen Kommunikation als zentrales Mittel bei Einsatznachbereitungen - erkennen ihre Rolle während einer Gerichtsverhandlung und erkennen und bearbeiten interne Rollenkonflikte 							
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Modelle der Gesprächsführung mit Sterbenden, Verletzten, Ersthelfern und sonstigen psychisch belasteten Beteiligten, beispielsweise mit Angehörigen und nahe stehenden Personen („Überbringen einer Todesnachricht“) - Ansprache, Befragung, Anhörung und Vernehmung von Zeugen und Beschuldigten usw. in besonderen Situationen - kommunikative Aspekte von Nachbereitungen im Team und mit anderen Beteiligten - Auftreten und Aussagen als Zeuge vor Gericht 							
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Übungen zur Gesprächsführung (s. o.) - Einzel- und Gruppenarbeit - Rollenspiele - Fallanalysen, Bearbeitung von Fallbeispielen - Impulsreferate - Exkursion, Experteninterview - Moderierte Diskussionen - Abschlussübung (ganzheitlicher Ansatz) - Perspektivgespräch 							
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Einzel-/Team- und Gruppenarbeiten - Vorbereitung von Präsentationen - Übungen - Interviews - Sonstige Einzelaufgaben 							
Workload	15	LVS	16	= Zeit- stunden	12	Selbst- studium	3	
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Fachgespräch							



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	ÜM	Kernaufgaben übergreifende Veranstaltungen					
Modul	Interkulturelle Kompetenz						
Modulkoordination	Frau Ute Gintzel						
Kategorie	Pflichtmodul	Credits			1		
Voraussetzungen für das Modul	TSK Segmente I - II, FM 1 - FM 2						
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - verfügen über grundlegende Kenntnisse von Kulturbegriffen und Kulturtheorien, - entwickeln Kulturbewusstheit und identifizieren eigene Kulturstandards, - verstehen und akzeptieren die Kulturgebundenheit menschlichen Verhaltens, - nehmen fremdkulturelle Muster als fremd wahr, ohne sie - positiv oder negativ - bewerten zu müssen, - nehmen fremdkulturelle Perspektiven respektvoll ein, - nachvollziehen die Notwendigkeit interkultureller Kompetenz für das polizeiliche Handeln. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Klärung des Kulturverständnisses durch Reflexion der eigenen Kultur: deutsche Kultur und Polizeikultur; - Prozesse und Formen der Entstehung eigen- und fremdkultureller Orientierungsmuster: Wahrnehmungen, Stereotypisierungen; Diversität; - Bedeutung der Kultur für individuelles und kollektives Handeln und interkulturelle Kommunikation - Spannungsfeld kulturelle Normen zu nationalen Strafrechtsnormen - Kritische Prozesse und Interaktionen in polizeilichen Handlungsfeldern und Umgang mit kulturellen Irritationen - interkulturelle Teamarbeit 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Bearbeitung von Fallbeispielen bzw. Kritischen Ereignissen (als Texte oder Filme) - Simulationen und Übungen - Rollenspiele - Impulsreferate - Präsentationen - Angeleitete Partner- und Gruppenarbeit - Selbstreflexive Verfahren - Exkursionen und Expertenanhörungen 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche / -studium - Angeleitete Internetrecherche 						
Workload	30	LVS	24	= Zeitstunden	18	Selbststudium	12
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Teilnahmenachweis						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	ÜM	Kernaufgaben übergreifende Veranstaltungen					
Modul	TSK-S	Sprachen					
Modulkoordination	N.N. -						
Kategorie	Pflichtmodul	Credits			1		
Voraussetzungen für das Modul	keine						
zugehöriges Teilmodul	TSK-S 1	Berufsbezogenes Englisch					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktivieren, ergänzen und trainieren vorhandene Englisch-Fremdsprachenkenntnisse - verbessern ihre allgemeine Konversations- und Diskussionsfähigkeit in der englischen Sprache - kommunizieren in polizeilichen Standardsituationen mit Beteiligten in englischer Sprache - nutzen englischsprachige Quellen für die berufliche Tätigkeit 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Berufsbezogene und polizeiliche Fachbegriffe - Konversation in englischer Sprache über Themen der polizeilichen Ausbildung, über berufliche Tätigkeitsfelder und die Polizeiorganisation - Sprachtraining zu polizeilichen Standardsituationen - Vokabel- und Grammatikübungen 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Vokabellernen 						
Workload	20	LVS	16	= Zeitstunden	12	Selbststudium	8
<i>Die Studierenden wählen eine der folgend beschriebenen Spracheinführungen</i>							
zugehöriges Teilmodul	TSK-S 2a	Spracheinführung Russisch					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - haben Grundkenntnisse über Russland sowie Kasachstan und deren Kultur, - kennen wesentliche Gründe und Bedingungen der Migration von Spätaussiedlern (sog. „Russland-deutschen“) und Russen - sind sensibilisiert für kulturbeeinflusste Verhaltensweisen und deren Bedeutung für polizeiliches Handeln und Kommunikation - setzen einfache sprachliche Wendungen (Begrüßung, Kommunikation in polizeilichen Alltagsslagen) ein. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Länder- und Kulturinformationen über Osteuropa, insbes. Russland und Kasachstan - Lebenssituation von Migranten aus Russland und 						

	Kasachstan in Deutschland - zentrale deutsch-russische Spannungsfelder - Sprachanimation: einfache Vokabeln und Sätze für die polizeiliche Praxis - Kommunikationsstile und Kommunikationsregeln						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Vokabellernen						
Workload	10	LVS	8	= Zeitstunden	6	Selbststudium	4
zugehöriges Teilmodul	TSK-S 2b	Spracheinführung Türkisch					
Kompetenzziele	Die Studierenden - haben Grundkenntnisse über die Türkei und deren Kultur, - kennen wesentliche Gründe und Bedingungen der Migration von Türken und Kurden - sind sensibilisiert für kulturbeeinflusste Verhaltensweisen und deren Bedeutung für polizeiliches Handeln und Kommunikation - setzen einfache sprachliche Wendungen (Begrüßung, Kommunikation in polizeilichen Alltagsslagen) ein.						
Lehr-/ Lerninhalte	- Länder- und Kulturinformationen über die Türkei, unter Berücksichtigung der Kurden - Lebenssituation von Migrant/innen aus der Türkei in Deutschland - zentrale deutsch-türkische Spannungsfelder - Sprachanimation: einfache Vokabeln und Sätze für die polizeiliche Praxis - Kommunikationsstile und Kommunikationsregeln						
Methodik des Präsenzstudiums	- Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit						
Formen des Selbststudiums	- angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Vokabellernen						
Workload	10	LVS	8	= Zeitstunden	6	Selbststudium	4
zugehöriges Teilmodul	TSK-S 2c	Spracheinführung Niederländisch					
Kompetenzziele	Die Studierenden - haben Grundkenntnisse über die Niederlande und ihre Kultur, - differenzieren Begegnungssituationen mit Niederländern, z.B. als Migranten, Berufspendlern und Touristen - kennen Besonderheiten der Zusammenarbeit im deutsch-niederländischen Grenzraum - setzen einfache sprachliche Wendungen (Begrüßung, Kommunikation in polizeilichen Alltagsslagen) ein.						
Lehr-/Lerninhalte	- Länder- und Kulturinformationen zu den Niederlanden - deutsch-niederländische Spannungsfelder - deutsch-niederländische Zusammenarbeit,						

	<ul style="list-style-type: none"> - deutsch-niederländische polizeiliche Kooperation - Sprachanimation: einfache Vokabeln und Sätze für die polizeiliche Praxis 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interaktives Lehr- und Lerngespräch - Mediengestützte Vorlesung - Betreute Partner- und Gruppenarbeit 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete Internetrecherche - Literaturrecherche/ -studium - Bearbeitung von Fallbeispielen - Vokabellernen 						
Workload	10	LVS	8	= Zeit- stunden	6	Selbst- studium	4
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Teilnahmenachweis						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	ÜM	Kernaufgaben übergreifende Module	
Modul	BPT	Berufspraktisches Training (BPT)	
Modulkoordinator	Herr Ernst-Dieter Lakermann		
Kategorie	Pflichtmodul	Credits	16
Voraussetzungen für das Modul	Orientierungswoche und Grundlagenmodule		
zugehöriges Teilmodul	BPT 1	Schießen / Nichtschießen	
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Grundsätze der Sicherheit beim Umgang mit der P 99 DAO NRW und der MP 5 und auf Schießanlagen, - kennen die Einsatzmöglichkeiten der P 99 DAO NRW, der MP 5 und des RSG III, - beherrschen die Fachsprache und handhaben sie sicher - erlangen die für den Einsatzfall notwendige Treffsicherheit (polizeirelevante Entfernungen, Ausnutzung von Deckungsmöglichkeiten, verschiedenen Anschläge) und beachten dabei die Grundsätze der Eigensicherung - setzen die P 99 DAO NRW und das RSG III unter einsatzähnlichen Bedingungen und im Einsatztraining fachgerecht ein und kennen Handlungsalternativen bei der Einsatzbewältigung - führen den Schusswaffengebrauch gegen Tiere fachgerecht durch - kennen die Bedeutung der ballistischen Schutzwesten (Überzieh- und Unterziehschutzweste) zur Erhöhung der Eigensicherung 		
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze der Sicherheit beim Umgang mit Schusswaffen und Sicherheitsbestimmungen auf Schießanlagen - Fachsprache zur sicheren Handhabung der P 99 DAO NRW, MP 5 und RSG III - theoretische und praktische Grundlagen zu den Dienstwaffen P 99 DAO NRW und MP 5 - Unterschiede, Anwendungsgebiete und Gefahrenbereiche der Polizeiwaffen P 99 DAO NRW und MP5 - Handhabungs- und Treffsicherheit mit der P 99 DAO NRW und MP 5 - Schutzfunktion und Trageweisen der Schutzwesten - Einsatz, Funktionsweise, Wirkung und Leistungsgrenzen des RSG III / Pfefferspray - sichere Handhabung des RSG III - Pistolenübungen unter einsatzähnlichen Bedingungen - Einsatztraining / Handlungsalternativen - Schusswaffengebrauch gegen Tiere 		
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrgespräch - Unterweisung 		

	<ul style="list-style-type: none"> - Training - Übungen 						
Workload	125	LVS	--	= Zeit- stunden	125	Selbst- studium	--
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Leistungsschein Schießen/Nichtschießen <i>punktueller Überprüfung - im BPT zu den Fachmodulen 3</i> <ul style="list-style-type: none"> - Pistolenübung LÜHT 2 (Landeseinheitliche Überprüfung der Handhabungs- und Treffsicherheit) und - - 10. Pistolenübung gemäß Lehrmanual 						
zugehöriges Teilmodul	BPT 2	Eingriffstechniken					
Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Notwendigkeit der Eingriffstechniken, sowie deren Wirkungen, Folgen und Gefahren - erkennen Gefahrensituationen, - kennen die taktischen Handlungsalternativen und wenden diese in polizeilichen Handlungsabläufen situationsgerecht an - wenden als Basis für die Anwendung von Eingriffstechniken ausgewählte Grundtechniken unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Distanzen an - kennen die Schutzhaltungen und Kontrolltechniken, Festnahmetechniken, Sicherungstechniken und Fesselungstechniken und wenden diese in Standardsituationen situationsgerecht an 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherungsstellungen gemäß Einsatzmodell - ethische Problemstellungen - Gefahrensituationen - Angriffs- und Fluchtverhalten - Prinzipien der Selbstverteidigung - Übungs- und Trainingsformen zur Verbesserung der Bewegungslehre - Distanzen - Schutzhaltungen - Kontrolltechniken - Festnahmetechniken - Sicherungstechniken - Fesselungstechniken - einsatzbegleitende und nonverbale Kommunikation 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrgespräch - Unterweisung - Training - Partnerarbeit - Gruppenarbeit - Übungen 						
Workload	125	LVS	--	= Zeit- stunden	125	Selbst- studium	--
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Leistungsschein Eingriffstechniken <i>punktueller Überprüfung - im BPT zu den Fachmodulen 3</i> <ul style="list-style-type: none"> - fachgerechte Anwendung von ausgewählten im Training - erlernten Techniken 						
zugehöriges Teilmodul	BPT 3	Fahr- und Sicherheitstraining					

Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - kennen ihre besondere Verantwortung für die Handhabung eines Dienstkraftfahrzeuges in der polizeilichen Einsatzpraxis und führen es einsatzorientiert sicher - kennen Auswirkungen von Geschwindigkeit und Reaktionsleistung auf den Anhalteweg - beherrschen Kurvenfahrten und die Notbremsung - steigern ihre individuelle Fahrkompetenz und führen einsatzbezogene Zusatzaufgaben durch - kennen die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme von Sonder- und Wegerechten und können Fahrten unter Inanspruchnahme von Sonderrechten situationsbezogen bewerten, entscheiden und individuell anwenden 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Rollenbild für ein Einsatzteam bei der Nutzung des Arbeitsplatzes FuStKw - Äußere und innere sowie aktive und passive Sicherheit beim Betrieb des Dienstkraftfahrzeuges - Handhabung und Bedienung des Automatik - Getriebes - unterschiedliche Dienstkraftfahrzeugtypen und die Besonderheiten ihrer Handhabung - Bewältigung von Fahrsituationen aus der polizeilichen Einsatzpraxis im Langsamfahrbereich - Bewältigung von besonderen Gefahrensituationen polizeilicher Einsatzpraxis - Brems- und Anhaltewege aus unterschiedlichen Geschwindigkeiten - Notbremsungen auf unterschiedlich griffigen Fahrbahnoberflächen - Leistungsfähigkeit und Grenzen elektronischer Fahrhilfen - polizeiliche Einsatzfahrten zu den Sonder- und Wegerechten (§§ 35, 38 StVO) 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrgespräch - Unterweisung - Partnerarbeit - Gruppenarbeit - Übungen - Training 						
Workload	80	LVS	--	= Zeit- stunden	80	Selbst- studium	--
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Leistungsschein Fahr- und Sicherheitstraining <i>Prozessbewertung - bis Ende BPT zu den Fachmodulen 3</i> <ul style="list-style-type: none"> - aufgabenorientiertes Umsetzen von im Training erlernten Fahrsituationen der täglichen Einsatzpraxis 						
zugehöriges Teilmodul	BPT 4	Erste Hilfe					

Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die allgemeinen Grundsätze bei Unfällen und Notfällen und führen die notwendigen primären Rettungsmaßnahmen durch - führen die Prüfung der Vitalfunktionen und die anschließende sachgerechte Verletztenbetreuung durch - beherrschen die bei Bewusstseins-, Atmungs- und Kreislaufstörungen sachgerechten Erstversorgungsmaßnahmen - führen bei unterschiedlichen Verletzungen und Zuständen von Personen die notwendigen Erstversorgungsmaßnahmen durch - kennen die wesentlichen Grundlagen für die Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst - leisten in ausgewählten Einsatzlagen Erste-Hilfe 							
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Allgemeine Grundsätze bei Unfällen / Notfällen - Kontaktaufnahme und Prüfen der Vitalfunktionen - Durchführung der sachgerechten Ersten-Hilfe in unterschiedlichen Notsituationen und bei unterschiedlichen Verletzungsarten: <ul style="list-style-type: none"> o Störung des Bewusstseins o Störungen von Atmung und Kreislauf o Wunden, bedrohliche Blutungen o Bauch- und Brustraumverletzungen o Knochenbrüche und Gelenkverletzungen o Schock o Verbrennungen und thermischen Schäden o Vergiftungen und Verätzungen - Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst 							
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrgespräch - Unterweisung - Partnerarbeit - Training - Übungen 							
Workload	25	LVS	--	= Zeit- stunden	25	Selbst- studium	--	
Art und Umfang des Leistungsnachweises	<p>Leistungsschein Erste Hilfe <i>punktueller Überprüfung - im BPT Grundlagen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - fachgerechte Anwendung von ausgewählten im Training erlernten EH-Maßnahmen 							
zugehöriges Teilmodul	BPT 5	Informations- und Kommunikationstechnik der Polizei NRW (IuK)						
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die im Wachdienst eingesetzten technischen Informations-/Kommunikationsmittel und Anwendungen der Bürokommunikation - kennen den Aufbau und die Struktur des polizeilichen Computernetzes und nutzen das CN-Pol NRW/ Intranet der Polizei NRW als Informations- und Kommunikationsmedium - kennen die Grundsätze der Computeroberfläche IGVP und VVW und beherrschen die Vorgangserfassung in PVP - kennen die wesentlichen Inhalte der IT-Sicherheitsrichtlinien der Polizei NRW und übertragen diese auf ihren Umgang mit Informations- und Kommunikationsmedien - kennen die physikalischen Grundlagen des Funkverkehrs sowie die Grundsätze des Sprechfunkverkehrs und beherrschen die Bedienung der im Wachdienst vorhandenen Funkgeräte 							

Lehr-/Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatz von Telefon, Funk, Computer im Wachbetrieb - Entstehung von Funkwellen (2 / 4 m Band) sowie einschränkende Faktoren und deren Vermeidung / Beseitigung - Funkkonzept 2000 - Handsprechfunkgerät FuG 10a - Durchführung des Sprechfunkverkehrs - Aufbau, Struktur und Inhalte des polizeilichen Computernetzes - Philosophie, Bausteine und Inhalte von IGVP - Eingaberichtlinien, Programmaufruf/Masken, Pflichtfelder/Kataloge, voll-/teilintegrierte Formulare im PVP - Benutzeroberfläche und Funktionen in der VVW - IT-Sicherheitsrichtlinien 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrgespräch - Unterweisung - Training - Übungen 						
Workload	20	LVS	--	= Zeit- stunden	20	Selbst- studium	--
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Teilnahmenachweis <i>bei regelmäßiger Teilnahme im BPT Grundlagen</i>						
zugehöriges Teilmodul	BPT 6	Polizeiliche Fototechnik					
Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - kennen die wesentlichen Grundzüge der Fotografie - kennen und bedienen die für den polizeilichen Bereich vorgegebene fototechnische Ausrüstung im Rahmen der Tages-/Dunkelheits- und Blitzlichtfotografie - beurteilen typische Problemsituationen bei der polizeilichen Tages-/Dunkelheits- und Blitzlichtfotografie 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - wesentliche Grundzüge der Fotografie - Vorstellung des digitalen Fotogerätes - Handhabungsübungen - Problemlösungen bei der Tages-/Dunkelheits- und Blitzlichtfotografie - Umgang mit alternativen Lichtquellen - Speicherung und Bearbeitung digitaler Fotodaten unter Beachtung der rechtlichen Bestimmungen 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrgespräch - Unterweisung - Partnerarbeit - Gruppenarbeit - Übungen - Training 						
Workload	10	LVS	--	= Zeit- stunden	10	Selbst- studium	--
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Teilnahmenachweis <i>bei regelmäßiger Teilnahme im BPT Grundlagen</i>						
zugehöriges Teilmodul	BPT 7	Körperliche Leistungsfähigkeit (Sport und Rettungsschwimmen)					

Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - kennen sportwissenschaftliche Trainingsmethoden im Hinblick auf die geforderten Sportdisziplinen (Deutsches Sportabzeichen und Rettungsübungen) und die Möglichkeiten im Bereich des Fitness- und Gesundheitssports - kennen die Grenzen ihrer eigenen körperlichen Leistungsfähigkeit - kennen die Ernährungsgrundlagen und die Wechselwirkung von Ernährung und körperlicher Leistungsfähigkeit im Schichtdienst - verfügen über ausreichende sportliche Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination - beherrschen die Techniken, um Menschen aus Wassergefahren zu retten 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - theoretische Grundlagen aus der Sportwissenschaft - medizinische Grundkenntnisse hinsichtlich Herzkreislaufsystem, Energiebereitstellung, Muskel-Skelettsystem, Adaptionsmechanismen - Ernährung im Sport und im Schichtdienst - Kenntnisse im Bereich Trainingswissenschaft: Belastungsarten, Trainingsprinzipien, Trainingsformen - Übungs- und Trainingsformen zur Verbesserung von Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination - Trainingsformen zur Verbesserung der Schwimmtechniken (Brust, Kraul), Rettungstechniken (Transportieren, Befreien, Abschleppen, Tieftauchen, Steckentauchen) und der Schnelligkeitsausdauer im Schwimmen 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrgespräch - Unterweisung - Partnerarbeit - Training - Übungen 						
Workload	50	LVS	--	= Zeitstunden	50	Selbststudium	--
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Leistungsschein Körperliche Leistungsfähigkeit <i>punktueller Überprüfung - bis Ende BPT zu den Fachmodulen 3</i> <ul style="list-style-type: none"> - ausgewählte Disziplinen des Deutschen Sportabzeichens - 2 Rettungsschwimmübungen gemäß Manual 						
zugehöriges Teilmodul	BPT 8	Grundlagen für die Verwendung in Einsatz-					einheiten

Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Einsatzmöglichkeiten der Bereitschaftspolizeihundertschaften (BPH) und Technischen Einsatzeinheiten (TEE) und die Möglichkeiten der technischen Einsatzunterstützung - kennen ausgewählte taktische Grundbegriffe, Einsatzformen und polizeiliche Maßnahmen im Gruppen- und Zugverband - führen ausgewählte Maßnahmen im Gruppen- und Zugverband durch - kennen den Einsatzwert ausgewählter Einsatzmittel und deren Handhabung - kennen Handlungsalternativen zur Bewältigung einfacher Einsatzlagen und wenden diese in Übungslagen an 							
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatzmöglichkeiten der BPH und TEE-Absperrung bei Durchsuchungsmaßnahmen und Unglücksfällen - Begleitung von Versammlungen und Aufzügen (auch spontaner Art) sowie Schutzmaßnahmen - Durchsuchung von Geländeteilen und Gebäuden nach Personen (unbewaffnete Täter und Vermisste) und Sachen 							
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrgespräch - Unterweisung - Training - Übungen 							
Workload	30	LVS	--	= Zeitstunden	30	Selbststudium	--	
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Teilnahmenachweis bei regelmäßiger Teilnahme im BPT zu den Fachmodulen 3							
zugehöriges Teilmodul	BPT 9	Verhalten am Brandort / Feuerlöschausbildung						
Kompetenzziele	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Ursachen und Gefahren von Bränden, ihre Ausbreitung und Wirkungsweise auf Personen und Sachen, insbesondere auch Kraftfahrzeuge - kennen Art, Aufbau und Wirkungsweise von Handfeuerlöschern und setzen diese sachgerecht ein - kennen ausgewählte Maßnahmen bei der Gefahrenlage Brand - kennen Art, Aufbau und Wirkungsweise von Molotow-Cocktails und pyrotechnischen Gegenständen - kennen die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen Polizei und Feuerwehr 							
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Verhalten an Brandorten und ähnlich gefährlichen Einsatzstellen - Eigensicherung gemäß Einsatzmodell - Brandursachen, Brandklassen und Brandverletzungen - Art, Aufbau, Wirkungsweise und Anwendung von Handfeuerlöschern - Sofortmaßnahmen bei Bränden und ähnlich gefährlichen Einsatzlagen - Art, Aufbau und Wirkungsweise von „Molotow-Cocktails“ und pyrotechnischen Gegenständen- Fettexplosion 							
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrgespräch - Unterweisung - Training - Übungen 							

Workload	15	LVS	--	= Zeit- stunden	15	Selbst- studium	--
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Teilnahmenachweis <i>bei regelmäßiger Teilnahme im BPT zu den Fachmodulen 3</i>						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	ÜM	Kernaufgaben übergreifende Kompetenzen	
Modul	AP	Abschlusspraktikum	
Modulkoordination	Herr Michael Jekutsch		
Kategorie	Pflichtmodul	Credits	5
Voraussetzungen für das Modul	Fachmodule 1 - 4		
zugehöriges Teilmodul	AP a)	Abschlusspraktikum Polizeibehörde (NRW, andere Bundesländer, Bund) (alternativ)	
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - festigen, vertiefen und ergänzen ihr bisher erworbenes Wissen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten - vertiefen ihre Kenntnisse in den polizeilichen Kernaufgaben, - erhalten erweiterte Einblicke in die polizeilichen Kooperationen innerhalb der Behörde, mit Kommunen, anderen Behörden des Landes und des Bundes sowie Behörden des Auslandes - handeln weitgehend selbstständig in Aufgabengebieten des Ermittlungs-, des Wachdienstes oder Sonderdienststellen 		
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - polizeiliche Strukturen und Organisationsabläufe - strategische und taktische Elemente polizeilicher Handlungen - Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes der Organisationseinheit in Kooperation und Abgrenzung zu anderen polizeilichen Diensten - internationale Aspekte von Polizeiarbeit 		
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Hospitation - praktische Arbeit in polizeilichen Kernaufgaben - Einzel- und Gruppenarbeit 		
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interviews - angeleitete und selbstständige Internetrecherche - Literaturrecherche und -studium 		
zugehöriges Teilmodul	AP b)	Auslandspraktikum (alternativ)	
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen Strukturen und Arbeitsweisen nicht-deutscher Polizeien - reflektieren auf dieser Grundlage die im Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten - vertiefen ihr Wissen über andere Sprachen, Kulturen, Lebensweisen und Sozialbedingungen - erweitern ihre interkulturelle Kompetenz - kennen Rechtsgrundlagen nationaler und internationaler polizeilicher Zusammenarbeit 		
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabenstruktur der ausländischen Polizei - Organisation der ausländischen Polizei - Arbeitsgestaltung der ausländischen Polizei in ausgewählten Handlungsfeldern von Einsatz und Kriminalitätskontrolle - Selbst- und Fremdbild der ausländischen Polizei - Bedingungen und Anforderungen an die bilaterale und multilaterale polizeiliche Kooperation 		

Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Hospitation - praktische Arbeit in polizeilichen Kernaufgaben - Einzel- und Gruppenarbeit 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interviews - angeleitete und selbstständige Internetrecherche - Literaturrecherche und -studium 						
zugehöriges Teilmodul	AP c)	nicht-polizeiliches Behördenpraktikum (alternativ)					
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen Strukturen und Arbeitsweisen von Behörden (Ministerium, Kommune, Staatsanwaltschaft u.a.), mit denen die Polizei in ausgewählten Handlungsfeldern, insbesondere der Kriminalitätskontrolle kooperiert - reflektieren auf dieser Grundlage ihr im Studium erworbenes Wissen und gewinnen so erweitertes Verständnis polizeilicher Aufgabenerfüllung - kennen Rechtsgrundlagen und Handlungsbedingungen von Verwaltungen 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben der Behörde, unter besonderer Berücksichtigung polizeirelevanter Aspekte - rechtliche Voraussetzungen für das Verwaltungshandeln - Arbeitsprozesse und -strukturen der Behörde - rechtliche und organisatorische Bedingungen der Kooperation Behörde - Polizei 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Hospitation - praktische Arbeit in polizeilichen Kernaufgaben - Einzel- und Gruppenarbeit 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Interviews - angeleitete und selbstständige Internetrecherche - Literaturrecherche und -studium 						
Workload	150	LVS	--	= Zeit- stunden	120	Selbst- studium	30
Art und Umfang des Leistungsnachweises	Teilnahmenachweis						



M o d u l b e s c h r e i b u n g

Modulgruppe	AM	Abschlussmodul					
Modul	AM	Abschlussprüfung					
Kategorie	Pflichtmodul	Credits			10		
Voraussetzungen für das Modul	Grundlagenmodule, Theorieelemente der Fachmodulgruppen 1 bis 4 sowie Seminar (alternativ Projekt)						
zugehöriges Teilmodul	AM-T	Bachelor-Thesis					
Kompetenzziele	Der/die Studierende <ul style="list-style-type: none"> - bearbeitet ein polizeiwissenschaftliches und/oder polizeipraktisch relevantes Thema eigenständig theoretisch und in der Regel empirisch nach wissenschaftlichen Kriterien, - entwickelt auf der Grundlage fachkundiger Literaturrecherchen ein eigenes Studiendesign, führt die Auswertung durch und - stellt die gewonnenen Ergebnisse schriftlich dar. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Konzeptualisierung einer wissenschaftlichen Arbeit - wissenschaftliche Informations- und Datengewinnung, -auswertung und -aufbereitung - Verschriftung der gewonnenen Erkenntnisse und Analysen unter Beachtung der wissenschaftlichen Formalia 						
Methodik des Präsenzstudiums	--						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche/ -studium - Studium von Rechtsquellen und Rechtssprechung - Empirische Untersuchungen - Verfassen der Thesearbeit 						
Workload	270	LVS	--	= Zeit- stunden	--	Selbst- studium	270
zugehöriges Teilmodul	AM-K	Kolloquium					
Kompetenzziele	Der/die Studierende <ul style="list-style-type: none"> - präsentiert wesentliche Erkenntnisse aus der Bachelor-Thesis in einem Kurzvortrag, - zeichnet im kritischen Diskurs Bewertungen und Schlussfolgerungen argumentativ nach, - erläutert das methodische Vorgehen sowie - verortet die Arbeit im Wissenschaftskontext. 						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Extrahierung von Kernaussagen aus der eigenen Thesis, - Komprimierung komplexer schriftsprachlicher Inhalte zu einem nachvollziehbaren mündlich vorgehaltenen Referat - Verteidigung der Thesis-Erkenntnisse im kritischen Diskurs auf der Grundlage wissenschaftlicher Gütekriterien 						
Methodik des Präsenzstudiums	- Prüfungsgespräch						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche / -studium - Vorbereitung eines Referats 						

Workload	10	LVS	1	= Zeit- stunden	1	Selbst- studium	9
zugehöriges Teilmodul	AM-S	Mündliche Schwerpunktprüfung					
Kompetenzziele	Der/die Studierende <ul style="list-style-type: none"> - stellt zentrale theoretische und empirische Grundlagen in einem Kurzvortrag dar, - präsentiert den Anwendungs- und Verwertungsbezug für das polizeiliche Handeln und - erbringt im kritischen Prüfungsdiskurs fallbezogene Transferleistungen zu einem polizeiwissenschaftlich oder polizeipraktisch relevanten Themenfeld eigener Wahl.						
Lehr-/ Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Themenbezogene Quellensuche - Praxis-, theorie- und empirieorientierte Exzerpierung und Auswertung von Informationen - Mündliche Präsentation komplexer Sachverhalte und Theorieinformationen - Anwendung rechts-, sozial- und polizeiwissenschaftlicher Erkenntnisse auf Fälle und Lagen - Verteidigung der Aussagen im kritischen Prüfungsdiskurs 						
Methodik des Präsenzstudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsgespräch 						
Formen des Selbststudiums	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche / -studium - Vorbereitung eines Referats 						
Workload	20	LVS	1	= Zeit- stunden	1	Selbst- studium	19
Art und Umfang des Leistungsnachweises	<ul style="list-style-type: none"> - Schriftliche Bachelor-Thesis (ca. 40 Seiten) - Kolloquium (20 Minuten) - Mündliche Schwerpunktprüfung (30 Minuten) 						